



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Revolutionssymbolik in der Ukraine im 21. Jahrhundert“

verfasst von / submitted by

Daria Gasslitter

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2022 / Vienna 2022

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 610

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium
Interdisziplinäre Osteuropastudien

Betreut von / Supervisor:

Privatdoz. Mag. Dr. Karin Liebhart

*Ich bedanke mich bei allen, die mich auf meinem Weg begleitet haben, meinen
Mastertitel zu erhalten.*

*Ich drücke meine Dankbarkeit meinem Partner Kilian,
meiner Familie Zimenkovi
und meiner Betreuerin Karin Liebhart aus.*

Danke • Дарую

Daria Gasslitter

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	4
1. Einleitung.....	6
2. Theoretischer Zugang	8
3. Methodologie.....	14
4. Der Maidan als Symbol	16
5. Die Orange Revolution	22
5.1. Voraussetzungen und Themen der Orangen Revolution	22
5.2. Revolutionäre Symbole der Orangen Revolution	28
5.2.1. Heraldische Symbole.....	28
5.2.1.1. Orange Farbe.....	29
5.2.2. Objektssymbole	31
5.2.2.1. Pomarančeva strička.....	31
5.2.3. Ortssymbole.....	32
5.2.3.1. Maidan Nezaležnosti.....	32
5.2.4. Symbolische Figuren	34
5.2.4.1. Persönlichkeiten	34
5.2.4.1.1. Viktor Juščenko.....	34
5.2.4.1.2. Svjatoslav Vakarcuk und Ruslana Lyžyčko	36
5.2.4.1.3. Julija Tymošenko	38
5.2.4.1.4. Baba Paraska	40
5.2.4.2. Gruppierungen.....	41
5.2.4.2.1. Pomarančevi	41
5.2.5. Wörtliche Symbole.....	42
5.2.5.1. Aussprüche.....	42
5.2.5.1.1. Zeka het'!	42
5.2.5.1.2. Bandu het'! und Kučmu het'!.....	43
5.2.5.1.3. Han'ba!.....	43
5.2.5.2. Lieder	44
5.2.5.2.1. Lenta za lentoju	44
5.2.5.2.2. Razom nas bahato.....	44
6. Der Euromaidan.....	46
6.1. Voraussetzungen des Euromaidans.....	46
6.2. Revolutionäre Symbole des Euromaidans	53
6.2.1. Heraldische Symbole.....	54
6.2.1.1. Tryzub – Wappen der Ukraine.....	55
6.2.1.2. Die Flagge der Ukraine	56
6.2.1.3. Flagge der ukrainischen Nationalisten	56
6.2.1.4. Flagge der Europäischen Union	57
6.2.2. Objektssymbole	57

6.2.2.1.	Leninopad.....	59
6.2.2.2.	Kaska.....	60
6.2.2.3.	Spaleni šyny	61
6.2.2.4.	Koktejl' Molotova.....	62
6.2.2.5.	Brukivka.....	64
6.2.2.6.	Barykady	64
6.2.2.7.	Jalynka.....	65
6.2.2.8.	Pianino.....	67
6.2.2.9.	Bočka.....	69
6.2.3.	Ortssymbole.....	70
6.2.3.1.	Maidan Nezaležnosti	70
6.2.3.2.	Unabhängigkeitsdenkmal der Ukraine	71
6.2.3.3.	Hruševs'kyj-Straße.....	72
6.2.3.4.	St. Michaelskloster	74
6.2.4.	Symbolische Figuren	74
6.2.4.1.	Persönlichkeiten	75
6.2.4.1.1.	Mustafa Nayyem	75
6.2.4.1.2.	Taras Ševčenko	77
6.2.4.1.3.	Serhij Nihojan	79
6.2.4.1.4.	Ruslana	80
6.2.4.1.5.	Volodymyr Parasjuk.....	81
6.2.4.2.	Gruppierungen.....	82
6.2.4.2.1.	Automaidan	82
6.2.4.2.2.	Nebesna sotnja.....	83
6.2.5.	Wörtliche Symbole.....	84
6.2.5.1.	Ausdrücke	84
6.2.5.1.1.	Zeka het'!	84
6.2.5.1.2.	Slava Ukraïni! Herojam slava!	85
6.2.5.2.	Lieder	85
6.2.5.2.1.	Nationalhymne der Ukraine	85
6.2.5.2.2.	Der Strom der Theiß trägt eine Ente	85
6.2.5.2.3.	Stina, Nezaležnist' und Vstavaj.....	85
6.2.5.2.4.	Voyny sveta.....	87
7.	Conclusio	88
8.	Abstract	90
9.	Anhang.....	91
10.	Abbildungsverzeichnis.....	96
11.	Quellenverzeichnis.....	98

1. Einleitung

Die Ukraine ist ein relativ junger Staat mit einer 1000-jährigen, nicht leichten Geschichte. Viele Prozesse, die andere europäische Staaten schon durchgemacht haben, passieren erst in den letzten Jahrzehnten. Dazu gehören etwa die Entstehung eines unabhängigen und souveränen Staates, zwei demokratische Revolutionen, die Entkommunisierung – ähnlich der Entnazifizierung im deutschsprachigen Raum –, die Ukrainisierung etc., sie muss aber zusätzlich noch die temporäre Okkupation eines Teils ihres Landes und den Krieg im Osten überstehen. Diese zahlreichen Ereignisse in kurzer Zeit fordern ziemlich viel Energie, was die künstlerische Dimension sehr stark prägt. Die revolutionäre Kunst der Maidan-Zeit war ziemlich fruchtbar. Mit der „Revolution der Würde“, wie diese Protestbewegung später in der Ukraine genannt wurde, kann man die Entstehung neuer Sprüche, sowie die Veränderung schon existierender Worte auf konnotatorisch-semantischer Ebene, also die Entstehung und Entwicklung einer eigenen „Alltagssprache“ (vgl. Keller: 27), verfolgen. Sie tragen symbolischen Charakter und haben eine Wirkung auf die künftige Wirklichkeit. Sie tragen also einen wesentlichen Teil zum Nationsbildungsprozess in der Ukraine bei.

Mein **Forschungsinteresse** liegt in den Objekts-, Orts-, heraldischen und wörtlichen Symbolen, sowie den symbolischen Figuren im Diskurs der Orangen Revolution in den Jahren 2004/05 und des Euromaidans in den Jahren 2013/14, die in wörtlicher, bildlicher und Verhaltensform ausgedrückt wurden. Das sind also Symbole, die in Werken von Künstlern und anderen sozialen Akteuren wiederholt auftreten und gedanklich verarbeitet werden.

Meine **Motivation** zur Bearbeitung dieses Themas besteht aus dem Interesse an der Position der Ukraine in der europäischen Geschichte, an revolutionärer Kunst und der künstlerischen Seite von Revolutionen.

Das **Thema** ist auf die symbolische Kultur in den revolutionären Diskursarenen der Orangen Revolution und des Euromaidans **eingegrenzt** und wird auf Basis von konkreten Beispielen untersucht. Die Gegenstände der Analyse mussten weiter eingegrenzt werden, weshalb nicht beide Aspekte (revolutionäre und konterrevolutionäre Symbole) in diese Arbeit einbezogen werden konnten. Daher beschäftige ich mich nun mit der revolutionären Symbolik. Innerhalb dieser wurden die im Diskurs präsentesten Symbole ausgewählt, vorgestellt und klassifiziert.

Die Relevanz des Themas für die Osteuropastudien besteht darin, einen Beitrag zum Verständnis des Phänomens des „Ukrainischseins“ zu machen und zu zeigen, wie die

Ereignisse auf dem Maidan der Jahre 2004/05 und 2013/14 darauf einwirkten. Mit diesem Verständnis kann man begreifen, wie die aufgrund der zwei demokratischen Revolutionen in der Ukraine im 21. Jahrhundert entstandenen Symbole aus dem heutigen Leben und der zeitgenössischen Kultur nicht mehr wegzudenken sind. Außerdem soll die vorliegende Arbeit als ein „Lexikon der Symbole“ gelesen werden können, um die Symbollandschaft der beschriebenen Revolutionen für Interessierte lesbar zu machen.

Kulturgeschichtlich sind die Ereignisse vom Maidan und ihre Ursachen noch wenig erforscht, dahingegen wurden die Ereignisse von politisch-historischer Seite mittlerweile schon ziemlich ausführlich bearbeitet. Die vorliegende Arbeit hat als sozialwissenschaftliche Arbeit ein **interdisziplinäres Erkenntnisinteresse** zwischen Kulturgeschichte, Kulturwissenschaft, Soziologie und Sozial- und Kulturanthropologie, also den Disziplinen, die sich mit der materiellen und symbolischen Dimension von Kulturen beschäftigen.

Die Forschungsfrage wird also folgenderweise formuliert: Lässt sich die revolutionäre Symbolik nach ihrer Ausdrucksform im heutigen ukrainischen Kontext kulturgeschichtlich einordnen?

Der theoretische Zugang basiert auf den soziologischen und philosophischen Theorien bezüglich der Symbolik.

Die Wahl der Methoden gründet sich auf der Wissenssoziologischen Diskursanalyse des Inhalts von Neuen Medien und Social-Media bezüglich der Orangen Revolution und des Euromaidans. Der Grund der Methodenwahl besteht darin, dass sie die Reproduktion und Analyse der sozialen Konstruktion und Kommunikation ermöglicht. Die Träger der symbolischen Bedeutung insbesondere übers Internet den großen Massen bekannt geworden sind. Dabei werden die Symbolträger als Forschungsobjekte berücksichtigt, die künstlerisch aufgegriffen wurden.

Daher ergibt sich die **Aufgabe** dieser Arbeit – die Feststellung der Symbolformen der Orangen Revolution und des Euromaidans 2013/14 und deren Interpretation in den Bildern, Internetphänomenen (Memes) und Darstellungen im Internet.

Diesem detaillierten Arbeitsplan entsprechend, werde ich die Symbolträger, die ihren Anstoß im Zusammenhang mit der Orangen Revolution 2004/05 und dem Maidan 2013/14 fanden, aussuchen, den Grund und Hintergrund deren Entstehung klären und sie kulturell einordnen.

2. Theoretischer Zugang

Der theoretische Zugang in dieser Arbeit gründet auf den soziologischen und philosophischen Theorien bezüglich der Symbolik um Ernst Cassirer und der Ideen vom Symbolischen Interaktionismus sowie der konzeptuellen Metapherntheorie. Im vorliegenden Kapitel werden theoretische Ansätze vorgestellt, die ein Verständnis zum Thema und zum Phänomen „Symbol“ beitragen.

Das wichtige kulturphilosophische Werk des deutschen Philosophen Ernst Cassirer „Die Philosophie der symbolischen Formen“ hat einen wichtigen Beitrag zum Verständnis des Phänomens und des Begriffes „Symbol“ geleistet. Cassirer versteht das Symbol durch seine authentische Bedeutung. Um irgendein modernes Symbol zu begreifen, müssen seine historischen vormodernen Wurzeln verfolgt werden (vgl. Skidelsky 2011: 122). Im Wörterbuch „Osnovy filosofii kultury“ findet man folgende Definition des Symbols: entweder ist es ein Äquivalent eines Zeichens, oder ein Konzept, worunter man die Fähigkeit versteht, materiellen Dingen, Ereignissen und sinnlichen Bildern (visuelle und akustische) einen speziellen idealen Sinn zuzuteilen (Symbol 2005: 180). Die Bedeutung des Symbols kann also völlig verschieden zur wahrnehmbaren Oberfläche des Symbols sein.

Die Theorie des Symbolischen Interaktionismus sieht das Individuum als ein soziales Wesen und die Gesellschaft als Konstrukt, das aus geistigen Vorstellungen, d.h. Symbolen, besteht. Diese Symbole gehen aus den sozialen Interaktionen und Kommunikationen hervor. Ebendiese Symbole stellen einen Teil der gemeinsamen Sprache dar, die die gesellschaftliche Identität der Individuen entwickelt. Diese gemeinsame Sprache der Revolutionssymbolik in der Ukraine im 21. Jahrhundert wird in dieser Arbeit mittels der Wissenssoziologischen Diskursanalyse untersucht. Mehr dazu im Kapitel 3 Methodologie.

Den Symbol-Begriff fasste Žanna Bezp’jatčuk, eine Redakteurin und Korrespondentin des ukrainischen Internet-Fernsehsenders „hromadske.tv“, die ihre Doktorarbeit in Massenkommunikationen zum Thema der Symbole vom Maidan in ukrainischen, polnischen und deutschen Massenmedien geschrieben hat, in eine breite Symbiose von wissenschaftlichen Meinungen zusammen (vgl. Bezpiatchuk 2017: 17): während für Ricœur (1995) ein Symbol eine Bedeutung ist, die ein Symbol für eine andere Bedeutung sein kann, ist ein Symbol für Langer (1954) und Bourdieu (1991) ein Träger von sich in Zeit und Raum entwickelnden und ändernden Zusammenhängen. In diesem breiten Konzept wurde das Symbol eher zum Prozess als zur festen und stabilen Bedeutung. Bestimmte Situationen,

Prozesse und Konzepte werden zu Symbolen, wenn sie die folgenden drei Punkte beinhalten: Denotation, Konnotation und Signifikation.

Zusammenfassend ist jedes beliebige Symbol durch Dematerialisierung, Universalität, Regelmäßigkeit, Zentralität, intersubjektive Lesbarkeit, Mobilität und Spiritualität gekennzeichnet (Bezpiatchuk 2017: 32-33).

In der heutigen Zeit sind Medien und soziale Netzwerke bereits zu einer mächtigen sozialen Institution geworden, die ständig ihre Autonomie und ihre sozialen Auswirkungen zeigen. So wurde insbesondere Facebook zu einer Plattform, auf der die Ideen der Maidan-Revolution aktiv verbreitet wurden. Zu Zeiten der Orange Revolution war Facebook in der Ukraine noch kaum verbreitet. Stattdessen benutzte man damals E-Mails, SMS-Nachrichten und Telefonieren im Rahmen von Mundpropaganda.

Praktisch ist es schwierig, eine erschöpfende Abdeckung aller Bedeutungen, die als Symbole konzeptualisiert sind, zu erreichen. Aber ich mache den Versuch, die bedeutsamsten Fälle zu untersuchen.

Diese Arbeit stützt sich auf das breite Symbolverständnis, das vom deutschen Philosophen Ernst Cassirer vorgeschlagenen und von seinen Nachfolgern, Interpreten und Autoren der poststrukturellen und phänomenologischen Symboltheorien entwickelt wurde (vgl. Langer 1954; Goodman 1988; Bourdieu 1991; Janz 2001; Dreher 2003). Dieses breite Verständnis legte die Grundlage für eine breite Typologie von Symbolen, wenn Situationen, Prozesse, konkrete Dinge, Personen, Sprüche und Slogans, Ereignisse oder Orte als Symbole gesehen werden konnten.

Laut Cassirer verwirklicht sich das menschliche Denken in Bildern (vgl. Cassirer 2001). Die Prozesse der Symbolisierung gestalten die menschliche Welt, weshalb der Begriff „animal symbolicum“ als Bezeichnung für den Menschen von Ernst Cassirer geprägt wurde, denn Symbolisierung und Bilderdenken charakterisieren nur das menschliche Wesen. So wie die Sprachfähigkeit gehört die Bildfähigkeit zu den Grundlagen der menschlichen und sozialen Welt (vgl. Breckner 2010).

Dabei erzeugen Wahrnehmungsprozesse symbolische Formen: Gegenstände entwickeln sich zu „Formen“ in einem geistigen Bezugskontext mit Sinn und Bedeutung. So entsteht der Sinn aus Bildern (vgl. Boehm 2007).

Die Verbindungen zwischen Gegenständen und ihren symbolischen Formen sind oft kulturell bestimmt, was bedeutet, dass ein Bild als Zeichen alles bezeichnen kann, wenn es im kulturellen Kontext übereinstimmt. Bilder sind daher konkret und abstrakt zugleich (vgl. Breckner 2010). Das heißt also, dass die Visualisierung eines Gegenstandes

grenzüberschreitend verständlich (vor allem wird er in gleichem Sinne verstanden) sein kann, falls dessen symbolische Bedeutung kulturell übereinstimmt.

Zum Beispiel: Das Sankt-Georgs-Band, ist in postsowjetischen Ländern ein Symbol des Sieges über den „Faschismus“ (ein zunächst bewusst falsch gebrauchter Terminus, um das Wort „Nationalsozialismus“ zu vermeiden, das den Wortteil „Sozialismus“ in sich trägt, der in der sozialistischen Sowjetunion selbstverständlich positiv konnotiert bleiben sollte – und in vielen Nachfolgestaaten noch ist. In der Ukraine trug das Sankt-Georgs-Band bis 2014 dieselbe Symbolik, gilt aber seitdem als extremistisches Symbol der von Russland unterstützten separatistischen Bewegungen im Osten des Landes. Es ist als extremistisches Symbol verboten (Kodeks Ukraïny pro administratyvni pravoporušennja: Stattja 173³). An seine Stelle ist 2014 mit geändertem Fokus die Mohnblume getreten, die im ukrainischen kulturellen Kontext ein Symbol der Erinnerung an die Kriegsoffer des Zweiten Weltkrieges (und nicht ein Feiern des Sieges) darstellt (Foxall 14.05.2014). Auch im englischsprachigen Raum ist die Mohnblume ein Symbol der Erinnerung an Kriegsoffer (hier vor allem des Ersten Weltkrieges). Auch hier ist die Mohnblume ein Symbol der Erinnerung an die Opfer eines Krieges. Das Symbol wird also in beiden Kulturräumen gleich – als Erinnerungssymbol – wahrgenommen.

Demnach sind Bilder konkret, weil ein Bild als Zeichen eine konkrete Information über einen Gegenstand bzw. Erscheinung durch seine Darstellung übermittelt. Abstrakt sind Bilder, weil ein Bild ein Produkt, genauer ein Konstrukt, der menschlichen Wahrnehmung ist und nur als eine Darstellung eines Gegenstandes bzw. Erscheinung existiert.

Wie Alfred Schütz, ein österreichischer und US-amerikanischer Soziologe, bemerkt, werden Bilder zu Symbolen in spezifischen Sinnwelten – ihre künstlerischen, religiösen und wissenschaftlichen Sinnbezüge müssen aber nicht von jedem verstanden und geteilt werden (vgl. Schütz 1971).

Als Übertragungsmittel der Informationen und Sinne trägt auch die Photographie wesentlich zur Symbolisierung bei. Laut Barthes (1964) ist die Botschaft der Photographie eine kontinuierliche, da das photographische Bild eine uncodierte Botschaft ist. Das photographische Bild nimmt eine Sonderstellung unter den Bildern ein, denn es übermittelt die Wirklichkeit unverfälscht als solche (Barthes 1964, zit. nach Geimer 2009: 81).

Durch weiteres Zuspitzen versucht Philippe Dubois in seinem Werk „Der fotografische Akt“ die der Photographie eigene Indexikalität weiter zu entmystifizieren. Diese Indexikalität stellt nur einen Teil der photographischen Handlung dar, die auch eine codierte Situation der Aufnahme und Betrachtung umfasst, an der die „menschliche Hand“

unverkennbar Anteil nimmt. Die Indexikalität ist ein momenthafter Riss durch Raum und Zeit. Trotz der durch die Indexikalität erzeugten Nähe zu den Gegenständen, schafft das Festhalten eines Raumes und eines Momentes auf einer Fläche Distanz.

„Insofern das fotografische Bild untrennbar mit dem Akt verbunden ist, der es hervorbringt, ist es nicht bloß ein Lichtabdruck, sondern auch ein Abdruck, der durch eine radikale Geste entsteht, durch die Geste des Schnitts, durch den Cut, der sowohl den Faden der zeitlichen Dauer als auch das Kontinuum des Raums durchtrennt.“ (Dubois 1998: 157).

Die Metaphern, die wie die Symbole, Ideen und/oder Objekte repräsentieren, beziehen sich direkt auf eine Sache, indem sie eine andere erwähnen (Merriam-Webster 2020). Sowohl eine Metapher als auch ein Symbol stellen ein sichtbares Zeichen von etwas Unsichtbarem dar. Metaphern werden grundsätzlich als ein wichtiger Aspekt und Unterscheidungsmerkmal bestimmter Arten von Diskursen anerkannt (Collins, Gentner 1987). Die Metapher hat daher eine große Bedeutung in der sozialpolitischen Konzeptualisierung.

Die Begründer der konzeptuellen Metapherntheorie, George Lakoff und Mark Johnson, liefern in ihrer wegweisenden Arbeit „Metaphors We Live By“ (1980) zahlreiche Beweise dafür, dass „Metaphern eine zentrale Rolle bei der Konstruktion der sozialen und politischen Realität spielen“ (Lakoff, Johnson 1980: 159).

Laut Chilton und Schäffner (2011) ist die politische Metapher „ein entscheidender konzeptueller und semantischer Mechanismus für die Produktion politischer Bedeutung“ (Chilton, Schäffner 2011: 320). Die Metapher wird als ein kognitives Mittel zur Konzeptualisierung und Kommunikation problematischer Fragen der Realität, mit der eine Gesellschaft konfrontiert ist, angesehen. „Die Systematik, die es uns ermöglicht, einen Aspekt eines Konzepts in Bezug auf einen anderen zu erfassen [...], wird notwendigerweise andere Aspekte des Konzepts verbergen“ (Lakoff, Johnson 1980: 10), was bedeutet, dass eine Metapher nur eine bestimmte Facette eines Problems aufdeckt. In diesem Zusammenhang kann dann eine „Metapher also ein Leitfaden für künftiges Handeln sein“ (Lakoff, Johnson 1980: 156).

Die Metapher ist ein fester Bestandteil der Kultur und des metaphorischen Verständnisses kultureller Belange, zu denen unter anderem soziale und politische Institutionen gehören (Kövecses 2005: 2). Wenn Metaphern in einem kulturellen Kontext betrachtet werden, bieten sie einen tieferen Einblick in die Art und Weise, wie eine Kultur bestimmte hervorstechende abstrakte Konzepte, beispielsweise, Macht oder Nation interpretiert.

Die Metaphern der Orangen Revolution und die Euromaidan-Metaphern werden somit als kognitives Instrument zur Konstruktion und Interpretation der beiden Revolutionen angesehen. Sie sind kulturell eingebettet und ideologisch geprägt.

Es ist auch wichtig, den Begriff „Farbrevolutionen“ zu erwähnen und zu erläutern, da beide in dieser Masterarbeit betrachteten Revolutionen dazu zählen. Es gibt derzeit zwar keine allgemein akzeptierte und einheitliche Definition des Begriffs „Farbrevolution“, aber dies bezeichnet im Normalfall die sogenannten „gewaltfreien Revolutionen“, deren Initiatoren oft Studierende sind. Infolge der Farbrevolutionen im frühen 21. Jahrhundert kam es zu einem politischen Regimewechsel in einer Reihe postsozialistischer Länder (in der ehemaligen Sowjetunion und in Osteuropa) und im Nahen Osten. Der US-amerikanische Professor für Politikwissenschaften und Diplomat Michael McFaul hebt sieben Bedingungen für Farbrevolutionen hervor:

- das Vorhandensein eines halbautokratischen statt eines völlig autokratischen Regimes;
- ein unpopulärer Amtsinhaber;
- eine vereinte Opposition;
- die Fähigkeit (der Opposition), schnell zu verdeutlichen, dass Abstimmungsergebnisse verfälscht wurden;
- genügend unabhängige Medien, um die Bürger und Bürgerinnen über die verfälschten Wahlergebnisse zu informieren;
- eine politische Opposition, die in der Lage ist, Zehntausende oder mehr Menschen zu mobilisieren, um gegen den Wahlbetrug zu protestieren;
- Spaltungen innerhalb des Regimes (Polese, Ó Beacháin 2010: 161).

Die obengenannten Bedingungen unterstreichen das Merkmal der Farbrevolutionen, sich durch eine gewaltfreie Konfrontation zwischen einer herrschenden Elite und den Herausforderern auszuzeichnen.

Um die oben genannten Ideen zusammenzufassen, werden in dieser Masterarbeit die Artefakte mit symbolischer Bedeutung zweier ukrainischer Revolutionen des 21. Jahrhunderts beschrieben. Unter den Artefakten werden Objekte und Ausdrucksformen verstanden, die von den Menschen geschaffen sind (Harris, 1989). Diese Symbole oder symbolischen Handlungen sind eine Art der Kommunikation. Da die meisten Kommunikationsformen eine Absicht oder ein Ziel haben, die bzw. das auf eine andere Person gerichtet ist, hat die Kommunikation einen motivierten Zweck. Artefakte und Metaphern mit symbolischer

Bedeutung dienen somit als ein Kommunikationsmittel (Mithen, 1999: 68). Die Revolutionssymbole ermöglichten die Kommunikation in der Orangen Revolution und auf dem Euromaidan, was zweifellos wichtig war, da nichts ohne Kommunikation gut vonstattengehen und funktionieren kann.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass der Menschenverstand auf Basis der ihn umgebenden Objekte symbolische Formen produziert. Ein Symbol ist demnach ein Konzentrat, das Sinn enthält. Die Symbole sind ein integrierender Bestandteil der menschlichen Natur, denn das Symbolisieren von Objekten, Subjekten und Phänomenen begleitet alle von den Menschen ausgeübten Aktivitäten. In einem Symbol ist also ein Sinn enkodiert, der vom menschlichen Bewusstsein entziffert werden muss, um sinnvoll und nützlich zu sein. Symbolisierung begleitet dabei jede Aktivität der Menschheit.

3. Methodologie

Für diese Masterarbeit wurde die Wissenssoziologische Diskursanalyse als Mittel zur sozialwissenschaftlichen Diskursforschung gewählt. Diese Methode wurde vor allem von der symbolisch-interaktionistischen Soziologie entwickelt, um die öffentlichen Diskurse zu untersuchen, daher ist ihre Verwendung hier angebracht.

Der französische Philosoph Michel Foucault prägte den Begriff „Diskursanalyse“, die zeigen kann, dass unser Handeln von der Bedeutung, die wir gewissen Dingen zuschreiben, bestimmt wird (Foucault 1970). Seitdem hat sich die Diskursanalyse in der wissenschaftlichen Praxis etabliert und in viele Teilbereiche weiterentwickelt. In dieser Arbeit werden die Symbolträger im Kontext der Orangen Revolution und des Euromaidans konkret mit der Wissenssoziologischen Diskursanalyse untersucht.

Die Aufgabe der Wissenssoziologischen Diskursanalyse liegt in der Analyse gesellschaftlicher Wissensverhältnisse und Wissenspolitiken (vgl. Keller; Truschkat 2012). Wissensverhältnisse sind also der Zustand, wie Wissen in der Gesellschaft verteilt ist. Wissenspolitik wird von sozialen Akteuren betrieben, indem sie diese Wissensverhältnisse stabilisieren oder transformieren (vgl. Keller 2010). Diese Form der sozialwissenschaftlichen Analyse untersucht also „die Formen und Inhalte der gesellschaftlichen Stabilisierung von Wirklichkeiten“ (vgl. Keller 2015: 34) und dabei gestalten soziale Akteure die Wirklichkeit (vgl. Keller 2015: 38). „Die Wissenssoziologische Diskursanalyse fragt sowohl nach sozialen Konventionalisierungen und Strukturierungen symbolischer Ordnungen wie nach symbolischen Strukturierungen sozialer Ordnungen.“ (Keller 2015: 35) Die Wissenssoziologische Diskursanalyse hat unter anderem Interesse an der Rolle sozialer Akteure und den Kommunikationsprodukten in Form von Artefakten und sozialen Praktiken (Keller 2015: 36).

Die ausgewählte Methode bietet folgende Vorteile: Die Wissenssoziologische Diskursanalyse ermöglicht es, die soziale Konstruktion und Kommunikation sowohl auf der Dimension von sozialen Institutionen als auch von sozialen Akteuren zu rekonstruieren und zu analysieren, wie diese Prozesse auf die Gesellschaft wirken. Besonders passend ist die Wissenssoziologische Diskursanalyse, weil es bei ihr nicht nur um Textforschung geht. Sie bedient sich nämlich des gesamten Spektrums qualitativer sozialwissenschaftlicher Methodenzugänge (Keller 2015: 41). Die Methode verwendet eine heuristische Tradition zur Lösung der Forschungsfrage. Mithilfe dieser Methode wird in der vorliegenden Arbeit die

Symbolik der Revolutionen in der Ukraine 2004/05 und 2013/14 rekonstruiert und eingeordnet.

Die Gegenstände der Untersuchung sind stark verbreitete Symbole als Kommunikationsprodukte der sozialen Akteure, die in dieser Masterarbeit enthüllt und nach ihrer Ausdrucksform mit einem Fragenkatalog rekonstruiert und klassifiziert werden. Bei der Untersuchung werden folgende Fragen gestellt: In welcher Ausdrucksform werden die Symbole geäußert? Wer gilt als Urheber des Symbols? Was ist der Hintergrund seiner Entstehung? Wofür steht das Symbol? Wer hat das Symbol benutzt? Aus welchem politischen Interesse wurde das Symbol benutzt?

Die Klassifikation der Symbole erfolgt in die folgenden sich in ihrer Ausdrucksform unterscheidenden Kategorien: „heraldische Symbole“, „Objektssymbole“, „Ortssymbole“, „symbolische Figuren“ und „wörtliche Symbole“. Was die einzelnen Kategorien genau ausmacht, wird in den jeweiligen Kapiteln erläutert.

Mit dem beschriebenen Zugang wird angestrebt, die Forschungsfrage, ob sich die revolutionäre Symbolik nach ihrer Ausdrucksform im heutigen ukrainischen Kontext kulturgeschichtlich einordnen lässt, zu beantworten.

4. Der Maidan als Symbol

Wenn der Begriff „Maidan“ in dieser Arbeit verwendet wird, ist die Rede von den Protestbewegungen zwischen dem 21. November 2013 und dem 26. Februar 2014, andernfalls wird aufgeführt, ob es sich um den Maidan Nezaležnosti oder einen anderen Platz in der Ukraine, die Orange Revolution (man nennt bekanntlich den Euromaidan „zweiten Maidan“, die zweite Revolution in der neusten Geschichte der Ukraine als unabhängiger Staat seit Dezember 1991, weil man die Orange Revolution heute als ersten Maidan wahrnimmt), das Symbol der Revolution in der Ukraine. Maidan bedeutet „(Markt-)Platz“, „Esplanade“ (Duden, Online-Version; 2017). Die Etymologie des Wortes ist folgende:

- arab. ميدان — maydān und Persisch میدان — meydan „Feld, Schlachtfeld Park oder Platz“ (Oxford Living Dictionaries, Online-Version 2017);
- hind. मैदान „Erde, Platz“ (Slovar’ ukrains’koï movy 1958: 398);
- ukr. *майдан* „Platz, Lichtung, Harzsiederei“ (ebd.).

In dieser Arbeit wird „Maidan“ als der dreimonatige Protest 2013/14 im Kyïver Zentrum verstanden. Euromaidans in anderen Städten der Ukraine und der Welt werden hier nicht berücksichtigt.

Der Maidan ist einer kultursoziologischen Analyse wert, denn die dreimonatigen Proteste von 2013-2014 auf dem Maidan Nezaležnosti, dem zentralen Platz der Ukraine, zeigten Ereignisse und Prozesse, an denen Medien ein besonderes Interesse haben: Gewalt, Devianz, Drama und Spektakel (DeLuca, Peebles 2002: 860). Der Maidan, oder EuroMaidan, wie er anfangs determiniert wurde, ist eine proeuropäische Basisbewegung, die sich im Protest gegen den ukrainischen Ex-Präsidenten Viktor Janukovyč herausbildete, weil er das Assoziierungsabkommen zwischen der Ukraine und der EU im November 2013 widerrief. Der Maidan wurde als Zeltlager mit einer Bühne und verschiedenen selbstorganisierten Diensten (Küche, Gesundheitsversorgung, Selbstverteidigung) am zentralen Kyïver Platz – dem Maidan Nezaležnosti (Unabhängigkeitsplatz) veranstaltet (vgl. Portnov, Portnova 2014) (siehe Abbildung 1).



Abbildung 1: Savilov, Genia. 2013. Maidan Nezaležnosti, Kyiv. AFP/Getty Images

So begann der Begriff „Maidan“ nicht nur den Platz als geographisches Objekt zu symbolisieren, sondern auch „Protestbewegungen“, was eine gängige Drohung bezeugt: „Ich trommle euch hier einen Maidan zusammen!“ (ukr. *«Я вам зберу тут Майдан!»*: ukr. *збурати Майдан* – einen Maidan zusammentrommeln).

Der Maidan beinhaltete zahlreiche Bürgerinitiativen, Protestaktionen, Aktivitäten der politischen Opposition, politische und soziale Aktionen (für Menschenrechte, europäische Werte) mit Auftritten von Meinungsführern und -führerinnen, Künstlern und Künstlerinnen, Sängern und Sängerinnen, basisdemokratische Versammlungen, *Viče* (ukr. *віче*: Volkssammlung und selbstorganisierte Institution für Mitbestimmung und Selbstverwaltung, in der historischen Form war sie der schweizerischen Landsgemeinde ähnlich) und gewaltsame Zusammenstöße.

Der Euromaidan ist durch verschiedene Entwicklungsstufen gegangen: vom friedlichen Studentenprotest mit ein paar Tausend Teilnehmern zum gewalttätigen und radikalen Kampf mit der Spezialeinheit „Berkut“ (ukr. *Беркут* „Steinadler“), der in mehrfache tödliche Schüsse auf Demonstranten in Zusammenstößen übergegangen ist, woran auch Scharfschützen der Polizei Anteil hatten (Bezpiatchuk 2017: 15-16). Die Spezialeinheit „Berkut“ wurde im Jahre 1992 als eine Spezialeinheit der Miliz zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Bekämpfung der organisierten Kriminalität gegründet (Ministerstvo vnutrišnich sprav Ukraïny 24.10.2013). Nach der gewaltsamen Auflösung des Maidans

wurde die Spezialeinheit „Berkut“ 2014 wegen Machtmissbrauchs aufgelöst (Ministerstvo vnutrišnich sprav Ukraïny 25.02.2014). Sie wurde durch die Patrouille-Polizei (ukr. *Патрульна поліція*) im Jahre 2015 ersetzt. Diese tödlichen Schüsse auf dem Euromaidan haben vom 18. bis 20. Februar 2014 auf dem Maidan Nezaležnosti, im Mariïns'kyj-Park und auf den umliegenden Straßen stattgefunden.

Die Zahl der Demonstranten variierte von rund tausend am Anfang bis zu einer halben Million und sogar mehr durch verschiedene Schätzungen im Millionenmarsch am 8. Dezember 2013 (Pušnova 2014: 50). Der Maidan mit seinen Demonstranten wurde zum Ort der Anfechtung und der Delegitimation der Macht. Die Demonstranten wurden sowohl physisch als auch symbolisch herausgefordert. Damit ist gemeint, dass die Machthaber versuchten, die Demonstranten der Macht des symbolischen Kapitals und des Monopols der symbolischen Gewalt sowie der Autorität zu berauben, um Symbole als Bedeutungen zu schaffen und zu verbreiten, die den Menschen die Welt in einem ihnen genehmen Sinne erklären (Bezpiatchuk 2017: 15-16). Die Massenmedien beleuchteten aktiv die revolutionsbezogenen Ereignisse, wodurch die symbolischen Repräsentationen der Protestbewegungen zwischen dem 21. November 2013 und dem 26. Februar 2014 weit verbreitet wurden und die Massen ein Verständnis von der sich rasch entwickelnden Wirklichkeit bekommen haben. Die Maidan-Symbole wurden als Interpretationsvorrichtungen für die Bedeutungen gewählt, die Medien in ihrer Berichterstattung über den Maidan identifiziert und vermittelt haben. Ohne Social-Media, insbesondere Facebook, wäre der Maidan ganz anders gewesen: nicht so gut organisiert und nicht operativ. Die Symbole wurden als interpretative Instrumente für die Bedeutungen gewählt, die der Maidan als Revolution produziert und vermittelt hat. Es ist markant, wie die Symbole kulturell und historisch definiert sind, wie die Menschen die Sinne ihrer Gefühle, Erinnerungen, Vorstellungen symbolisch zuordnen. Laut Bezpiatchuk enthalten die Maidan-Symbole einen Löwenanteil der Eigenschaften Gewalt, Drama und Devianz (Bezpiatschuk 2017: 16). Die Teilnehmenden am Prozess der Symbolschaffung unternahmen den Versuch, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und ihre Ziele und Motive zu zeigen, sich zu legitimieren und die Macht der aus ihrer Sicht „korrupten und schamlosen Kleptokraten“ zu delegitimieren. Diese Handlungen schafften ein einzigartiges „Universum der Symbole“. Aus diesem Grund ist die Maidan-Revolution 2013/14 ein interessantes und erforschenswertes Ereignis, innerhalb dessen zahlreiche Symbole im modernen ukrainischen Kontext entstanden sind. Ein Verständnis der Sinnhaftigkeit von Symbolen erleichtert und legt den Weg zum Begreifen der Metamorphosen und

Entwicklungsprozesse in der modernen Ukraine, sowie symbolische Bedeutungen mehrerer Ereignisse, Diskussionen und Situationen.

Der Maidan sammelte weltweit eine große Zahl von Protestaktionen der ukrainischen Diaspora und in der Ukraine engagierte Bürger und Bürgerinnen, die zivile Initiativen, Demonstrationen, Kampagnen, nationale Versammlungen (u.a. Viče), politische Aktivitäten der Oppositionsmächte, dramaturgische Ereignisse und gewalttätige Zusammenstöße organisierten (vgl. Orlova 2016). Wie oben schon erwähnt wurde, durchlebte der Maidan im dreimonatigen Zeitraum verschiedenste Etappen, die im Folgenden aufgezählt werden sollen (vgl. Portnov, Portnova 2014):

1) als friedliche Studentenprotestbewegung zwischen dem 21. und 30. November 2013;

2) als friedlicher Protest gegen die Gewalt der Regierungskräfte, die durch Spezialeinheit „Berkut“ vollstreckt wurde, zwischen dem 1. und 11. Dezember 2013;

3) als bewehrter friedlicher Protest gegen die Gewalt der Regierungskräfte, die durch die Spezialeinheit „Berkut“ vollstreckt wurde, zwischen dem 11. Dezember 2013 und 18. Jänner 2014. Das Verhalten der anfangs friedlichen Protestierenden wurde durch den ersten Versuch zur Auflösung des Maidans durch die Spezialeinheit „Berkut“ ausgelöst. Der Höhepunkt war am 16-18. Jänner 2014 nach der Annahme der so genannten „diktatorischen Gesetze“, die die politischen und bürgerlichen Rechte in der Ukraine begrenzten, einschließlich des Rechtes zu protestieren;

4) als sich radikaliserender gewaltsamer Protest zwischen dem 19. und 23. Jänner 2014, als es schon die ersten Toten unter den Protestierenden während der Zusammenstöße mit der Spezialeinheit „Berkut“ auf der Hruschewskaja-Straße gab;

5) als belagerter radikaler Protest zwischen dem 22. Jänner und dem 17. Februar 2014, als es keine größeren Veränderungen im Gleichgewicht der Kräfte zwischen den Demonstranten und der Regierung gab;

6) als gewaltsame Zusammenstöße und das Schießen auf Demonstranten zwischen dem 18. und 20. Februar 2014, was fast 100 Zivilisten das Leben kostete, die später „Nebesna sotnja“ (ukr. *Небесна Сотня* „Die Himmlischen Hundert“) genannt wurden. Die letzte Periode vom Maidan endete mit Janukowytschs Flucht aus dem Land, einer Amtsenthebungsklage und dem Zusammenbruch seines Regimes.

Der Maidan hat einen Anstoß zur Entwicklung einer revolutionären und von Symbolik durchdrungenen Kunst gegeben, die durch die moderne Zeit und die heutigen Technologien geprägt wurde.

Die Geschichte der Ukraine kennt eine Reihe weiterer Revolutionen, die den ukrainischen Revolutionsgeist geprägt haben. Dies sind etwa die Ereignisse der Jahre 1905 – 1907, als ungefähr 200.000 Bauern gegen das damalige Arbeitssystem und die allgemeine Wirtschaftskrise streikten oder der Aufstand der Jahre 1917 – 1921 im Zusammenhang mit dem nationalen Befreiungskampf des ukrainischen Volkes. Das 21. Jahrhundert begann mit der Orangen Revolution (auch „der Orangene Maidan“ genannt) im Jahre 2004 als Reaktion auf die Wahlfälschungen während der ukrainischen Präsidentschaftswahlen 2004. Bis jetzt die letzte Revolution, der sogenannte Euromaidan oder die Revolution der Würde, ereignete sich in den Jahren 2013 – 2014 und war eine der wichtigsten Massenunruhen, die die ukrainische Gesellschaft rasant prägte.

Eines der wichtigsten Denkmäler der gesamten Revolution 2013/14 ist die Schaffung des Maidan-Museums (Muzej Majdanu 2020), das am 18. November 2015 – zum Jahrestag der Revolution – gegründet wurde. Dort wurden Exponate vom November 2013 bis Februar 2014 gesammelt, deren Gesamtzahl circa 1500 Stücke beträgt.

Der Winter 2013/14 hat die politische und kulturelle Sphäre der Ukraine offensichtlich stark geprägt.

In der vorliegenden Masterarbeit wird ein Versuch gemacht, das symbolgewordene kulturelle Erbe von der Orangen Revolution und des Euromaidans in Details zu zerlegen und einzuordnen in: Filme, Videos mit der Berichterstattung über die Ereignisse dieser Zeit, Bücher, Lieder, Aufrufe zur Einheit und Rebellion gegen Willkür, Bilder, Poster und Memes.

Das Informations- und Ausstellungszentrum des Maidan-Museums ist ein Ort, wo man die Voraussetzungen und den Verlauf des Euromaidans kennenlernt, Informationen über die Route „Orte der Revolution der Würde“ erhält, eine Exkursion bucht, vieles über die Aktivitäten des nationalen Memorialkomplexes/-verbundes der Himmlischen Hundertschaft (ukr. *«Національного меморіального комплексу Героїв Небесної Сотні»*) erfährt, Exponate hinbringen, sowie eigene Erinnerungen an die Ereignisse der Revolution hinterlassen kann (Muzej Majdanu).

Die Revolutionen haben nicht nur bei den Bürgern bleibende Spuren hinterlassen, sondern sich auch auf die Tätigkeit prominenter Personen in der Ukraine wie Sänger und Sängerinnen, Schriftsteller und Schriftstellerinnen, Künstler und Künstlerinnen, Designer und Designerinnen, Journalistinnen und Journalisten ausgewirkt.

Letztlich zeigt sich auch am Beispiel der Protestbewegungen in der Ukraine, dass die Kultur jeder Nation ihre eigene Leistung ist, die durch einen bestimmten Zeitraum und

einen Wendepunkt in ihrer Geschichte geprägt ist. Ebendiese Funktion hatten die zwei im Folgenden beschriebenen ukrainischen Revolutionen im 21. Jahrhundert, die nicht nur in den Geschichtsbüchern dargestellt werden, sondern sich auch im ukrainischen Bewusstsein widerspiegeln.

5. Die Orange Revolution

5.1. Voraussetzungen und Themen der Orangen Revolution

Die Orange Revolution fand von 22. November bis 26. Dezember 2004 statt. Zu diesem Zeitpunkt war die Ukraine bereits mehr als dreizehn Jahre lang ein souveräner Staat, doch mangels historischer Erfahrung mit der Demokratie, Parlamenten und Verfassungen war der Demokratisierungsprozess in der Ukraine nur schleppend verlaufen. Die Legitimation und Machtbasis der Vertreter des Volkes basierten auf die Unterstützung in einzelnen Regionen. Mit den schleppend verlaufenden Wirtschaftsreformen in den frühen 1990er Jahren entstand eine neue Klasse von Oligarchen, die sich immer mehr in die Politik einkauften. Es entstand ein undemokratisches Zusammenspiel von Politik und Wirtschaft, in dem oft die Grenzen zwischen Gesetzmäßigkeit und organisierter Kriminalität verschwammen. Unter dem damaligen Präsidenten Kučma wurden die Clans in Dnipropetrovs'k (heute Dnipro) und Donec'k besonders mächtig. Der Präsident erweiterte dabei seine Befugnisse und hielt die Medien unter Kontrolle. Erst unter dem Drängen aus dem Ausland ernannte Kučma im Dezember 1999 den als reformfreundlich geltenden Viktor Juščenko zum Ministerpräsidenten. Mit ihm und der Vize-Ministerpräsidentin Julija Tymošenko kam es zu einer Wende in der wirtschaftlichen Entwicklung der Ukraine. Der Präsident erlebte derweil eine Krise seines Amtes, da ihm vorgeworfen wurde, den Mord am Journalisten Heorhij Gongadze in Auftrag gegeben zu haben. Kučma konnte eine Verwicklung in den Journalistenmord nicht nachgewiesen werden, aber das Vertrauen in ihn litt in der Ukraine und im Ausland massiv darunter. Die Proteste der Jugend gegen den Präsidenten fanden in Juščenko und Tymošenko Anführer. In den Parlamentswahlen 2002 konnten sich die beiden Politiker aber nicht durchsetzen. Präsident Kučma ernannte den ehemaligen Gouverneur von Donec'k, Viktor Janukovyč, als Dank für die Unterstützung für seine Partei vom Donec'ker Clan zum Ministerpräsidenten. Trotz des Sieges der präsidententreuen Kräfte blieb nicht verborgen, dass das vielkritisierte Regime Kučmas seinen Rückhalt in der Bevölkerung mehr und mehr verlor. Im Jahr 2004 sollten nun die Präsidentenwahlen im Schatten dieser neuen Gewichtung der politischen Kräfte und des politischen Lebens stattfinden (Kappeler 2009: 255-263).

Die Verfassung der Ukraine von 1996 verbot Präsident Kučma eine dritte Amtszeit und seine Umfragewerte ließen eine Missachtung dieser Bestimmung nicht zu. Oligarchen und Politiker fanden im Ministerpräsidenten Viktor Janukovyč den Kandidaten, der Kučmas Linie – ihre Macht nicht anzutasten und ihre illegalen Tätigkeiten im Verborgenen

zu lassen – treu bleiben würde und sich von den Eliten lenken lassen würde. Janukovyč stand als Präsidentschaftskandidat außerdem für einen Ausbau des Wohlfahrtsstaates, eine Stärkung der Stellung der russischen Sprache und für engere Beziehungen mit Russland, von wo auch Geldmittel flossen (Smolij 2016: 334). Finanziell, politisch und medial war dieser Kandidat also gut abgesichert. Sein Gegner Viktor Juščenko stand für Wirtschaftsreformen zum Ausbau einer sozialen Marktwirtschaft, Demokratie und die Bekämpfung von Korruption und Willkür der Behörden. Außerdem stand er für die Annäherung an die EU und die USA. Von letzteren und einigen Oligarchen wurde auch sein Wahlkampf großzügig unterstützt. In seinem Wahlkampf wurden orange Schals und Flaggen als erkennbares Symbol benutzt, weshalb sich in Anlehnung an die „Rosenrevolution“, die im Jahr zuvor in Georgien stattgefunden hatte, der Begriff „Orange Revolution“ durchsetzte. Diese Revolution gilt als Vorzeige-Farbrevolution, deren Merkmale im Kapitel „Theoretischer Zugang“ nachzulesen sind. Da die Umfragewerte Juščenkos hoch waren, griffen seine Gegner zu unsauberen Mitteln, mitunter erlitt er eine Dioxinvergiftung, die ihn in der Endphase des Wahlkampfes außer Gefecht setzte. Trotzdem mussten die Resultate der ersten Wahlrunde am 31. Oktober zugunsten Janukovyčs gefälscht werden. Auch die zweite Wahlrunde am 21. November wurde massiv zugunsten Janukovyčs gefälscht. Angesichts dieser Wahlfälschungen sammelte sich schnell eine große Protestbewegung an deren Spitze sich Juščenko stellte. Auf dem Kyïver Maidan Nezaležnosti versammelten sich täglich trotz des Winters zwischen einer halben Million bis über eine Million Demonstranten aus Kyïv und der Provinz. Diese Protestwelle nannte sich „Orange Revolution“ (siehe Abbildung 2).



Abbildung 2: Lukatsky, Efrem. 26.12.2004. Die Orange Revolution. Maidan Nezaležnosti, Kyiv. AP

Die Regierung organisierte zuerst in Donec'k und später in Kyiv Gegendemonstrationen, die aber weit kleiner ausfielen. Die Regierung musste den Protesten nachgeben. So kam es dann am 27. Dezember 2004 zu einer zweiten Stichwahl, deren Ergebnis den unabhängigen Wahlumfragen entsprach. Somit wurde Juščenko zum dritten Präsidenten der Ukraine gewählt (Kappeler 2009: 282-288).

Nichtsdestotrotz die Orange Revolution 2004/2005 nicht so heftig und gewaltsam verlief, wie der Euromaidan 2013/2014, hat die erste demokratische Revolution in der jüngeren Geschichte der Ukraine den Informationsraum mit symbolischen Komponenten gefüllt.

Zur Orangen Revolution gibt es weniger Symbol-Material als zum späteren Euromaidan, weil die Medienlandschaft in den Jahren 2003-2004 weltweit noch anders gestaltet war. Man rufe sich in Erinnerung, dass es Facebook erst seit dem Jahre 2004 und Youtube seit 2005 gibt. Auch Twitter und Vkontakte entstanden erst im Jahr 2006. Das bedeutet, dass die Orange Revolution noch vor dem großen durch Social Media verursachten Medienwandel stattfand. Diese Revolution fand also fast nur auf den Straßen und nicht zusätzlich über Computer von den Wohnzimmern aus statt. Die Menge an Symbolen, die sich damals also in die Köpfe der Menschen einbrannte, war daher wesentlich überschaubarer.

Das Internet trug also größtenteils erst im Anschluss der Orangen Revolution einen beträchtlichen Teil zum Demokratisierungsprozess der ukrainischen Gesellschaft bei. Aber auch ohne Social Media war das Internet das Medium der Wahl zur

Informationsbeschaffung der jüngeren Ukrainer. Anders als in westeuropäischen Ländern haben Printmedien in der Ukraine keine so bedeutende Stellung. Printmedien wird traditionell in Osteuropa wenig Vertrauen geschenkt, da diese Medien ihre Hochzeit in der sowjetischen Periode hatten und das damalige System durch gezielte Propaganda und Falschinformation unterstützten. Während in Österreich fast 70% der Bevölkerung zu den Zeitungslesern zu zählen sind, sind es in der Ukraine etwa 13% (Milosevic 21.11.2016). Die Ukraine ist zu einem Medienland der Blogs und Social-Media-Postings geworden.

Dass es zu der Orangen Revolution weniger Symbolik gibt, bedeutet jedoch nicht, dass diese weniger Gewicht hat. Das sieht man schon an ihrem Namen, in dem die Symbolfarbe Orange präsent ist. Während der Orangen Revolution teilte sich die ukrainische Öffentlichkeit, wie oben erwähnt, in zwei Lager, nämlich die „Orangen“ und die „Blauen“ (siehe Abbildung 3).



Abbildung 3: Sinai, Uriel. 2004. Ein Unterstützer von Viktor Juščenko (mit orangefarbenem Schal) streitet mit einer Unterstützerin von Viktor Janukovyč (mit weiß-blauem Schal). Kyïv. Getty

Der Anführer der „Blauen“ und damit Gegner der Orangen Revolution war Viktor Janukovyč, der vor allem im wirtschaftlich und sprachlich eng mit der Russländischen Föderation verbundenen Süden und Osten der Ukraine Unterstützer hatte.

Einige Akteure der ukrainischen Politik richteten sich nach der Idee, dass die Ukraine in dem macht- und wirtschaftspolitischen Vakuum zwischen der Europäischen Union und

der Russländischen Föderation verortet ist, weshalb sie nicht in der Lage ist, für einen längeren Zeitraum völlig autark zu bleiben. Falls die Europäische Union mit der Ukraine nicht als mit einem potenziellen EU-Mitglied auftrete, werde sie „unter die Kuratel Moskaus zurückfallen“ (Schneider-Deters 2012, 98). Janukovyč setzte als Präsidentschaftskandidat große Hoffnungen auf den wirtschaftlichen Aufstieg der Ukraine besonders im Kontext von der Zusammenarbeit mit der Russländischen Föderation, da dies der für seine Generation gewohnte Weg war. Da ein beträchtlicher Teil der ukrainischen Bevölkerung vor allem im Osten des Landes weiterhin pro-russischen Stimmungen nahestand, bekam er eine große Unterstützung bei der Präsidentschaftswahl im Jahre 2004. Aber die pro-westlichen und die Eigenständigkeit der Ukraine unterstützenden Kräfte waren stark genug, um seinen Opponenten Viktor Juščenko auf die Präsidentschaftsstelle zu heben.

Im Diskurs der Orangen Revolution spielten die grundsätzlichen wirtschaftlichen und politischen Orientierungsmöglichkeiten der Ukraine zur nächstgelegenen Großmacht eine bedeutende Rolle. So stellten sich die Anhänger der Orangen Revolution und mit ihnen Juščenko gegen eine weitere Annäherung an die Russländische Föderation. Dies taten auch einige andere ehemalige Sowjetrepubliken schon früher. Nach dem Zerfall der UdSSR bekamen die ehemaligen Republiken nämlich im Zuge der wirtschaftlichen und politischen Schwächephase Moskaus die Möglichkeit, eine Politik der Distanzierung von der Russländischen Föderation einzusetzen. Einer von den Gründen dafür ist, dass die Länder, die davor unter russländischem Einfluss standen, Russland als Bedrohung wahrnehmen und sich daher für die Abgrenzung gegenüber der russischen Kultur entscheiden. Zu dieser Schlussfolgerung ist der deutsche Politikwissenschaftler Klemens Büscher gekommen (Büscher 2004), der ethnische Konflikte in zwei postsowjetischen Ländern – in der Republik Moldau und der Ukraine – aus der Perspektive internationaler Beziehungen untersucht. Er analysiert die russländische Politik gegenüber anderen postsowjetischen Ländern und die Stellung des „Schutzes der Landsleute“ bei der Bildung eines „patriotischen“ Konsenses der russischen Eliten. Die ukrainischen Eliten haben einen anderen „patriotischen“ Konsens, wobei die Ukrainisierung zur Staatsidee wird (ohne die Diskriminierung der russischsprachigen Bevölkerung) und Ukrainisch die russische Sprache im kulturellen und sprachlichen Milieu ersetzt (Schneider-Deters 2012: 252).

Russland pflegt von einer schützenswerten „russischen“ Diaspora in der Ukraine, die stark mit Russland verbunden ist, zu sprechen. Die angesprochene Gruppe lässt sich aber nicht als „russisch“ bezeichnen, da sie durchaus auch ukrainisch ist. Aber auch von einer „russischsprachigen“ Diaspora lässt sich nicht sprechen, da eine Diaspora eine

sprachlich, kulturell oder konfessionell von der Mehrheitsbevölkerung abtrennbare Gruppe ist (Schönhuth 2017). In der Ukraine lässt sich eine entweder „russische“ oder „ukrainische“ Bevölkerungsgruppe ethnisch und oder sprachlich kaum klar definieren. So bedienen sich nicht nur ethnische Russen der russischen Sprache, sondern auch eine weit größere Gruppe an russischsprachigen ethnischen Ukrainern (Schneider-Deters 2012: 253). Aufgrund der angesprochenen ethnischen und sprachlichen Durchmischung der ukrainischen Bevölkerung lassen sich aber keine klaren Trennlinien ziehen, die diese Gruppe definieren würden. Der Anteil der russischsprachigen in der Ukraine gründet sich viel weniger auf Migration als auf einen starken sprachpolitischen Druck in der Sowjetzeit, in der viele Ukrainer in Aussicht auf ein chancenreicheres Leben das Ukrainische vernachlässigten und im privaten und öffentlichen Leben auf das damals prestigereichere Russisch übergingen. Diesem sprachpolitischen Druck der Vergangenheit und einer gleichzeitigen starken Verstärkung der Bevölkerung ist es auch geschuldet, dass es in der Ost- und Südukraine russisch- oder zweisprachige Städte gibt, die von einem ukrainischsprachigen Umland umgeben sind. Die oft auf Karten (Härtel 2016) dargestellte russischsprachige Mehrheit in diesen Regionen ist darauf zurückzuführen, dass die wenigen großen Städte zwar tatsächlich mehrheitlich von russischsprachigen Ukrainern bewohnt werden, aber von einem ukrainischsprachigen Umland umgeben sind. Es lässt sich also keinesfalls eine einfache Trennlinie durch die Ukraine ziehen, die einen Teil der russischen Sprache und den anderen der ukrainischen zuschlägt. Ebendaher werden die verschiedenen sprachlichen Gruppen in der unabhängigen Ukraine offiziell als untrennbarer Teil der Gesamtbevölkerung angesehen und nicht als Diaspora (Schneider-Deters 2012: 253). Die Sprache wird – abgesehen von radikalen ukrainischen Nationalisten, die außerhalb der russländischen Medien kaum eine Rolle spielen – als kommunikatives Mittel angesehen und benutzt. Insgesamt stößt die russische Sprache auf eine derartige Toleranz und hat eine derart große Verbreitung im privaten und öffentlichen Leben, dass dem Thema eines offiziellen Status für diese Sprache lange Zeit keine Priorität zugemessen wurde. Vor allem in den Wahlkämpfen wurde die Sprachenfrage aber politisiert und instrumentalisiert (Schneider-Deters 2012: 253), am nachdrücklichsten von der Partei der Regionen. Eine gezielte Fehlinterpretation der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen (Moser 2013) hatte zur Folge, dass 2012 mit dem Gesetz über die Grundlagen der staatlichen Sprachpolitik (Verchovna Rada Ukraïny 03.07.2012: № 5029-VI) der russischsprachigen Minderheit weitreichende Rechte zugesprochen wurde. Das Gesetz wurde später immer wieder in Frage gestellt.

Auf der Suche der eigenen nationalen Identität spielte die ukrainische Sprache aber sehr wohl eine entscheidende Rolle. Die Idee einer unabhängigen Ukraine entstand nicht in der Politik, sondern wurde in der ukrainischen Literatur entwickelt.

Jurij Andruchovyč, ein ukrainischer Schriftsteller, Essayist, Dichter und Übersetzer, dessen Werke von der „postkolonialen“ Suche nach der Identität der Ukraine“ durchdrungen sind (Andryček 2005), bekennt die ukrainischen Schriftsteller als „Stimme der Nation“ (Andruchovyč 2005).

5.2. Revolutionäre Symbole der Orangen Revolution

Im Folgenden werden die revolutionären Symbole der Orangen Revolution kategorisiert und beschrieben. Diese Symbole bestehen aus verschiedenen Realien und Vokabeln, deren Bedeutung einem durchschnittlichen Ukrainer klar ist, die jedoch nicht in der nahen Zukunft in die akademischen Wörterbücher gelangen werden, obwohl sie die meisten der wichtigsten Phänomene des politischen Lebens in den letzten drei Jahrzehnten beschreiben.

Die symbolischen Erscheinungen werden in dieser Arbeit nach dem Faktor klassifiziert, in welcher Form das Symbol ausgedrückt wurde. Sie werden hier nach Objekt-, Orts-, wörtlichen, heraldischen Symbolen, Ritualen und symbolischen Figuren klassifiziert. Aufgrund der Größe des Themas und um den vorgesehenen Umfang dieser Arbeit nicht zu sprengen, war eine Beschränkung auf die Bereiche „heraldische Symbole“, „Objektssymbole“, „Ortssymbole“, „symbolische Figuren“ sowie „wörtliche Symbole“ nötig.

Die Symbolik der regierungstreuen Kräfte nach gleichen Maßstäben zu betrachten und klassifizieren, würde, obwohl sie durchaus einer Betrachtung wert wäre, den Rahmen der vorliegenden Arbeit sprengen.

Alle im Folgenden dargestellten Symbole sind diskursbestimmend, aber die wichtigsten sind, meines Erachtens nach, die orange Farbe und orange Schleife, da sie das hervorstechendste Merkmal der Orangen Revolution präsentieren.

5.2.1. Heraldische Symbole

In die Kategorie „heraldische Symbole“ wurden die Ausdrücke eingeordnet, die entweder sichtbare Staatssymbole darstellen, oder flaggen-/wappenähnlich verwendete, d.h. Gruppen repräsentierende, Symbole politischer Gruppierungen sind. Farben spielen bekanntlich eine große Rolle in der Heraldik und dienen der effizienten Informationsübermittlung.

5.2.1.1. Orange Farbe

Orange war die Farbe der politischen Kampagne Juščenkos. Es muss anerkannt werden, dass die orange Symbolik in diesem konkreten Fall der Orangen Revolution und das Singen einiger Nachnamen und Slogans eine stark verbindende Wirkung hatten. Das liegt in der Natur des Menschen. Warren Bennis, ein US-amerikanischer Forscher für Organisationsentwicklung, Führungstheorie und Änderungsmanagement, stellte folgendes Experiment dar: 20 Leute wurden in den Experimentraum eingeladen und am Eingang des Raums erhielten die Hälfte grüne Abzeichen und die andere Hälfte – rote. Dann wurde ihr Verhalten von Videokameras beobachtet. Fünf Minuten später, trotz der Tatsache, dass sich die Leute vorher nicht kannten, versammelten sich die „Grünen“ in einer Ecke und die „Roten“ in der anderen und begannen sich kennenzulernen. Zehn Minuten später begannen die Grünen auf die Roten zu zeigen und sagten: „Schau sie dir an, wir sind eindeutig nicht wie sie.“ Die menschliche Natur hat eine inhärente Spaltung nach dem Motto „wir – sie“ (Bennis, Ward Biederman 2009: 129-130). Erfolgreiche Führungskräfte (einschließlich die der Orangen Revolution) nutzen diese Eigenschaft effektiv, um die Organisationskultur zu stärken (siehe Abbildung 4).



Abbildung 4: Guttenfelder, David. Maidan Nezaležnosti, Kyiv. AP

Fast bis zum Tag der ersten Präsidentschaftswahlrunde (30. Oktober 2004) wurde die Farbe der politischen Kampagne nicht als etwas Besonderes positioniert. Es wurde gelb, gelbglühend oder im Allgemeinen „Juščenkos Symbolik“ genannt (Solod’ko 22.11.2005).

Der Block von Viktor Juščenko „Naša Ukraïna“ verwendete zu dieser Zeit in keiner der Veröffentlichungen tatsächlich das Adjektiv „orange“, außerdem deutete man nicht einmal an, dass Farbe als die einfachste Möglichkeit zur Selbstidentifizierung der Position eines Wählers angezeigt werden würde. Das Hauptquartier warb zu dieser Zeit für die Marke „Kastanienrevolution“ (Ukraïns’ka pravda 12.02.2004), und sie nahmen das Wort „Orange“ nicht sofort auf.

Am Montagmorgen, dem 25. Oktober, – eine Woche vor der Wahl – wurde von der Bürgerinitiative „Band“ (ukr. *Strička*) ein Text vorbereitet, in dem alle Unterstützenden Juščenkos aufgefordert wurden, ihre bürgerliche Haltung zum Ausdruck zu bringen (Bürgerinitiative „Band“ 25.10.2004). Es gab eine ganze Reihe von Aktionen mit unterschiedlichem Aktivitätsgrad – vom Orangensaft in den Händen bis zu einem orangen Band am Ärmel oder im Fenster der eigenen Wohnung.

Als weiteres wichtiges Ziel sollte der Ruf von Juščenkos Wählern, marginale ältere Nationalisten und Hooligans zu sein, der damals in den Medien weit verbreitet war geändert werden und gezeigt werden, wie breit die Unterstützung des Kandidaten ist.

Die Bürgerinitiative „Band“ hat am 29.10.2004 einen Flashmob organisiert, eine Aktion, bei der sich ein Menschaufmarsch scheinbar zufällig und spontan an einem Ort versammelt. Man muss dabei gemeinsame Attribute haben oder dieselben Aktionen ausführen. Hier ist der Einladungstext zum „*Flashmob auf dem Maidan*“, an dem 300 Menschen teilgenommen haben. Die Interpunktion bei der Übersetzung vom Russischen ins Deutsche wurde behalten (Bürgerinitiative „Band“ 25.10.2004):

Analysten schlagen vor :)), dass um 18-45 Uhr auf dem Maidan der Unabhängigkeit Menschen in orangefarbener Kleidung (Jacken, Schals, Mützen, Handschuhe, Schuhe, Hosen usw.) ohne Absprache zusammenkommen. Manche Leute werden wahrscheinlich Bänder an das Geländer in der Nähe der Brunnen, an der Brücke über die Instytuts’ka-Straße binden und werden ebenso ruhig, wie versammelt, weggehen. Analysten schließen nicht aus, dass einige der Leute mit Ballons kommen, die dort auf dem Maidan zum freien Flug entlassen werden.

5.2.2. Objektsymbole

In die Kategorie „Objektsymbole“ wurden die Ausdrücke eingeordnet, die eine physische Gestalt haben. Die Orange Revolution hat wesentlich weniger im kollektiven Gedächtnis verankerte Objektsymbole als der Euromaidan hervorgebracht. Genau dieser Umstand macht aber das unten vorgestellte Symbol besonders wichtig.

5.2.2.1. Pomarančeva strička

Eine orangefarbene Schleife (ukr. *помаранчева стрічка*) wurde zum Symbol der Orangen Revolution (siehe Abbildung 5). Schleifen sind ein gebräuchliches Attribut gewaltloser Proteste. Eine Schleife ist ein sichtbares, zugängliches Mittel, um die eigene Stellungnahme zu übermitteln.



Abbildung 5: Garanich, Gleb. 22.12.2004. Die Orange Revolution. Maidan Nezaležnosti, Kyiv. Reuters

Auf einer der ersten Protestdemonstrationen hat Julija Tymošenko die Demonstrierenden aufgerufen, sich unter der orangenen Farbe zu vereinigen:

„Und das Letzte, was jeder tun kann, ist, in der Ukraine eine schöne orange Stimmung zu erzeugen. Heute ist niemand ohne orangefarbene Schleife auf diesen Platz

gekommen. Unsere Mädchen tragen Pullover, Blusen, nehmen orangefarbene Handtaschen. Und schaut, auf jedem zehnten Auto ist eine Schleife gebunden. Wir haben eine wunderbare Waffe in der Hand! Diese Waffe ist die orange Farbe. Und wenn wir kämpfen wollen, müssen wir eine echte orange Armee aufbauen (Ukrains'ka pravda 07.11.2004).“

Die orangen Schleifen drückten Solidarität mit den Ukrainern und Ukrainerinnen aus, die gegen Wahlbetrug protestieren (Stanisławski 2005: 5).

5.2.3. Ortssymbole

Der Kategorie „Ortssymbole“ wurden Symbole zugeordnet, die eine topologische Bedeutung für die Revolution haben. Auch hier gilt für die Orange Revolution wieder, dass ein Platz allein zur zentralen Drehscheibe des Diskurses wurde.

5.2.3.1. Maidan Nezaležnosti

Der Maidan Nezaležnosti ist das topologische Symbol der Orangen Revolution (siehe Abbildung 6). „Maidan“ ist eine geografische Bezeichnung des wichtigsten Platzes in einem Dorf oder einer Stadt. Der Begriff ist in der Ukraine, im Mittelmeerraum und im Nahen Osten verbreitet. In den ukrainischen kosakisch-christlichen Dörfern im Dniprobeck und den kosakisch-christlichen Dörfern der Don-, Wolga- und Uralregion wurde der Maidan traditionell der Platz in der Nähe der Kirche im Zentrum des Dorfes genannt, auf dem sich die Menschen versammelten, um zu kommunizieren, öffentliche und private, als auch Geschäftsangelegenheiten zu lösen und sich zu unterhalten (Slovnyk ukrains'koï movy, T. 4: I-M 1973). Deshalb ist der Maidan Nezaležnosti, der Unabhängigkeitsplatz in Kyïv, zu einem Symbol der Revolutionen während der Unabhängigkeitsjahre der Ukraine seit 1991 geworden. Mehr darüber ist im Abschnitt „Der Maidan als Symbol“ zu lesen.



Abbildung 6: Duimel, Marion. 22.11.2004. Maidan Nezaležnosti, Kyïv. Creative Commons

Der Kyïver Maidan Nezaležnosti hat am 21. November 2004 nicht gleichgültige Bürger und Bürgerinnen gesammelt. Jede Person hatte ihre Gründe: Einige waren für Juščenko, der als Hoffnungssymbol auf eine bessere Zukunft galt, die anderen waren gegen Janukovyč als einen regierungsfreundlichen Kandidaten und Kučma-Nachfolger, weitere waren für Tymošenko als starke politische Persönlichkeit. Aber sie alle hatten einen gemeinsamen Grund: das Wichtigste für alle war der Erwerb bürgerlicher Rechte und Freiheiten (Bjeljajev 27.11.2009).

Nach Angaben des Innenministeriums und internationaler Beobachter befanden sich am 27. November in Kyïv, auf dem Maidan Nezaležnosti und der Chreščatyk-Straße, auf allen anderen Straßen und Plätzen der Stadt etwa 1,5 Millionen Menschen. Dabei gab es Proteste in der ganzen Ukraine. Der zweitgrößte Maidan nach Kyïv fand in Charkiw statt.

Als kleinen Exkurs erzähle ich an dieser Stelle über meine Heimatstadt Charkiw und meine Erlebnisse vom Jahr 2004:

Ich war damals 12 Jahre alt – offensichtlich zu klein für eine revolutionäre Tätigkeit. Aber ich bestürmte meine Eltern damit, dass ich die Proteste mit meinen eigenen Augen sehen wollte. Meine Mutter nahm mich einmal auf den Maidan Svobody (Freiheitsplatz) mit. Wir banden auf meinem linken Bein über dem Knie ein oranges Band um. Wir skandierten: „Razom nas bahato, nas ne podolaty!“ und „Juščenko – tak, Juščenko – tak! Ce naš prezydent. Tak! Tak!“ (Mehr zu den Revolutionssprüchen findet sich im Abschnitt über die Orange Revolution „Wörtliche Symbole“). Die Revolutionsstimmung auf der „orangen“ Seite war auch dem anderen Lager gegenüber sehr freundlich und friedlich, was man

über die „Blauen“ nicht sagen konnte. Ich verfüge über keinen privaten Photo-, Audio- oder Videonachweis meiner Anwesenheit an einem Abend der Orangen Revolution, aber die Erinnerungen bleiben für immer in meinem Gedächtnis.

Am Kyïver Maidan Nezaležnosti, der zum Zentrum der Revolution geworden ist, begannen im November 2004 die Proteste, eine wichtige Epoche im Leben des ukrainischen Volkes, denn der Hauptakteur war das Volk selbst, Bürger und Bürgerinnen, die nicht so sehr für Juščenko wie für sich selbst, für ihre Rechte, für Meinungsfreiheit, für das Recht, die Regierung demokratisch zu wählen und sie kontrollieren, kämpfte. Wenngleich vieles von dem, was auf dem Maidan gesagt wurde, nicht umgesetzt wurde, wurde das Ziel der Willensäußerung, demokratisch zu wählen, weitgehend erreicht (Bjeljajev 27.11.2009).

Der Maidan ist nicht nur ein Gut der ukrainischen Geschichte und Demokratie, sondern auch ein Phänomen von weltweiter Bedeutung, denn die Protestierenden haben ein Beispiel für eine hochorganisierte, massenhafte und friedliche Revolution gezeigt.

5.2.4. Symbolische Figuren

Im Kapitel „Symbolische Figuren“ werden herausragende soziale Akteure, die selbst Symbolcharakter erlangt haben, analysiert. Zur besseren Übersichtlichkeit wurden die sozialen Akteure in „Persönlichkeiten“, also einzelne Personen, und „Gruppierungen“, also mehrere Personen, eingeteilt.

5.2.4.1. Persönlichkeiten

5.2.4.1.1. Viktor Juščenko

Viktor Juščenko ist ein ukrainischer Politiker und Staatsmann. Er war ein Ministerpräsident der Ukraine (1999-2001) und der dritte Präsident der Ukraine (2005-2010). 2004 kandidierte Juščenko als parteiloser Kandidat für die Präsidentschaftswahl (Šapoval 2013: 711). Sein Hauptgegner war der damalige Ministerpräsident Viktor Janukovyč.

Die Präsidentschaftswahlen in der Ukraine im Herbst 2004 waren ein Wendepunkt in der Geschichte der Ukraine. Eines der Merkmale des Wahlkampfes war die große Zahl der Kandidaten für das Präsidentenamt der Ukraine – mehr als 20. Der Hauptwahlkampf fand jedoch zwischen Janukovyč und Juščenko statt. Am 31. Oktober 2004 fanden die Präsidentschaftswahlen statt. Als Ergebnis der Abstimmung wurden die Stimmen wie folgt verteilt: Viktor Juščenko – 39,86 % der Stimmen, Viktor Janukovyč – 39,32 %, mehr als 1% haben nur Oleksandr Moroz (5,81%), Petro Symonenko (4,97 %) und Natalja Vitrenko (1,53 %) bekommen (OSCE, ODIHR 11.05.2005: 38). Diese Stimmenverteilung ergab

keinen Sieger, der mehr als 50 % erzielen muss. Der zweite Wahlgang war für den 21. November 2004 angesetzt.

Laut den Ergebnissen des zweiten Wahlgangs bezugten Wahlumfragen den Sieg Juščenkos und beschuldigten seinen Gegner, den Kandidaten der Regierung, der Fälschung und des Betrugs.

Juščenko vertraute der Zentralen Wahlkommission der Ukraine nicht und rief alle auf, am nächsten Tag um 9 Uhr auf den Maidan zu kommen, um das Wahlrecht zu schützen. „Das ist eine offensichtliche Fälschung!“ – so Viktor Juščenko (Juščenko 22.11.2004). Man machte kund, dass die Zentrale Wahlkommission der Ukraine zu einer passiven und in einigen Fällen zu einer aktiven Teilnehmerin an der Manipulation oder Fälschung von Wahlergebnissen geworden sei.

In wenigen Stunden versammelten sich etwa hunderttausend Menschen auf dem Maidan. Mehr als 100 Zelte wurden aufgebaut, die meisten davon 2-Personen-Zelte (Chali-lov 22.11.2017). In mehreren ukrainischen Städten fanden Kundgebungen zur Unterstützung Juščenkos statt. So begann die Orange Revolution.

Am 22. November 2004, am Tag nach der zweiten Runde der Präsidentschaftswahlen, begannen in Kyïv und anderen ukrainischen Städten Massenkundgebungen zur Unterstützung des Oppositionskandidaten. Der Kyïver Unabhängigkeitsplatz wurde zum Hauptort der Unzufriedenheit der Bevölkerung.

Fünf Minuten vor 9 Uhr blockierten Demonstranten den Verkehr auf der Chreščatyk-Straße und belegten den Maidan. Sie verließen diesen Ort bis zum Ende der Proteste nicht. Zur Morgenkundgebung kamen etwa 40.000 Menschen. Am Abend waren fast 150.000 Menschen auf dem Maidan (Ukrinform 22.11.2019).

Am nächsten Tag tauchten überall orange Bänder auf, ein Symbol für diese revolutionären Ereignisse. Orange war, wie oben erwähnt, die Farbe der politischen Kampagne Juščenkos. Die Aktionen des zivilen Ungehorsams wurden immer zahlreicher und dauerten bis zum 26. Dezember, als im zweiten Wahlgang bekannt wurde, dass Juščenko gewonnen hat.

Am 23. Januar 2005 wurde Juščenko offiziell vereidigt und trat sein Amt als Präsident der Ukraine an.

Viktor Juščenko ist zur Hauptperson der Orangen Revolution geworden, für die die Protestierenden bereit waren, weiter zu kämpfen, da er es geschafft hatte, den Menschen eine Hoffnung auf die bessere Zukunft zu geben (siehe Abbildung 7).



Abbildung 7: Viktor Juščenko. 2004. AP

5.2.4.1.2. Svjatoslav Vakarčuk und Ruslana Lyžyčko

Der Musiker Svjatoslav Vakarčuk zeigte während der Orangen Revolution sein unterstützendes Engagement, indem er gemeinsam mit Ruslana Lyžyčko, der Eurovision-Song-Contest-Gewinnerin von 2004, Konzerte auf dem Maidan Nezaležnosti gab (siehe Abbildung 8 und Abbildung 9).



Abbildung 8: Azarov, Dmitrij. 02.12.2004. „Okean El’zy“ bei einer Kundgebung zur Unterstützung von Viktor Juščenko. Kommersant



Abbildung 9: Gorniak, Edyta. 2004. Ruslana Lyžyčko auf der Bühne während der Orangen Revolution. Shutterstock

Im Jahr 2007 war Vakarčuk dann Abgeordneter des ukrainischen Parlaments, der Verchovna Rada, die er enttäuscht vom politischen System schon 2008 wieder verließ.

Während des Euromaidans unterstützte er dann Vialij Klyčko, mit dem er befreundet ist, und die prowestliche Opposition.

Im Jahr 2019 kehrte der Musiker dann mit seiner eigenen Partei mit dem Namen „Holos“ (dt. Stimme), in die Politik zurück und wurde wieder Abgeordneter in der Verchovna Rada.

Vakarčuk und Lyžyčko sind beide Künstler, die die Demonstrationen in Kyïv von der Bühne aus immer begleitet haben und die Revolutionsstimmung der Protestierenden stets unterstützt haben.

5.2.4.1.3. Julija Tymošenko

Julija Tymošenko wurde von den Medien als „ukrainische Jeanne d’Arc“ bezeichnet (Schneider-Deters, Schulze 2005: 266). Für Julija Tymošenko war die Orange Revolution praktisch ihre beste Stunde. Ihr Aufstieg als eine Anführerin der ukrainischen Politik begann auf dem Maidan 2004. Daher ihre Spitznamen „die Orange Prinzessin“ und „Diva der Revolution“. Julija Tymošenko war ziemlich passiv in Bezug auf ihre Arbeit in den Regionen, stattdessen setzte sie sich von der Maidan-Bühne aus in Szene (Vovnjanko 13.01.2019).

Die BJuT-Chefin Julija Tymošenko versicherte jedoch, dass sie nicht bei den Präsidentschaftswahlen 2004 antreten und Juščenko unterstützen wird (Haran’ 05.12.2003) (siehe Abbildung 10).



Abbildung 10: Zemlianichenko, Alexander. 02.12.2004. Julija Tymošenko und Viktor Juščenko jubeln auf dem Unabhängigkeitsplatz in der Kyïver Innenstadt. AP Photo

Am 2. Juli 2004 unterzeichneten die Parteivorsitzenden der Blöcke „Unsere Ukraine“ und BJuT (Block Julija Tymošenko), Juščenko und Tymošenko, eine Vereinbarung zur Koalitionsbildung unter dem Namen „Syla narodu“ („Volksmacht“) (Ukrains’ka pravda 02.07.2004). Oleksandr Moroz, der damalige Parteiobmann der SPU (Sozialistische Partei der Ukraine), war auch eingeladen, der Koalition beizutreten. Mit dieser Koalition wollen sie laut Juščenko „einen Haufen gesunder Staatskräfte zusammenbringen“. Dazu fügt er hinzu: „Die Ukraine ist nicht in Ostler und Westler geteilt, das Land ist in Diebe gespalten, die die Regierung repräsentieren, und das Volk, das nach Demokratie strebt“ (Ukrains’ka pravda 02.07.2004).

Julija Tymošenko, die nach Juščenko die zweiteinflussreichste Anführerin des Maidans war, erhob Anspruch auf die Stelle als Premierministerin (Smolij 2016: 399).

Die Wahl vom 21. November und die Reaktion darauf in Kyïv am 22. und 23. November erregten weltweit Aufsehen. Um die Unterstützung der Weltgemeinschaft zu bekommen, wandten sich Viktor Juščenko, Julija Tymošenko, Oleksandr Moroz und Anatolij Kinach am Nachmittag des 23. November an die Parlamente und Völker. Dieser Aufruf wurde auf dem Kyïver Unabhängigkeitsplatz veröffentlicht: „Wir stellen fest, dass das Wahlergebnis grob gefälscht ist, was die Ermittlung des Siegers maßgeblich beeinflusst hat. Die Zentrale Wahlkommission der Ukraine stahl dem Volkskandidaten Viktor Juščenko

den Sieg... Im 21. Jahrhundert ist im Zentrum Europas der Wille des Volkes eines der größten europäischen Länder bedroht!“ (Smolij 2016: 333).

Julija Tymošenko's natürliches Charisma, ihr grenzenloser Populismus, kurzfristige Inhaftierungen aufgrund von Anschuldigungen, die vielen unwahr erschienen, willensstarke Qualitäten und die Fähigkeit, in ihrem vielfältigen Wahlblock strenge Disziplin zu etablieren, trugen zum Erfolg ihrer politischen Kraft bei (Smolij 2016: 201).

Das politische Tandem Juščenko-Tymošenko, das sich während der politischen Krise 2004 bewährt hatte, scheiterte jedoch an der Machtprobe. Es wurden keine systemischen Reformen umgesetzt (Smolij 2016: 404). Der Präsident und die Regierungschefin verstanden beide, dass sie die Hauptgegner in der ukrainischen politischen Szene waren. Tymošenko's Populismus, „mangelnde Abstimmung mit dem Präsidenten und rüde Methoden“ (Mayr 13.05.2005) haben dazu beigetragen, dass die Koalition funktionsunfähig geworden ist.

Nichtsdestoweniger hat Julija Tymošenko eine große Rolle in der Orangen Revolution gespielt: Erstens, ist sie keine Alternative zu Juščenko geworden und zweitens, ist sie eines der Symbole des Maidans geworden. Juščenko war Präsidentschaftskandidat und Tymošenko war eine leidenschaftliche Anführerin. Die Präsenz dieser zarten Frau, ihre Emotionen, ihr strahlendes Image und ihr Selbstbewusstsein haben hunderttausende Menschen inspiriert. Ihre Anwesenheit machte es weitgehend möglich, diesen politischen Wettbewerb zu gewinnen, den Juščenko ohne ihre Unterstützung nicht gewonnen hätte (Bjeljajev 27.11.2009).

5.2.4.1.4. Baba Paraska

Zu den stillen Helden und Heldinnen der Orangen Revolution gehörten die „Babusi“ der Ukraine, ältere Frauen, die den Revolutionären hausgemachtes Essen brachten und neben ihnen in Zelten schliefen. Aus ihren Reihen zeichnete sich die 66-jährige Paraska Koroľjuk aus, oder wie sie liebevoller genannt wird, „Baba Paraska“ (siehe Abbildung 11). Bekannt als „der Talisman des Maidan“ (Sedova 20.11.2005: 3), erlangte sie ihren Berühmtheitsstatus, nachdem sie während der gesamten Dauer der Revolution in der Zeltstadt zeltete und aktiv an Protesten und Belagerungen von Regierungsgebäuden teilnahm.

Baba Paraska war eine leidenschaftliche Verteidigerin des Präsidenten Juščenko und der ehemaligen Premierministerin Julia Tymošenko.



Abbildung 11: Baba Paraska. 2004. Kyiv. Picture-alliance/dpa

5.2.4.2. Gruppierungen

5.2.4.2.1. Pomarančevi

Juščenkos Unterstützende haben Orange ursprünglich als Farbe seiner Wahlkampagne gewählt. Da die traditionelle demokratische Präsidentschaftswahl nicht funktioniert hat, hat man, um die politische Stimme zu äußern, orange Bänder, Schals, Mützen, Jacken etc. dafür benutzt. Diese Farbe hat dann definiert, wie man das politische Lager Juščenkos und seine Anhänger nannte – Pomarančevi, die Orangen (ukr. *помаранчеві*).

In der Zeit, als die Massenproteste zunahmen und vor allem politische Veränderungen im Land bewirkten, stand der Begriff „die Orange Revolution“ für die ganze Reihe von Ereignissen.

Am Tag der Amtseinführung Juščenkos, dem 23. Jänner 2005, brachte Ukrpošta (deu. „die ukrainische Post“) die Kunstmarke „Maidan Nezaležnosti. November-Dezember 2004“ heraus (Ukrains’ka pravda 21.01.2005), worauf protestierende und jubelnde Menschen mit orangen Attributen dargestellt sind (siehe Abbildung 12).

Angeichts des Erfolgs, eine Farbe als Symbol zu verwenden, um Unterstützer zu mobilisieren, entschied sich das Lager von Janukovyč für Blau als Farbe.



Abbildung 12: Ukrpošta. 2005. Kunstmarke „Maidan Nezaležnosti. November-Dezember 2004“.

5.2.5. Wörtliche Symbole

In diesem Kapitel werden klanglich-wörtliche Symbole untersucht. Zur besseren Übersichtlichkeit wurden die wörtlichen Symbole in „Ausdrücke“, also einzelne, oft wiederholte Phrasen, und „Lieder“ eingeteilt. Wörtliche Symbole erscheinen in Liedern, Aussagen, Ausrufen und Slogans.

5.2.5.1. Aussprüche

5.2.5.1.1. Zeka het'!

„Weg mit dem Knacki!“ (ukr. «Зeka геть!») ist ein berühmter Ausdruck, der noch während des Euromaidans sehr verbreitet war und auf den damaligen Präsidentschaftskandidaten Viktor Janukovyč verweist. Janukovyč war im Jahre 1967 wegen Raubes und 1970 wegen körperlicher Gewaltanwendung zu Haftstrafen verurteilt worden, weshalb er als „Knacki“ (ukr. «зек») bezeichnet wurde (ZN.UA 2019).

Der Ausruf geht auf den Politiker Volodymyr Olijnyk zurück, der im Jahr 2004, als er noch auf der „oranen“ Seite der Revolution stand „Weg mit dem Knacki“ skandierte, womit der Leiter der „blauen“ Seite der Revolution gemeint war. Im Jahre 2007 trat Olijnyk selbst der „blauen“ Partei der Regionen bei, die zu der Zeit von Viktor Janukovyč geführt

wurde. Als im Jänner 2014, während des Euromaidans, die „diktatorischen Gesetze“ erlassen wurden, war Olijnyk einer der Mitverfasser. Diese Gesetze verhängen unter anderem ein Verbot der extremistischen Aktivitäten und Verleumdung. Volodymyr Olijnyk bestätigte, dass solche Aussprüche in der Öffentlichkeit laut den Gesetzen vom 16. Jänner 2014 zwar „nicht als Extremismus, aber als Beleidigung der Person betrachtet würden.“ (Hromadske.TV 21.01.2014) Somit hätte er gegen seine eigenen Gesetze verstoßen, hätten sie damals schon gegolten. Er hat sich entschuldigt und versprach, dass sich so ein Benehmen von ihm nicht wiederholen werde (Ukrains'ka pravda 21.01.2014).

5.2.5.1.2. Bandu het'! und Kučmu het'!

„Weg mit der Bande!“ (ukr. «*Банду зет'!*») und „Weg mit Kučma“ (ukr. «*Кучму зет'!*») sind die weiteren Variationen vom Ausdruck „Weg mit dem Knacki!“ (Ukrains'ka pravda 06.12.2004). Leonid Kučma war von 1994 bis 2005 der Präsident der Ukraine. In der Kučma-Ära sind die Geschäftsleute zur Macht gekommen, die rund zwei Drittel der Mandate in der Verchovna Rada besetzten. Der unternehmerische Erfolg hingte nicht vom Markt ab, sondern von der Macht (Schneider-Deters, Schulze 2005: 264). Da man mit dem Sitz im Parlament noch die parlamentarische Immunität erwirbt, konnten die Oligarchen strafrechtliche Verfolgungen vermeiden. Während der Machtusurpation fand 2000-2001 die Protestreihe „Ukraine ohne Kučma“ statt, die mit einer gewalttätigen Auflösung von den Einsatzeinheiten endeten. Viktor Janukovyč war der Nachfolger von Leonid Kučma, was automatisch die Verlängerung des Kučma-Regimes bedeutete. Deshalb skandiere man „Nieder mit der Bande!“ und „Nieder mit Kučma“.

5.2.5.1.3. Han'ba!

„Schande!“ (ukr. «*Ганьба!*») ist ein appellintensiver und gleichzeitig der typischste Ausdruck in der ukrainischen Sprache, um Empörung und Rüge zu zeigen und zu äußern (Slovnyk ukrains'koï movy 1971: 27). Auf jedem Protest in der Ukraine kann man „Han'ba!“ hören – die Orange Revolution war keine Ausnahme. Als Antwort auf die Rechtswidrigkeit hörte man auf dem Maidan Nezaležnosti: „Han'-ba! Han'-ba!“ (Ukrains'ka pravda 07.11.2004)

5.2.5.2. Lieder

5.2.5.2.1. Lenta za lentoju

„Munitionsgurt für Munitionsgurt“ (ukr. «Лента за лентою»), ein Aufstandslied der Ukrainischen Aufständischen Armee (ukr. «Українська Повстанська Армія»), dessen Geschichte im Jahre 1946 beginnt. Der Aufständische Vasyl' Zastavnyj schrieb damals die Musik zu Mykola Sorokalitas Gedicht, der auch zu den Aufständischen gehörte. Das Lied verbreitete sich schnell unter den ukrainischen Aufständischen (Hiščyns'kyj 2007). Es erklang während des Nationalaufstands der Ukrainischen Aufstandsarmee, während der nationalen Wiedergeburt Ende der 1980er – Anfang der 1990er Jahre, während der Orangen Revolution und des Euromaidans.

Das Lied „Lenta za lentoju“ wurde sowohl in der Orangen Revolution als auch auf dem Euromaidan gesungen (Bilozerska 20.02.2014) (Liedtext im Anhang 1).

5.2.5.2.2. Razom nas bahato

Beim Lied „Gemeinsam sind wir viele“ (ukr. «Разом нас багато») handelt es sich um einen regelrechten Hit unter den Protestliedern. Es stammt vom ukrainischen Musikerduo Gryndžoly (ukr. «Гринджоли»), das auch re-angliert als Greenjolly bekannt ist und wurde Ende 2004, zu Beginn der Massenproteste gegen die Wahlfälschungen der Regierung, bekannt. Das Lied wurde zur Volkshymne der Orangen Revolution in der Ukraine (Liedtext im Anhang 2).

Die Geschichte des Liedes beginnt im November 2004, als die Sänger der Gryndžoly-Band Roman Kalyn und Roman Kostjuk nach der Protestdemonstration in ihrer Heimatstadt Ivano-Frankivs'k ein Lied zu schreiben begannen, das die Demonstranten aufmuntern sollte. Die beiden ließen sich von dem chilenischen Lied „Das vereinte Volk“ (spa. „El pueblo unido“) inspirieren, das von Sergio Ortega während der Regierung von Salvador Allendes komponiert worden war. Die Band Quilapayún, deren Mitglieder ins Exil flüchten mussten, hatte den Text dazu verfasst (Wandler, Meiners 2016). Der Refrain des Liedes ist zugleich seine Kernaussage: „Das vereinte Volk wird niemals besiegt werden“ (spa. „El Pueblo unido, jamás será vencido“). Nach dem Militärputsch 1973, als das diktatorische Regime von Augusto Pinochet den sozialistischen und demokratisch gewählten Präsidenten Salvador Allende ersetzte, wurde es zum Symbol des Kampfes für die Demokratie zuerst in Chile und dann auf der ganzen Welt. Seitdem sind viele Versionen des Liedes auf verschiedenen Sprachen entstanden. Während der Nelkenrevolution in Portugal 1974-1975 wurde

die portugiesische Variation des Liedes gesungen – „Jetzt wird das Vereinigte Volk niemals besiegt werden“ (por. „Agora o Povo Unido nunca mais será vencido“) (LeoMOV 11.02.2009). Im Iran wurde die Melodie 1979 im revolutionären Lied der linken Gegner der Monarchie „Steh auf, steh auf, der Palast des Feindes!“ (per. „بر پا خیز، از جا کن، بنای کاخ!“ (per. „دشمن“)) verwendet (SAMAN DORY 07.01.2013). Die Koalition der Radikalen Linken in Griechenland (gre. „Συνασπισμός Ριζοσπαστικής Αριστεράς – ΣΥΡΙΖΑ“) nutzte das Lied im Wahlkampf während der Parlamentswahlen 2007 (Scottos 04.09.2007: 02:12). Bei den tunesischen und ägyptischen Protesten in den Jahren 2010 und 2011 im Rahmen des Arabischen Frühlings wurde der beliebte Slogan „Das Volk will den Sturz des Systems!“ (ara. „الشعب يريد إسقاط النظام“) mit dem Rhythmus dieses Liedes benutzt (Khalidi 24.02.2011).

Nach dem Ivano-Frankivsker Maidan tauchte das Lied „Razom nas bahato“ im Internet auf und erreichte am nächsten Tag den Maidan Nezaležnosti in Kyïv. So wurde das Lied zur Hymne der Orangen Revolution und die bisher wenig bekannte provinzielle Band Gryndžoly wurde mit ihm berühmt. Im Jahre 2005 nahm Gryndžoly mit dem Lied am Eurovision Song Contest erfolglos teil. Das revolutionäre Lied „Razom nas bahato“ wurde dabei politisch entschärft. Aus der alten Version:

«Ющенко – так, Ющенко – так,	„Juščenko – ja, Juščenko – ja,
Це наш президент. Так! Так!»	Das ist unser Präsident. Ja! Ja!“

wurde die neue Version:

«Віримо, можемо,	“Wir glauben, wir können,
Знаю – переможемо!»	Ich weiß – wir werden siegen!”

(Eurovision Song Contest 15.12.2016)

Das Lied und das Video „Razom nas bahato“ (fyncman 24.05.2008) lässt sich wohl als Quintessenz der Symbolik der Orangen Revolution bezeichnen.

6. Der Euromaidan

Der Euromaidan ist die zweite ukrainische Revolution seit der staatlichen Unabhängigkeit, die Erfolg hatte, aber dennoch wurden immer noch nicht alle wesentlichen Forderungen der Demonstranten umgesetzt. Die wichtigsten Forderungen der Demonstranten waren die Beseitigung von Janukovyčs Regime, die europäische Integration, der demokratische Wandel und weitreichende Reformen im Land. Genau diese Punkte haben die Symbolik des Maidan am meisten beeinflusst und wurden durch sie mitgetragen.

Der Maidan als Revolution also hat zahlreiche symbolische Formen produziert. Dabei versucht jeder, das bedeutendste Symbol für sich selbst zu definieren. Einige meinten, dass es die Barrikaden waren, die anderen die Pflastersteine oder die brennenden Autoreifen. Es gab auch diejenigen, die angeben, dass ihr Symbol des Maidans das berühmte blaugelbe Klavier sei, das das Wir-Gefühl gehoben hat, als es besonders schwierig war, so etwa der österreichische Photograph Gerald Neugschwandtner, der auf dem postrevolutionären Maidan in Kyïv war (Matusova 2014).

Natürlich sind die Ergebnisse des Maidans nicht nur in Kyïv, sondern auch in anderen Städten der Ukraine zu spüren. So mussten etwa in Charkiw Hämmer und Sicheln auf Verwaltungsgebäuden einer mit den Meißeln der städtischen Bediensteten herbeigeführten symbolträchtigen entkommunisierten Leere weichen. Auch dort zerschellte das Symbol der unzerbrechlichen Ideologie des sowjetischen Kommunismus, die 8,5m hohe bronzene Leninstatue, zwischen den Demonstranten und ließ nur einen Stiefel zurück.

Die scheinbar unerschütterliche Ideologie der sowjetischen Zeite begann im post-sowjetischen ukrainischen Raum zu wackeln. Die neue Realität und die neue Ordnung ziehen langsam, qualvoll und schmerzhaft ein. Das Land transformiert sich, seine Bürger und Bürgerinnen lernen, damit zu leben, der Staat wird errichtet und es wird angestrebt, ein starker, sicherer und wohlorganisierter Staat zu werden.

Alle beschriebenen Witze oder humoristischen Lieder der Revolutionen und darüber hinaus sind da, um mit der harten Realität zurechtzukommen. Sie sind wie ein Puffer zwischen der Realität und der Aussichtslosigkeit.

6.1. Voraussetzungen des Euromaidans

Bei den Präsidentschaftswahlen 2010 galt die Orange Revolution als endgültig gescheitert. Der amtierende Präsident Juščenko kam im ersten Wahldurchgang nur auf 5,45% der Stimmen (CVK 2010). Die Stichwahl gegen Tymošenko (45,47%) konnte Janukovyč

(48,95%: 4,36% stimmten gegen beide Kandidaten) für sich entscheiden (Korrespondent.net 2010). In den darauffolgenden Jahren gelang es Janukovyč die Machtverhältnisse im Land stark zu seinen Gunsten zu verändern. Er selbst, seine Familie und seine engsten Freunde wurden immer mächtiger und das Parlament wurde immer weiter geschwächt. Dabei wurden seine politischen Gegner systematisch verfolgt und teilweise zu langen Haftstrafen verurteilt. Sein bekanntestes Opfer wurde seine Gegnerin in der Stichwahl um die Präsidentschaft, die ehemalige Ministerpräsidentin Julija Tymoschenko. Von der Europäischen Union wurden die Prozesse gegen die Opposition als politisch motiviert betrachtet. Aber nicht nur die Opposition litt während der Präsidentschaft Janukovyčs, denn auch die Zivilgesellschaft und die Medien wurden immer wieder unter Druck gesetzt und gerieten immer mehr unter die Kontrolle des Staates. Auch die Justiz wurde ausgehöhlt. Es schien als würde Janukovyč einen persönlichen Rachefeldzug gegen seine orangen Gegner führen (Vogel 2012: 3).

In derselben Zeit wurde weiter das Assoziierungsabkommen zwischen den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und der Ukraine ausgehandelt, was noch unter Juščenkos Präsidentschaft begonnen wurde. Dieses Abkommen versprach der Ukraine u.a. eine Freihandelszone und eine Zusammenarbeit in mehreren wichtigen Sektoren mit der EU. Diese musste sich aber im Gegenzug zu politischen Reformen, zu Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechten, dem Kampf gegen die Korruption etc. verpflichten. Präsident Janukovyč gelang es mehr oder weniger mit den Vereinbarungen im Vorfeld des Assoziierungsabkommens voranzukommen, ohne die geforderten europäischen Werte und Prinzipien umzusetzen, da die EU die Zivilgesellschaft nicht enttäuschen wollte. Nachdem im Mai 2011 aber die europäische Nachbarschaftspolitik überarbeitet wurde und von nun an galt, dass ein Partner nur weitere Integrationsschritte und Vergünstigungen vonseiten der EU erwarten durfte, wenn er im Gegensatz Reformen im Bereich der Förderung von Demokratie, Menschenrechten und Rechtsstaatlichkeit auch wirklich umsetzte, begann der Assoziierungsprozess ins Stocken zu geraten (Vogel 2012).

Die EU schlug also eine härtere Gangart mit dem autokratischen Präsidenten Janukovyč ein, geriet aber in das Dilemma, wie sie Anreize schaffen könne, ohne mit Geschenken seine unterdrückende Politik zu legitimieren. Dazu kam, dass gleichzeitig die Russländische Föderation versuchte, ihre Eurasische Wirtschaftsunion aufzubauen. Für einen Zugang zu dieser waren keine demokratiepolitischen Reformen und Zugeständnisse nötig. Die EU war sich genauso wie die Russländische Föderation der geopolitischen und wirtschaftlichen Bedeutung der Ukraine bewusst, weshalb beide versuchten, die Ukraine für sich zu

gewinnen. Janukovyč versuchte sowohl den Beitritt zur Eurasischen Wirtschaftsunion sowie das Assoziierungsabkommen mit der EU voranzutreiben. Eine Mitgliedschaft in beiden Bündnissen war aber aus rechtlichen und technischen Gründen nicht vereinbar (Vogel 2012: 4). Die EU wollte also unbedingt das größte Land der Östlichen Partnerschaft für sich gewinnen und es nicht in Moskaus Arme treiben, wollte aber auch nicht ganz auf ihre Prinzipien verzichten, um für seine anderen Nachbarn nicht unglaublich zu wirken.

Die Ukraine-Analysen Nr. 103 der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen zeigen in anschaulichen Grafiken, dass vor allem der junge Teil der Bevölkerung der Ukraine eine Annäherung an die EU und der ältere Teil der Bevölkerung, der vor allem im Süden und Osten des Landes, eine Annäherung an die Russländische Föderation befürworteten (Ukraine-Analysen 2012). Die Bevölkerung der Ukraine war also tief gespalten, die Trennlinien lassen sich aber nicht nur anhand der Trennlinien Ost-West oder Jung-Alt festmachen (vgl. Tereshchenko 2012).

Während des Euromaidans war die ukrainische Gesellschaft also in zwei Teile gespalten: in diejenigen, die die politischen Umstände im Staat ändern wollten, und diejenigen, die der Stabilität zuliebe daran nichts ändern wollten. Das Problem bestand aber darin, dass auch diese Stabilität nicht auf dem höchsten Niveau war. Die Demonstranten wollten daher nicht mit Korruption und Nepotismus leben und waren bereit, für Veränderungen, für ein Leben auf einem demokratischeren und insgesamt gesellschaftlich höheren Niveau zu kämpfen. Sie sahen ein, dass Veränderungen immer schmerzhaft sind, aber ohne sie auch eine Stagnation nicht zu vermeiden ist.

Der Beginn der Revolution kann als Studentenprotest nach der Aussetzung der Vorbereitungen für die Unterzeichnung des Assoziierungsabkommens zwischen der Ukraine und der Europäischen Union am 21. November 2013 bezeichnet werden. Das Assoziierungsabkommen hätte eigentlich auf dem dritten Gipfeltreffen der Östlichen Partnerschaft am 28.-29. November 2013 in Vilnius, Litauen unterschrieben werden sollen, was aber an politischen Differenzen zwischen der damaligen ukrainischen Regierung und der EU aber insbesondere auch an dem politischen Druck vonseiten der Russländischen Föderation scheiterte.

Ungefähr anderthalbtausend Studenten, die am 21. November 2013 zum Ministerkabinett der Ukraine kamen, reagierten mit ihrem Protest auf den für sie unerwarteten Rückzug aus dem Assoziierungsabkommen vonseiten Janukovyčs. Ihre friedlichen Absichten wurden von den Sicherheitskräften gestört, die am 30. Februar 2014 in der Nacht die Protestanten gewalttätig auseinandertrieben. Diese rigorose Aktion der damaligen Regierung löste Massenproteste aus, an denen nicht nur Studenten, sondern auch andere Schichten von

empörten Bürgern teilnahmen (vgl. Banakh 2014). Von Tag zu Tag versammelten sich Menschen auf dem Kyïver Hauptplatz (siehe Abbildung 13), eine Zeltstadt wurde aufgestellt und Hilfspunkte organisiert. Alle sozialen Netzwerke, die zu der Zeit in der Ukraine verbreitet waren (Facebook, Vkontakte, Twitter etc.), wurden als Sprachrohr genutzt, um mehr Unterstützung für die Proteste zu finden. Die Idee wurde nacheinander von anderen Städten der Ukraine aufgegriffen: In Donets'k, L'viv, Odessa, Użhorod, Dnipro, Charkiw und vielen anderen kleineren Städten entstanden Protestbewegungen. Es gab außerdem weltweit in etwa 60 Städten eigene „Euromaidane“, die von der ukrainischen Diaspora durchgeführt wurden: Wien, New York, Berlin, Barcelona, Tokio, Tbilisi, Ottawa, Seoul, Paris, Rom etc. (ZN.UA 27.01.2014).



Abbildung 13: Lukatsky, Efrem. 2013. Maidan Nezalezhnosti, Kyïv. AP

Im Mai 2014 wurden die Barrikaden letztlich zerlegt. Der Maidan wurde aufgelöst. Die Revolution hatte einen Regierungswechsel und eine beträchtliche Anzahl von Reformen erreicht. Dieser revolutionäre Winter brachte aber auch erhebliche Verluste mit sich, wie etwa die von den Sicherheitskräften verletzten Demonstranten, die „himmlischen Hundert“ – wie die 98 Toten des Maidans genannt werden – und eine Reihe weiterer Ereignisse auf den Straßen der ukrainischen Städte (die Zerstörung der Denkmäler von Wladimir Iljitsch Lenin, die Besetzung der Regionalverwaltungen, rechtswidrige Handlungen gegen Journalisten, Aktivisten, Auto-Maidan-Teilnehmer, Politiker und schließlich die Annexion der Krim und die informationelle und militärische Aggression vonseiten der Russländischen Föderation gegen die Ukraine).

In der Wissenschaft wurde das Thema bisher wenig behandelt, Künstler und Journalisten haben es jedoch sofort auf ihre Art aufgegriffen und darüber reflektiert. Espresso-TV-Journalisten haben in fünfzehn Ausgaben Werke von Schriftstellern publiziert, die die Maidan-Ereignisse und ihre Helden verewigten:

Oksana Zabužko „Die Chronik der Zeitzeugen: Neun Monate des ukrainischen Widerstands“ (ukr. «Літопис самовидців: дев'ять місяців українського спротиву»), Antin Mukharsky „Maidan (R)Evolution des Geistes“ (ukr. «Майдан (Р)Еволюція духу»), Oleh Vynohradov „Das Wort des Maidans“ (ukr. «Слово Майдану»), Dmytro Savchenko „Das Pendel der Revolution“ (ukr. «Маятник революції»), Mykhailo Slabošpyts'ky „Gambit der Hoffnung“ (ukr. «Гамбіт надії»), Olha Uliščen'ko „Kämpfet – und ihr werdet siegen! Poetik der Revolution“ (ukr. «Боріться — поборете! Поетика революції»), Vasyl' Karp'uk „Euro-maidan: Chronik der Gefühle“ (ukr. «Євромайдан: хроніка відчуттів») und „Euro-maidan. Lyrische Chronik“ (ukr. «Євромайдан. Лірична хроніка»), Dmytro Pavlyčko, Mar'jana Savka und Olexandr Irvanets' sind die Sammlungsverfasser von „Die Himmlischen Hundert: Eine Anthologie von Maidan-Gedichten“ (ukr. «Небесна Сотня: антологія майданівських віршів»), Roman Savčak „Das Requiem-Buch „Die Himmlischen Hundert““ (ukr. «Книга-реквієм «Небесна сотня»), die englisch-schwedische Photographin Anastasia Taylor-Lind erstellte das Buch „Maidan – Portraits from the Black Square“, Kristina Berdys'ka „Es gibt Menschen“ (ukr. «Є люди»), Chrystyna Lukaščuk „Das Märchen über den Maidan“ (ukr. «Казка про Майдан») (Tarasova 2014).

Unter vielen Social-Media-Nutzern und generell Internet-Nutzern war eine revolutionäre Stimmung präsent. Hier begann man, Internet-Memes, Plakate und Slogans zu kreieren und zu verbreiten. Die Künstler haben den Revolutionswind gefangen und begriffen, drop in the ocean was für eine Aufgabe vor ihnen stand. Sie hatten ihre und die Position der Protestierenden den Behörden und der Weltgemeinschaft schnell und verständlich zu vermitteln. So entstand der Verband „Strike Poster“ (ukr. «Страйк Плакат»), der mehrere Poster produzierte, unter anderem „I am a drop in the ocean“ (ukr. «Я – крапля в океані») (siehe Abbildung 14 und Abbildung 15).



Abbildung 14: Petrov, Jehor. 2013. Strajk plakati



Abbildung 15: Protest Euromaidan in Dnipropetrovsk (heutzutage Dnipro). 2013

Es wurde sofort eine Facebook-Gruppe (Strajk Plakat) organisiert und die kreative Gruppe „Strike Posters“ veröffentlichte ihre ersten zehn Plakate, die einen Knalleffekt

hatten. Kreative Menschen begannen, eigene Ideen und Plakate der Gruppe zuzusenden, die sie minimal sortierte. Die wichtigste Bedingung zum Hochladen und für die Veröffentlichung des Plakates im Internet war die Bereitstellung der Datei zur freien Verwendung in einer zum Druck ausreichenden Qualität (Kovtunovyč, Pryvalko 2016: 130-131). Das Projekt war erfolgreich. Mehrere Medien, die über die Maidan-Ereignisse berichteten, benutzten die Bilder und Plakate der Gruppe „Strike Poster“. Zuerst sind Plakate mit dem Weihnachtsbaum des Maidans entstanden, dann welche über die Auflösungsversuche des Maidans, später über das vergossene Blut und erst dann mehrere über die Einheit und die Werte des Maidans. Zunächst war zum Beispiel folgende These populär: „Wir werden für unser Geld geschlagen“ (ukr. «Нас бють за наші гроші»). Man könnte behaupten, dass „wir den Zeitgeist durch das Plakatformat formuliert haben“, so Volodymyr Kadyhrob, einer der Initiatoren des Verbands „Strike Poster“ (Kovtunovyč, Pryvalko 2016: 131). Die Ereignisse veränderten sich sehr schnell und auch die Plakate begannen sich zu ändern – sie passten sich den aktuellen Geschehnissen an.

Im Künstlerhaus in Wien fand die Ausstellung „I am a drop in the ocean. Art of the Ukrainian revolution“ statt, die dem künstlerischen und visuellen Ausdruck der Proteste 2013/14 in der Ukraine gewidmet war (Künstlerhaus 2014).

Auch lustige Cartoons/Karikaturen über Politiker und optimistische Sprüche verbreiteten sich schnell, wie „Ich bin verantwortlich dafür, was morgen passieren wird“ (ukr. «Я відповідаю за те, що буде завтра»), „Wir sind Ukrainer – wir haben es satt, darauf stolz zu sein. Wir haben begonnen, etwas zu tun“ (ukr. «Ми українці і нам набридло пишатись. Ми почали щось робити»), „Freiheit ist mehr als Angst“ (eng. „Freedom is more than fear“), „Ich mache mit, weil ich Hoffnung habe“ (ukr. «Приєднуюсь, бо маю надію») und vieles mehr.

Die Facebook-Gruppe „Zivilgesellschaftlicher Sektor des Euromaidans“ (ukr. «Громадський сектор Євромайдану») wurde zu einer Plattform, wo man nicht nur Nachrichten bezüglich der politischen und der Maidan-Ereignisse verbreitete, sondern auch thematische Bilder und Memes (Hromads'kyj sektor Jevromajdanu). Ein Meme ist ein Internetphänomen der spontanen Verbreitung bestimmter Informationen im Internet mit allen möglichen Mitteln (allerlei Chats, E-Mail, Messenger, Foren, Blogs usw.), das Mitte des ersten Jahrzehntes des 21. Jahrhunderts eingesetzt wurde.

So wurde beispielsweise mit dem Stil des berühmten Comicstrips „Love Is...“ von den Autoren Kim Casali und Bill Asprey in der Sammlung herumgespielt, wo in Plakaten

das Wesentliche beim Euromaidan erklärt wurde (Hromads'kyj sektor Jevromajdanu 20.12.2013) (siehe Abbildung 16).



Abbildung 16: Hromads'kyj sektor Jevromajdanu. 2013. „Love is...“ Euromaidan Edition.

6.2.Revolutionäre Symbole des Euromaidans

Auch in diesem Teil der Arbeit werden die symbolischen Erscheinungen nach den Faktoren klassifiziert, in welcher Form das Symbol ausgedrückt wurde. Auch hier wurden sie nach Objekt-, Orts-, wörtlichen, heraldischen Symbolen, Ritualen und symbolischen Figuren klassifiziert. Aufgrund der Größe des Themas und um den vorgesehenen Umfang dieser Arbeit nicht zu sprengen, musste eine Beschränkung auf die Bereiche „heraldische Symbole“, „Objektssymbole“, „Ortssymbole“, „symbolische Figuren“ sowie „wörtliche Symbole“ vorgenommen werden. Wie im vorhergehenden Kapitel werden hier die revolutionären Symbole kategorisiert und beschrieben.

In diesem Kapitel werden zahlreiche diskursbestimmende Symbole dargestellt, ich will aber die beiden wichtigsten akzentuieren: die ukrainische und die EU-Flagge als Symbole demokratischer Werte und der Maidan-Platz selbst als Symbol der Willensäußerung und Willensfreiheit der Ukrainer und Ukrainerinnen.

In der Ukraine sind in den letzten dreißig Jahren einige prägende Massenproteste passiert, unter anderem: die Studentenrevolution der 90er Jahre, „Ukraine ohne Kučma“ (wichtig für das Erwachen der Zivilgesellschaft), die Orange Revolution 2004, mehrere lokale Aktionen im Jahr 2010 und der Euromaidan 2014. Serhij Žadan äußerte sich dazu folgendermaßen: „Dies deutet darauf hin, dass wir versuchen, irgendwie auf die Situation im

Land zu reagieren, wir dieses Land als unseres wahrnehmen, dass wir keine Angst haben, es zu beeinflussen. Das ist eher eine positive Eigenschaft der Ukrainer.“ (5 kanal 18.01.2020: 33:24). All die dazugehörigen Straßenproteste, Massenaktionen und Demonstrationen, die seit der Unabhängigkeit in der Ukraine ständig stattfinden, geben der Entwicklung des Staates Impulse.

6.2.1. Heraldische Symbole

In die Kategorie „heraldische Symbole“ wurden die Ausdrücke eingeordnet, die entweder sichtbare Staatssymbole darstellen, oder flaggen-/wappenähnlich verwendete, d.h. Gruppen repräsentierende, Symbole politischer Gruppierungen oder Interessensgruppen sind.

Die mehrfarbigen Internet-Plakate (siehe Abbildung 17 und Abbildung 18) zeigen die Attribute der ukrainischen Revolution: zwölf symbolische Sterne – die Flagge der Europäischen Union, gelb-blaue Bänder – die Flagge der Ukraine, den „Hauptchristbaum“ des Landes, die Berkut-Spezialeinheit und orangefarbene Helme (Facebook: EUROMAIDAN is...).



Abbildung 17: Hromads'kyj sektor Jevromajdanu. 2013. „Love is...“ Euromaidan Edition.



Abbildung 18: Strongowski, Eliash. 2013. Euromaidan posters

Heraldische Symbole wurden überall in der Maidan-Revolution 2013/14 verwendet. Diese sind u.a. folgende:

6.2.1.1. Tryzub – Wappen der Ukraine

Der ukrainische Tryzub (ukr. *тризуб* – Dreizack – siehe Abbildung 19) ist als goldener Dreizack auf blauem Wappenschild dargestellt. Der Tryzub wurde im Zuge der Ausformung der ukrainischen Nation im 19. Jahrhundert zu einem ihrer wichtigsten Symbole. Er geht auf das Emblem Volodymyrs I., dem Herrscher der Rus', unter dem das Land geeint und christianisiert wurde, zurück.



Abbildung 19: Tryzub – Wappen der Ukraine. 2013. Maidan Nezalezhnosti, Kyiv. Unian

6.2.1.2. Die Flagge der Ukraine

Die Flagge der Ukraine enthält zwei horizontale Streifen – einen blauen und einen gelben (siehe Abbildung 20). Nach einer gängigen Deutung symbolisieren die Farben ein reifes Kornfeld und einen blauen, wolkenlosen Himmel – ein typisches Landschaftsbild der Ukraine, die auch als Kornkammer Europas bekannt ist.



Abbildung 20: Garanich, Gleb. 2013. Maidan Nezaležnosti, Kyïv. Reuters

6.2.1.3. Flagge der ukrainischen Nationalisten

Die rot-schwarze Revolutionsflagge der OUN (Organisation der ukrainischen Nationalisten) bzw. Bandera-Flagge verwenden in der unabhängigen Ukraine einige nationalistische Organisationen und Parteien, unter anderem der Kongress der ukrainischen Nationalisten (ukr. *Конгрес українських націоналістів*) und der Rechte Sektor (ukr. *Правий сектор*). Die zwei horizontalen Farbstreifen symbolisieren die ukrainische Schwarzerde und das für die Ukraine vergossene Blut (Nacional'nyj al'jans 2016) (siehe Abbildung 20).

6.2.1.4. Flagge der Europäischen Union

Die EU-Flagge mit zwölf kreisförmig angeordneten fünfzackigen goldenen Sternen auf azurblauem Grund wurde von den Aktivisten verwendet, da die nicht stattgefundene Ratifizierung für sie das Fass zum Überlaufen brachte und als Anlass zur Revolution diente. Für die protestierenden Bürger der Ukraine stellte die Europäische Union die wertliche von den zwei zur Auswahl stehenden Seiten dar, in deren Richtung sich die Gesellschaft und der Staat entwickeln sollte (siehe Abbildung 20).

6.2.2. Objektssymbole

Das entscheidende Merkmal von Objektsymbolen ist, dass sie in eine physische Gestalt haben.

Die ukrainischen Künstlerinnen und Künstler implementierten in viele ihrer Werke die Thematik der Euromaidan-Revolution und russländischen Okkupation der Krim, um politische Botschaften zu verbreiten. Das revolutionäre Thema ist dabei auch an den ukrainischen Designer nicht spurlos vorbeigegangen. So wurden etwa in der 34. Ukrainian-Fashion-Week Werke prominenter Modedesigner wie Olena Burba, Oleksij Zalevs'kyj, Liliya Pustovit und anderen mit Slogans wie „Pray for Ukraine“ (deu. „Bete für die Ukraine“), symbolischen Dekorationen in Form eines Reifens und kugelsicheren Westen, der Verwendung ukrainischer Nationalsymbole und patriotischen Farben vorgestellt (siehe Abbildung 21). Dies soll hier veranschaulichen, wie weit die Euromaidan-Thematik in den Alltag eingriff und Objektsymbole (auch als Träger heraldischer Elemente) in alle Bereiche des Lebens vordrangen.



Abbildung 21: Pustovit, Liliya. 2014. Kollektion Herbst-Winter 2014. 34. Ukrainian Fashion Week. POUSTOVIT

In der Ausstellung von Vozianov und Co., Ukraine inspired, in den Rahmen von der 34. Ukrainian Fashion Week waren Beispiele von Kleidern, die entweder das Wappen des Landes oder politische Parolen und ähnliche Zeichnungen darstellten, zu sehen (siehe Abbildung 22). Die Hauptelemente waren jedoch ein Bauhelm, der mit Blumen und einem ukrainischen symbolischen Ornament bemalt war (Insider 17.03.2014).



Abbildung 22: Ukrainian Fashion Week. 06.05.2014. Kyïv. VICE (Screenshot 10.01.2022)

6.2.2.1. Leninopad

Vladimir Il'ič Ul'janov mit dem Decknamen „Lenin“ ist im postsowjetischen Raum zum ideologischen Idol in Denkmalform aller Sowjetnostalgiker geworden. Nach dem Zerfall der Sowjetunion wurden die zahlreichen Lenindenkmale hauptsächlich in den westlichen Regionen der Ukraine gestürzt. Das Phänomen „Leninfall“ (ukr. *ленінопад* von *Ленін*: „Lenin“ und *падати*: „fallen“) hat sich in der Ukraine seit dem Maidan 2013/14 wieder verstärkt verbreitet. Somit ist die Zahl der Lenindenkmäler wesentlich gesunken (Kudinov). Am 8. Dezember 2013 erreichte die Initiative, das Lenindenkmal in der ukrainischen Hauptstadt zu entfernen, ihr Ziel (siehe Abbildung 23). Kyïv wurde zum Epizentrum des Leninfalls und gab den Anstoß für andere ukrainische Städte. Laut den Angaben des Ukrainischen Instituts des Nationalen Gedenkens wurden bis zum Dezember 2016 1320 Lenindenkmale abgetragen (UINP). Dabei wurden ein paar Denkmale zu Ehren von Bandera errichtet, wodurch ein Idol durch ein anderes ersetzt wurde, anstatt einen Schritt demokratischer Entwicklung zu gehen. Auf jeden Fall halten einige die Demontage von Lenin-Denkmalern für einen Akt des Vandalismus, die anderen hingegen bezeichnen sie als lang ersehnte Trennung von der totalitären Vergangenheit.



Abbildung 23: Levin, Maks. 08.12.2013. Kyïv. Zerstörung der Lenin-Statue. Reuters

6.2.2.2. Kaska

Der Schutzhelm bzw. Bauarbeiterhelm (ukr. *каска*) gilt auch als Symbol der ukrainischen Revolution 2013/14. Zahlreiche Demonstranten trugen überwiegend orange Schutzhelme (siehe Abbildung 24).



Abbildung 24: Angriff auf die Barrikaden am Euromaidan. 11.12.2013. Maidan Nezalezhnosti, Kyiv. AFP

Im Jänner 2014 wurden die sogenannten „diktatorischen Gesetze“ von der Regierung Janukovyč erlassen, die Massenveranstaltungen verbieten sollten und unter anderem ein Verbot enthielten, auf solchen Veranstaltungen Schutzhelme zu tragen (Verhovna Rada Ukraïny 16.01.2014: № 721-VII, 722-VII, 723-VII, 724-VII, 725-VII). Der österreichische Photograph Gerald Neugschwandtner war auf dem postrevolutionären Maidan in Kyiv. Seine Photographien wurden auf der Ausstellung „Le Petit Nikolož am Maidan“ in Wien gezeigt (Unimag 2014). Er meinte, dass eben mit dem Verbot der Schutzhelm zum Symbol des Widerstandes und der Auflehnung wurde (siehe Abbildung 25). In Hinsicht auf die politische Ikonographie ist der Schutzhelm außerdem ein passendes Symbol für die neue und gerade aufzubauende Gesellschaft in einer postrevolutionären Periode (Matusova 2014).



Abbildung 25: Fedosenko, Vasily. 08.12.2013. Demonstranten üben während einer Kundgebung von Unterstützern der EU-Integration. Maidan Nezaležnosti, Kyïv. Reuters

6.2.2.3. Spaleni šyny

Brennende Autoreifen (ukr. *спалені шини*) hatten eine Schutzfunktion, sie machten die Demonstranten unsichtbar. Auf der Hruševs'ka-Straße haben die Protestierenden eine Rauchwand mithilfe brennender Reifen geschaffen (Larin, Musijenko, Hrabars'ka, Sodel', Žavroc'kyj, Bouvet 2014) (siehe Abbildung 26).



Abbildung 26: Musijenko, Vladyslav. 10.12.2013. Kyïv. UNIAN

Das Lied „Ein Reifen brannte, loderte“ (ukr. «Горіла шина, палала») etablierte den Reifen als eines der Maidansymbole (Marcenjuk 2014). Das Lied ist ein umformuliertes Volkslied „Eine Kiefer brannte, loderte“ (ukr. «Горіла сосна, палала») (Radyševs'kyj 2006).

6.2.2.4. Koktejl' Molotova

In der neuesten Geschichte der Ukraine wurde der Molotowcocktail (ukr. *коктейль Молотова*) am umfassendsten von den aktivsten Demonstranten in der Konfrontation mit der Spezialeinheit „Berkut“ von 19. bis 20. Jänner 2014 verwendet, als sechs Sonderwagen in Brand gesetzt wurden (vgl. *Ukrains'ka pravda* 19.01.2014) (siehe Abbildung 27 und Abbildung 28).



Abbildung 27: Fedosenko, Vasily. 19.02.2014. Vorbereitung von Molotowcocktails. Kyïv. Reuters



Abbildung 28: Kovalenka, Igor. 18.08.2014. Kyïv. European Pressphoto Agency

6.2.2.5. Brukivka

Auf dem Maidan wurden Pflastersteine (ukr. *бруківка*) zum integrierenden Attribut des Kampfes (siehe Abbildung 29). Das Pflaster auf den zentralen Straßen Kyïvs war das Einzige, was die Maidaner (ukr. *майданівці*) beschädigten, das soll heißen, dass sie keine Schaufensterscheiben zerbrochen haben. Die unbewaffneten Demonstranten brauchten Pflastersteine für den Aufbau von Barrikaden und zur Selbstverteidigung. Später wurden alle Straßen wiederhergestellt. Pflastersteine und Molotowcocktails waren die einzigen Waffen, die die überwiegende Mehrheit der Maidaner benutzte (Ukrinform).



Abbildung 29: Stepanov, Anatoli. 18.02.2014. Kyïv. AFP/Getty Images

6.2.2.6. Barykady

Während des Maidans haben die Protestierenden aktiv Barrikaden (ukr. *барикади*) errichtet, um sich vor der Miliz und der Spezialeinheit „Berkut“ zu schützen (ZN.UA 12.12.2013). Trotz des unästhetischen Aussehens sind die Barrikaden auf dem Maidan ein Symbol der Selbstverteidigung, das jetzt nur mehr auf den Photographien und in den Erinnerungen existiert (siehe Abbildung 30). Frauen und Männer, ältere und jüngere Menschen,

Vermögende und weniger Wohlhabende haben einen Beitrag zur Errichtung der Barrikaden geleistet (Basenko 2015).



Abbildung 30: Fedosenko, Vasily. 13.12.2013. Barrikaden. Instytuts'ka Straße, Kyïv. Reuters

6.2.2.7. Jalynka

Der nicht fertig errichtete Tannenbaum (ukr. *ялинка*) auf dem Maidan Nezaležnosti ist ein weiteres starkes Symbol der ukrainischen „Revolution der Würde“ (Romanjuk 2016). In der Nacht vom 29. auf den 30. November 2013 löste die Spezialeinheit „Berkut“ eine friedliche Demonstration mit etwa 1000 Teilnehmern auf dem Kyïver Maidan gewaltsam auf. Der offizielle Grund lautete, dass sich die Demonstranten weigerten, den Weg für die Gemeindefahrzeuge auf den Maidan Nezaležnosti frei zu machen, damit diese den Kyïver Hauptplatz für Silvester vorbereiten hätten können (Expres Online 2013). Die Gemeindebediensteten haben trotzdem begonnen, einen Tannenbaum aus einem Metallgerüst aufzubauen. Wegen der größer werdenden Proteste wurde der Tannenbaum nicht vollständig aufgestellt und die Maidaner verzierten dessen Gerüst selbst: zahlreiche ukrainische Fahnen mit den Namen der verschiedenen Heimatorte der Demonstranten, Bänder, Poster und einem Porträt der zu der Zeit inhaftierten Julia Tymošenko (siehe Abbildung 31). Später erschienen dort auch Trauerbänder und Photographien der gefallenen Protestierenden (Basenko 2015).



Abbildung 31: Pošyvajlo, Bohdan. 03.12.2013. Maidan Nezaležnosti, Kyïv.
Maidanmuseum.org

Dieser Tannenbaum bekam den Namen „Jolka“ – das ist ein berühmter Versprecher aus dem Jahr 2010 des ehemaligen Präsidenten der Ukraine Viktor Janukovyč, der sich zehn Sekunden lang in einer Pressekonferenz vor Kameras nicht an das ukrainische Wort „Tannenbaum“ erinnern konnte – Jalyinka (ukr. *ялинка*) – und das russische Äquivalent – Jolka (rus. *ёлка*) – verwendete (zagrawa 03.12.2010: 00:39), was zu einem Meme im ukrainischen Segment des Internets wurde. Die ukrainischen Internetnutzer schrieben das Wort laut der Suržyk-Rechtschreibung, einer ukrainisch-russischen Mischsprache, – йолка, was besonders unangemessen aussieht. Suržyk deutet auf Unbildung hin. Aufgrund dieses Wort- und Buchstabenspiels wird der „Christbaum“, der anlässlich des Silvesters 2014 und Weihnachten auf dem Kyïver Hauptplatz aufgestellt wurde, Jolka genannt. Der „Revolutionstannenbaum“ ist auf dem Maidan bis zum 14. August 2014 stehen geblieben.

6.2.2.8. Pianino

Eine Photographie mit einem auf einem blau-gelben Klavier (ukr. *піаніно*) spielenden Pianisten vor den Truppen des Innenministeriums (ukr. *Внутрішні війська Міністерства внутрішніх справ*). Am 7. Dezember 2013 haben drei L'viver diese Kunstaktion vor der Administration des Präsidenten als einen künstlerischen Protest gegen die Gewalt der Spezialeinheit „Berkut“ und der Regierung in Bezug auf die friedlichen Demonstranten durchgeführt (Bereza 2013). Am 8. Dezember 2013 ist das blau-gelbe Klavier auf der Bankova-Straße auf der Frontlinie zwischen den Demonstranten und der Spezialeinheit „Berkut“ zu einem selbstständigen Kunstobjekt und einem der Maidansymbole geworden (Basenko 2015).

Eines der prominenten Revolutionssymbole des Euromaidans war ein weiteres Klavier inmitten der Ruinen auf der Hruschewskyj-Straße. Auf ihm wurden die Hymne der Ukraine, lustige Lieder, in denen die ukrainischen Politiker ausgelacht wurden, traurige Melodien, um sich an Vermisste und Tote zu erinnern, Musik über Hoffnung etc. gespielt. Der erste, der sich entschied, zu spielen, war ein junger Mann namens Bohdan Dniprov aus der Krim, der mehrere Kompositionen aufführte. Er spielte seine Musik in einer Sturmhaube. Das Video mit seinem ersten „Konzert“, das „Extremist ergriff das Klavier“ (rus. *«экстремист дорвался до пианино»*) genannt wurde, wurde „viral“, verbreitete sich also rasend schnell über das Internet (cepeus 25.01.2014).

Er spielt klassische Musik, womit gezeigt wird, dass der Euromaidan vor allem das Kulturvolk versammelte und keine Marginalen. Das Klavier ist ein Symbol für Kultur und Spiritualität. Man sieht die Absurdität eines Klaviers inmitten gefährlicher Proteste. Ein Klavier gilt als Friedensinstrument, daher wurde es auf dem Maidan zu einem Symbol für den Kampf für friedliche Veränderung im Land.

So wurde der junge klavierspielende Mann in der Sturmhaube zu einem wichtigen Bildnis des Euromaidans.

Auch der Euromaidan-Aktivist Markijan Macech (engl. translit. Markiyan Matsekh) leistete einen großen Beitrag zur symbolischen Schatzkammer der Revolution. Er ist klavierspielend vor einem Schildwall der Truppen des Innenministeriums auf dem Photo abgebildet (siehe Abbildung 32). Wie der Aktivist zugibt, habe er die Protestierenden mit seinem Klavierspiel aufheitern und einen Grund geben wollen, weiter zu protestieren (Buist 05.12.2014).



Abbildung 32: Meakovs'kyj, Andrij. 07.12.2013. Markijan Macech spielt Klavier vor den Truppen des Innenministeriums. Bankova Straße, Kyïv

Es war ihm gelungen, seinen Vater von der Idee zu überzeugen, ein Klavier zu besorgen, und es vor die Miliz-Linie zu stellen, um der Welt ein starkes, visuelles Bild von den friedlichen Absichten der Revolution zu geben. Sie kauften ein gebrauchtes Klavier und bemalten es in den nationalen gelb-blauen Farben, da die Flagge zu dieser Zeit ein Zeichen des Protests war.

Als sie das Klavier vor die Reihe der Truppen des Innenministeriums stellten, zog Markijan Macech seinen Mantel aus und fing an, Chopins Walzer in cis-Moll zu spielen. Es war ungefähr -15°C und seine Finger konnten sich kaum bewegen, deshalb schaffte er es nur ungefähr eineinhalb Minuten zu spielen. „Nicht meine beste Leistung“, so Markijan Macech.

Eines der verfolgten Ziele mit dieser Protestaktion war es, den Truppen des Innenministeriums und Berkut-Spezialeinheit anzukündigen, dass sie eine Wahl haben, sich weigern zu können, gewalttätig zu sein: Die Protestierenden sangen: „Die Polizei ist mit dem Volk!“ (ukr. *«Міліція з народом!»*). „Wir waren schockiert, wie schnell sich das Bild in den sozialen Medien verbreitete. Wir wollten der Welt zeigen, dass wir keine Extremisten sind, und es hat funktioniert.“, erzählt der Aktionsinitiator.

Danach wurde das gelb-blaue Klavier auf den Maidan Nezaležnosti in Kyïv verlegt, wo es bis zum Sommer 2014 blieb und von Demonstranten bespielt wurde, was eine positive Stimmung schaffte.

Die Idee mit den Photos der auf Musikinstrumenten spielenden Revolutionäre wurde aufgegriffen, es wurden Illustrationen daraus kreiert und Bilder online gestellt. Eines der bekanntesten Bilder aus dieser Reihe ist das vom Buchdesigner Eliash Strongowski (siehe Abbildung 33).



Abbildung 33: Strongowski, Eliash. 2013. Euromaidan posters

6.2.2.9. Bočka

Die Volksrevolution in der Ukraine produzierte Volkskunst. Nach dem Lied „Horila šyna“, über die Kämpfe auf dem Maidan, erschien das Lied „Horila bočka“ (deu. „Fass ist gebrannt“) über den Alltag auf dem Maidan (Izumsky 04.04.2014) (siehe Anhang 3 und Abbildung 34).



Abbildung 34: Musijenko, Vladyslav. 10.12.2013. Kyïv. UNIAN

6.2.3. Ortssymbole

Der Kategorie „Ortssymbole“ wurden Symbole zugeordnet, die eine topologische Bedeutung für die Revolution haben. Dabei ist der der Revolution namensgebende Maidan Nezaležnosti besonders hervorzuheben.

6.2.3.1. Maidan Nezaležnosti

Der Maidan Nezaležnosti ist zu einem Symbol des Beginns der Revolutionen während der Unabhängigkeitsjahre der Ukraine seit 1991 geworden (siehe Abbildung 35). Das Urbanonym „Maidan“ gilt im Ukrainischen als ersetzbare Variante von «площа» (deu. „der Platz“). Durch die zahlreichen Proteste, die auf dem Platz stattfanden, hat das Wort eine zusätzliche Bedeutung bekommen, und zwar: „eine massive Protestbewegung“ (Gasslitter 2016: 65). Genauer dazu findet sich im Abschnitt „Maidan als Symbol“.



Abbildung 35: Grits, Sergei. 08.12.2013. Maidan Nezaležnosti. Kyïv. Associated Press

6.2.3.2. Unabhängigkeitsdenkmal der Ukraine

Das Unabhängigkeitsdenkmal in Kyïv wurde zum 10. Jahrestag der Unabhängigkeit der Ukraine errichtet. Die Säule ist mit einer Statue, die auf einer Erdkugel steht, gekrönt. Diese Statue ist eine Berehynja (ukr. *берегиня* – eine weibliche Figur in der slawischen Mythologie) in ukrainischer Tracht und mit einem Kalynazweig (ukr. *калина* – bot. „Schneeball“; noch ein Symbol der Ukraine) in den Händen über ihrem Kopf. Der erste friedliche Studentenprotest im Zuge des Euromaidans fand an diesem Denkmal auf dem Maidan Nezaležnosti statt. Am 30. November 2013 um 4 Uhr am Morgen trieb die Spezialeinheit „Berkut“ die protestierenden Studenten brutal auseinander, was Massengegenproteste ausgelöst hat (siehe Abbildung 36 und Abbildung 37).



Abbildung 36: Mitchell, Jeff J. 2013. Unabhängigkeitsdenkmal. Kyiv. Getty Images



Abbildung 37: Kilic, Bulent. 20.02.2014. Unabhängigkeitsdenkmal. Kyiv. AFP/Getty Images

6.2.3.3. Hruševs'kyj-Straße

Der Höhepunkt der Ereignisse der ukrainischen Revolution haben auf der Hruševs'kyj-Straße in Kyiv von 19. bis 22. Jänner 2014 stattgefunden. Die Situation verschlechterte sich nach der Verabschiedung der „diktatorischen Gesetze“, durch die die

ukrainische Regierung am 16. Jänner die politischen und bürgerlichen Rechte in der Ukraine wesentlich einschränkte, einschließlich des Rechtes zu protestieren. Nach verschiedenen Einschätzungen sind in den Zusammenstößen zwischen 4 und 6 Zivilisten auf der Hruschewskij-Straße mit einem Scharfschützengeschoss ums Leben gebracht worden (Ukrains'ka pravda 24.01.2014).

Am 19. Jänner 2014 versammelten sich einige Zehntausend Demonstranten in Kyïv beim Viçe – Volksrat – und äußerten ihre Empörung über die Verabschiedung der „Diktatargesetze“ (Sandford 19.01.2014). Die friedliche Aktion eskalierte allmählich zu einer heftigen Konfrontation mit der Miliz und den Truppen des Innenministeriums (BBC News Ukraïna 19.01.2014).

Eine Kanonade dauerte die ganze Nacht neben dem Fußballstadion von Dynamo Kyïv. Zwei Granatwerfer der Spezialeinheit „Berkut“ feuerten ständig Tränengas und Blendgranaten auf Barrikaden ab und Wasserwerfer vergossen Wasser und verwandelten die Hruschewskij-Straße in eine Eisbahn.

Ein radikaler Teil des Maidans aus der Pravyj-Sektor-Gruppe (deu. „Rechter Sektor“) versuchte am 19.01.2014, die Schutzgrenze zum Regierungsviertel zu stürmen (Radio Svoboda 20.01.2014). Infolge der Zusammenstöße wurde ein Bus der Berkut-Truppe in Brand gesetzt und die Berkut-Soldaten wurden mit Steinen und Knallkörpern beworfen. Die Spezialeinheiten verwendeten wiederum einen Wasserwerfer (Ukrains'ka pravda 19.01.2014). Zu der Zeit hatte es -7°C in Kyïv und gemäß dem Abschnitt 16 der Resolution „Über die Genehmigung der Regeln für den Einsatz besonderer Mittel zum Schutz der öffentlichen Ordnung“ durften Wasserwerfer nur bei einer Umgebungslufttemperatur von nicht weniger als 0°C verwendet werden (Verchovna Rada Ukraïny 27.02.1991).

In der Nacht vom 19. auf den 20. Jänner kam es weiterhin zu Zusammenstößen, Dutzende Menschen auf beiden Seiten der Barrikaden wurden verletzt, mehrere Demonstranten wurden durch gezieltes Abfeuern von Gummigeschossen schwer verletzt. In der Nacht vom 20. auf den 21. Jänner hatte die Konfrontation auf Hruschewskij-Straße immer noch nicht aufgehört. Am 22. Jänner gegen 8 Uhr morgens ging die Spezialeinheit-Berkut in der Hruschewskij-Straße plötzlich zum Angriff über. Kurz darauf folgte ein Bericht, wonach einer der Leiter des medizinischen Dienstes des Euromaidans den Tod eines Teilnehmers des Zusammenstoßes in der Hruschewskij-Straße bestätigte. Der junge Mann, Serhij Nihojan, erlitt vier tödliche Schusswunden (Ukrains'ka pravda 22.01.2014). Beim Opfer handelte es sich um eine der Wachen vom Euromaidan, einen 20-jährigen Armenier aus der Dnipro-Region (das entkommunisierte Dnipropetrovs'k) (Ukrains'ka pravda 22.01.2014).

Medien berichteten, dass ein weiterer Mann erschossen worden war – Michail Žyz’neŭski, ein 25-jähriger belarusischer Aktivist auf dem Euromaidan und Journalist, Mitglied von Samooborona Maidanu (deu. „Selbstverteidigung des Maidans“) (Ukraïns’ka pravda 22.01.2014). Später berichteten die auf der Hruševs’ka-Straße arbeitenden Ärzte, dass fünf Protestierende umgekommen waren, und man bei vier von ihnen die Schusswaffenwunden eindeutig identifizieren konnte (Ukraïns’ka pravda 22.01.2014).

Diese Schüsse und Morde wurden zum unumkehrbaren Punkt in der Revolution. Die Miliz versuchte, die Protestierenden mit Gummigeschossen ruhig zu halten, als Reaktion darauf flogen Steine, Knallkörper und Molotov-Cocktails auf die Milizsoldaten. Die Barrikaden aus den Autoreifen brannten wieder (Ukraïns’ka pravda 24.01.2014).

6.2.3.4. St. Michaelskloster

In der Nacht von 10. auf 11. Dezember 2013 ging die Spezialeinheit „Berkut“ zum Angriff auf den Maidan über. Die Kirchendiener des St. Michaelsklosters (ukr. *Михайлівський Золотоверхий монастир*) läuteten die Glocken drei Stunden lang Sturm, um die Kyïver zum Schutz des Maidans zusammenzurufen (UNIAN 10.12.2016). Das letzte Mal hatte das Kloster im XIII. Jahrhundert sturmgeläutet, als die Mongolen Kyïv attackierten. Die Maidaner fanden hinter den Kirchenmauern Zuflucht vor der Verfolgung durch die Spezialeinheit „Berkut“ (Mudryk 2015). Am 19. Jänner 2014 wurde das St. Michaelskloster während der Zusammenstöße auf der Hruševs’ka-Straße zum Feldlazarett (Lebed’ 2015).

6.2.4. Symbolische Figuren

Im Kapitel „Symbolische Figuren“ werden herausragende soziale Akteure, die selbst Symbolcharakter erlangt haben, analysiert. Zur besseren Übersichtlichkeit wurden die sozialen Akteure in „Persönlichkeiten“, also einzelne Personen, und „Gruppierungen“, also mehrere Personen, eingeteilt.

Während der Revolution hat man begonnen, die Straßen der ukrainischen Städte mit patriotischen Symbolen zu verzieren, Bodenfliesen und Pflastersteine mit schwarz-roten ukrainischen Ornamenten zu übermalen, gelb-blaue Bänder und Flaggen aufzuziehen und die gleichen Motive für Kleidung zu verwenden. Die Wände von Gebäuden und Zäunen wurden von Porträts von Taras Ševčenko, Lesja Ukraïnka, Volodymyr Sosjura und anderen ukrainischen Schriftstellerinnen und Schriftstellern mit Auszügen aus ihren Werken und

patriotischen Mottos geschmückt, die dazu einen Beitrag leisten, das Volk zu inspirieren und zu vereinigen.

Zahlreiche ukrainische Sängerinnen und Sänger unterstützten den Euromaidan nicht nur mit ihrer Zustimmung, sondern auch mit ihrer Kunst. Unter den Künstlern waren der Bandlieder von „Skrjabin“ Andrij Kuz'menko, sowie Svjatoslav Vakarčuk, der Frontsänger der Musik-Band „Okean El'zy“, der auch an der Orangen Revolution aktiv teilnahm und auf dem Maidan Nezaležnosti in Kyïv eine Rekordzahl von Zuhörern (ungefähr 200.000) versammelte; die ukrainische Dichterin und Publizistin Oksana Zabuzko, die Journalistin, Sängerin und Schriftstellerin Irena Karpa, der Bandlieder von „Vopli Vodoplyasova“ Oleh Skrypka und viele andere.

Die ukrainische Revolution 2013/14 hat auch unter anderen Künstlern Unterstützung gefunden, wie bei Jared Leto aus der US-Amerikanischen Band „Thirty Seconds to Mars“, bei der belarussische Band „Ljapis Trubeckoj“, der legendären sowjetisch-russischen Band „Mašina Vremeni“ und ihrem Bandleader Andrej Makarevič und vielen anderen (Telekanal novostej „24“ 14.08.2015). Künstler sind einer der wichtigsten Bestandteile einer Revolution, da die Sprache der Kunst universal ist.

Die winterlichen Drehungen und Wendungen haben ihre Spuren auf den Straßen hinterlassen: Denkmäler zu Ehren der Himmlischen Hundertschaft und der Opfer der Winterereignisse. So wurden in Kyïv, auf der Hrushevskyj-Straße, wo die wichtigsten Ereignisse stattfanden, Skulpturen installiert, die Serhiy Nihojan und Michail Žyz'neŭski (den ersten Todesopfern durch Sicherheitsbeamte) gewidmet waren. Gegenüber der Nationalen Pädagogischen Universität M. P. Drahomanow steht jetzt ein Denkmal für die Gefallenen in der Revolution 2013/14. Es wurde in vielen Städten der Ukraine allgemein üblich, Denkmäler für ATO-Teilnehmer (ATO – Antiterroristische Operation im Osten der Ukraine) und Gedenktafeln errichten.

6.2.4.1. Persönlichkeiten

6.2.4.1.1. Mustafa Nanyem

Mustafa Nanyem ist ein ukrainischer Journalist, Parlamentsabgeordneter, Aktivist und Blogger.

Am 21.11.2013, als klar wurde, dass Präsident Janukovyč sich weigerte, das Assoziierungsabkommen mit der Europäischen Union zu unterzeichnen, postete Nanyem folgenden Beitrag auf Facebook (siehe Abbildung 38):

„Okay, jetzt aber im Ernst. Wer ist heute bereit, vor Mitternacht auf den Maidan zu gehen? Likes werden nicht berücksichtigt. Nur Kommentare unter diesem Beitrag mit den Worten „Ich bin bereit“. Sobald es mehr als tausend sind, werden wir uns organisieren.“
(Nayyem)

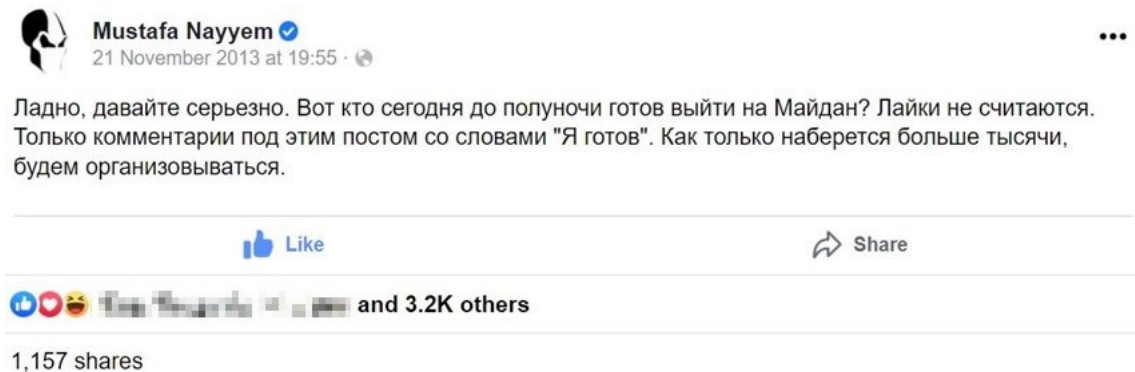


Abbildung 38: Nayyem, Mustafa. 21.11.2013. Facebook-Blog (Screenshot 11.12.2021)

Nach zahlreichen Zusagen schrieb er Folgendes (siehe Abbildung 39):
„Wir treffen uns um 22:30 Uhr unter dem Unabhängigkeitsdenkmal. Zieht euch warm an, nehmt Regenschirme, Tee, Kaffee, gute Laune und Freunde mit. Ein Repost ist in jeder Hinsicht willkommen!“ (Nayyem)

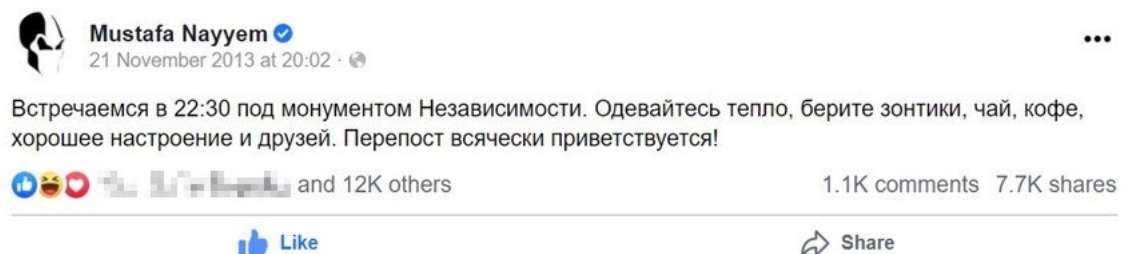


Abbildung 39: Nayyem, Mustafa. 21.11.2013. Facebook-Blog (Screenshot 11.12.2021)

Mustafa Nayyem selbst erwähnte, dass er diese Ankündigung auf Facebook nicht ernst nahm und nicht daran dachte, dass sie tatsächlich den Countdown zur Revolution der Würde starten würde. Einige Tage nach Beginn der Proteste startete Nayyem zusammen mit anderen Journalistinnen und Journalisten „Hromads’ke telebačennja“ (deu. „das öffentliche Fernsehen“), ein Projekt, das von den wichtigsten Ereignissen der Revolution live berichtete und unglaubliche Popularität erlangte.

Nayyem trat während der heftigsten Konfrontationen der Revolution direkt auf, einschließlich der Tage der Erschießung von Demonstrierenden vom 18. bis 20. Februar 2014. Er nahm auch an Verhandlungen mit Politikern teil und war einer der Anführer des „Maidan ohne Politiker“ (Ukrains’ka pravda 19.11.2019).

6.2.4.1.2. Taras Ševčenko

Taras Ševčenko war ein ukrainischer Maler und Lyriker der Mitte des 19. Jahrhunderts, der zum Klassiker der ukrainischen Literatur wurde. Die Ereignisse 2013/14 auf dem Maidan fielen mit den Vorbereitungen zum 200. Geburtstag von Taras Ševčenko zusammen. Laut der ukrainischen Dramatikerin und Drehbuchautorin Natalija Vorožbyt ist der Maidan zu einer Art Geschenk für die Ukrainer zum Jahrestag von Taras Ševčenko geworden (Hrančak 2014: 235). „... *Geht auf den Maidan spazieren – das ist der meistzitierte Dichter, der am besten zum Zeitgeist passt, ein lebender, nicht versteinelter Held.*“ (Slobodjanik 15.01.2014)

Zu seiner Volkstümlichkeit kann man hinzufügen, dass Ševčenko laut einer Umfrage im Rahmen des Projekts „Ukraine braucht Helden“ im September 2010 97,7 % der Stimmen erhielt und damit zur am positivsten betrachteten historischen Persönlichkeit der Ukraine wurde (Ukraïns’ke demokratyčne kolo 09.2010).

Regisseur Serhij Proskurnja drehte im Rahmen des Projektes „Naš Ševčenko“ eine Reihe von Kurzvideos auf dem Maidan, die dem 200. Jahrestag von Ševčenko gewidmet waren. Seine Arbeit, sein Image, er selbst wurde zum Symbol des Maidans. Überall auf dem Maidan sah man Taras Ševčenko oder sein Porträt, ein Zitat oder hörte sogar Gesänge aus seiner Poesie.

Ševčenkos Worte aus dem Gedicht „Kaukasus“ wurde zum inoffiziellen Slogan des Maidans (Hrančak 2014: 236):

«Борітеся — поборете,
Вам Бог помагає!
За вас правда, за вас слава
І воля святая!». (Ševčenko
2003: 344)

Kämpftet – und ihr werdet sie-
gen,
Ihr habt Gottes Beistand!
Euch zur Seite ist die Wahrheit,
Ruhm und edle Freiheit!
(Katschaniuk-Spiech, Brogi
Bercoff 2019: 117)

Es wird als symbolisch betrachtet, dass genau dieser Auszug am 22. Dezember 2013 für das Projekt „Naš Ševčenko“ von dem ersten der Himmlischen Hundert, Serhij Nihojan, vorgelesen worden war, genau ein Monat bevor er erschossen wurde.

Weiters entstanden Graffitis, die Taras Ševčenko darstellen, auf den Kyïver Straßen. Am 10. Februar 2014 kreierte ein Street-Art-Künstler unter dem Pseudonym Sociopath das Triptychon „Ikonen der Revolution“ auf den Barrikaden der Hruševs’kyj-Straße – andert-halb Meter große Bilder von Taras Ševčenko, Lesja Ukraïnka und Ivan Franko in Street-Art-Interpretation, die laut ihrem Autor den Willen und den Geist derer unterstützen sollten, die an vorderster Front standen (Sociopath) (siehe Abbildung 40).



Abbildung 40: #Sociopath. 2014. Portrait von Taras Ševčenko Triptychon „Ikonen der Revolution“. Hruševskyj-Straße, Kyïv. Photo von Nazar Kozak

In Social Media wurden aktiv Bilder von Taras Ševčenko in einem Bauhelm, mit einem Reifen auf der Schulter usw. verbreitet (siehe Abbildung 41). Die erkennbaren spezifischen Attribute wie Maske, Helm und Reifen brachten Ševčenkos Abbildung näher an die Demonstrierenden. Der ukrainische Klassiker bestätigte seinen Status als Volksdichter der Ukraine. Ševčenkos Bild passte organisch in den Protestkontext, da er mit seinen Worten und Werken den Nerv des Volkes traf.



Abbildung 41: Taras Ševčenko in Social Media

6.2.4.1.3. Serhij Nihojan

Serhij Nihojan war ein 20-jähriger ukrainischer Armenier, der am 8. Dezember aus der Dnipropetrovs'ker Oblast nach Kyïv auf den Maidan kam, wo er sich als Sicherheitskraft engagierte. Er begründete sein Interesse am Euromaidan folgenderweise: „Das ist auch meine Zukunft. Ich möchte in diesem Land leben“ (Ukrains'ka pravda 22.01.2014). Nihojans Traum war es, ein Schauspieler zu werden, deshalb sagte er zu, an einem Videoprojekt, das dem 200-jährigen Jubiläum Ševčenkos gewidmet war, teilzunehmen.

Serhij Nihojan las am 22. Dezember 2013 einen Auszug aus dem Gedicht „Der Kaukasus“ (siehe Abschnitt 6.2.4.1.2 über Taras Ševčenko) (Proskurnja 22.12.2013). Er wurde am 22. Jänner 2014 bei den Ereignissen in der Nähe des Dynamo-Stadions von einem Scharfschützen erschossen. Nihojan wurde zu einem der ersten Opfer in der „Himmlischen Hundertschaft“ (siehe Abbildung 42).



Abbildung 42: Serhij Nihojan. 2013. Kyïv. Courtesy Photo

6.2.4.1.4. Ruslana

Ruslana Lyžyčko nahm an den Nachtschichten auf dem Maidan und der Aktion „Klavier auf den Barrikaden“ teil (siehe Abbildung 43). Sie hatte nicht vor, ihre politische Karriere voranzutreiben. Sie nahm an der Revolution aus ihrem Willen teil. Sie nahm außerdem an der Aktion „Klavier auf der Hruševs’ka-Straße“ in Kyïv teil, die so erfolgreich war, dass sie in anderen ukrainischen Städten wie L’viv, Donetsk, Žytomyr, Užhorod, Kirovohrad (jetzt Kropyvnyts’kyi) nachgeahmt wurde (Hromadske.TV 10.02.14).



Abbildung 43: Korzhenevskaya, Le. 2013. Ruslana Lyžyčko. Facebook-Blog

6.2.4.1.5. Volodymyr Parasjuk

Volodymyr Parasjuk war ein Euromaidan-Aktivist, Sotnyk (deu. *Hunderschaftsführer*) einer Verteidigungsgruppe auf dem Maidan und später Kommandant im russisch-ukrainischen Krieg (seit 2014 bis heute) und ein Abgeordneter in der Verchovna Rada. Er stellte seine politische Karriere auf Pause und bleibt für seinen Radikalismus und übermäßigen Körpereinsatz bekannt.

Parasjuk erlangte insbesondere durch seine emotionale Rede am 21.02.2014 auf der Maidan-Bühne, die den Lauf der Revolution umkehrte, Bekanntheit (Kovalenko 24.02.2014).

Die folgenden Ereignisse gingen der Rede voraus: Nach Dutzenden von Opfern auf dem Maidan Nezaležnosti schloss Viktor Janukovyč einen Kompromiss mit den

Oppositionsführern Vitalij Klyčko, Arsenij Jacenjuk und Oleh Tjahnybok – sie unterzeichneten eine Vereinbarung zur Lösung der politischen Situation. Als sie diese Entscheidung auf dem Maidan verkündeten, waren die Protestierenden empört und pfffen (Ukräins’ka pravda 19.11.2019). Volodymyr Parasjuk stürzte auf die Bühne und ergriff das Mikrofon:

„...Janukovyč wird nicht noch ein ganzes Jahr lang Präsident sein. Morgen muss er um 10 Uhr weggehen... 77 Menschen sind gestorben und sie [Opposition] verhandeln... Wenn ihr bis 10 Uhr morgen keine Erklärung abgebt, dass Janukovyč zurücktreten muss, stürmen wir mit Waffen! Ich schwöre es euch!“ (Nazarenko 21.11.2021)

Dieser Aufruf war erfolgreich und wurde zum Wendepunkt der Revolution – noch am selben Abend flog Janukovyč nach Charkiw, von wo aus er in die Russländische Föderation floh.

6.2.4.2. Gruppierungen

6.2.4.2.1. Automaidan

Automaidan ist eine Bewegung, die aus einer Gruppe unabhängiger Autofahrerkonvois bestand und als eine mobile Einheit vom Euromaidan am Ende November 2013 zuerst in Kyïv entstand (siehe Abbildung 44). Sie verrichteten extraterritoriale Aufgaben des friedlichen Widerstands gegen die Behörden: Straßenpatrouillen, Blockierung von Verwaltungsgebäuden und Wohnungen von Regimemitgliedern, Eskortierung und Evakuierung von Aktivisten und Aktivistinnen. Automaidan ist ein Neologismus, der die Euromaidan-Teilnehmenden beschreibt, die bei den Protestaktionen 2013/14 ihre eigenen Autos benutzte (Žabotyns’ka 2005: 46).



Abbildung 44: Automaidan. 2014. Kyïv. Facebook-Blog

Im Dezember 2013 erschienen Automaidan-Filialen in anderen ukrainischen Städten, darunter UŹhorod, Donec’k, L’viv, Chmel’nyč’kyj, Odesa, Charkiw, Luc’k, Cherson, Čerkasy und andere.

Automaidan hat einen wesentlichen Beitrag zur Sicherheit der Protestierenden und die Sichtbarkeit der Allgegenwertigkeit des Protests geleistet.

6.2.4.2.2. Nebesna sotnja

Die Himmlische Hundert (ukr. *Небесна сотня*) ist ein Sammelbegriff für 107 getötete Protestierenden des Euromaidans sowie Aktivisten, die im Frühjahr 2014 an den Folgen von Aktivitäten prorussischer militanter Gruppen in der Ost- und Zentralukraine starben (Muzej Majdanu 17.02.2021: 4).

Der Name die „Himmlische Hundert“ tauchte erstmals beim Abschied von den Getöteten auf dem Kyïver Unabhängigkeitsplatz vom 21. bis 22. Februar 2014 auf. In den Gedichten der Dichterinnen Ljudmyla Maksymljuk und Tetjana Domašenko vom 21. Februar wurde der Ausdruck die „Himmlische Hundert“ zum ersten Mal verwendet (Domašenko 2014: 34).

Am nächsten Tag wurde bereits von der Maidan-Bühne aus über die Helden und Heldinnen der Himmlischen Hundert gesprochen und auf Internetressourcen geschrieben.

Die Erwähnung der Himmlischen Hundert wurde am 28. Februar 2014 auf dem Regierungsportal veröffentlicht (Muzej Majdanu 17.02.2021: 4).

6.2.5. Wörtliche Symbole

In diesem Kapitel werden klanglich-wörtliche Symbole untersucht. Zur besseren Übersichtlichkeit wurden die wörtlichen Symbole in „Ausdrücke“, also einzelne, oft wiederholte Phrasen, und „Lieder“ eingeteilt. Wörtliche Symbole erscheinen in Liedern, Aussagen, Ausrufen und Slogans, unter anderem die Hymne der Ukraine.

Eine weitere Eigenart vom Euromaidan war die Schaffung eines eigenen „revolutionären Slangs“. Die ukrainische Webseite bit.ua. veröffentlichte das „Revolutionswörterbuch: 19 auf dem Maidan geborene Wörter und Ausdrücke“ (Vitovs’ka 24.02.2014). Hier sind die Wörter und Redewendungen, die in der Revolution entstanden und sich schnell verbreiteten. Beispielsweise, AntiMaidan (ukr. *антимайдан*), Steinadlerbabys (ukr. *беркуття*), Bimba (ukr. *бімба*), Feuerlöscher (ukr. *вогнегасник*) und der beliebteste Ausspruch „Weg mit der Bande!“ (ukr. *«Банду геть!»*).

6.2.5.1. Ausdrücke

6.2.5.1.1. Zeka het’!

„Weg mit dem Knacki!“ (ukr. *«Зека геть!»*) ist eine Variation des berühmten Ausdrucks „Weg mit der Bande“, die noch in der Orangen Revolution sehr verbreitet war und sich auf den damaligen Präsidenten Viktor Janukovyč bezog.

Die Metaphern, die die politische Elite in einem kriminellen Licht darstellen, sind sehr typisch für den Euromaidan-Diskurs. Die Vielfalt und Verbreitung von kriminellen Metaphern deutet darauf hin, dass ukrainische Politiker hauptsächlich als an der kriminellen Welt Beteiligte wahrgenommen werden (Navarro i Ferrando 2019: 167). Dies ist nicht verwunderlich, da das Ausmaß der Korruption in der Ukraine als hoch eingeschätzt wird (Transparency International 2019), woher das kritisch niedrige Vertrauen der Ukrainer und Ukrainerinnen der Politik gegenüber rührt. Die beliebtesten Parolen des Euromaidans nennen Janukovyč einen Sträfling, der ins Gefängnis zurückgebracht werden soll: „Weg mit dem Knacki! Janukovyč muss zurück auf die Gefängnispritsche!“ (ukr. *«Зека геть! Януковича на нари!»*). Gerichtliche Verurteilungen von Janukovyč wurden oft als ein Gegenargument gegen ihn erwähnt (Schuller 12.03.2012).

6.2.5.1.2. Slava Ukraïni! Herojam slava!

„Ruhm der Ukraine! Ruhm den Helden“ (ukr. «*Слава Україні! Героям слава!*») ist ein ukrainischer Gruß und nationaler Slogan. Die Popularität dieses Grußes nahm während des Euromaidans 2013/14 und des russisch-ukrainischen Krieges (seit 2014) zu. Ab 2018 wurde der Slogan zum offiziellen militärischen Gruß innerhalb der Streitkräfte der Ukraine und der Nationalpolizei (Verchovna Rada Ukraïny 04.10.2018: 2587-VIII).

6.2.5.2. Lieder

6.2.5.2.1. Nationalhymne der Ukraine

Die ukrainische Nationalhymne ist neben der Flagge und dem Wappen eines der wichtigsten Staatssymbole der Ukraine und wurde zum verbindenden Element der Maidaner und Maidanerinnen. Nach der Tradition des Euromaidans wurde die Nationalhymne der Ukraine stündlich gesungen. Normalerweise wurde sie von Ruslana oder anderen Sängern und Sängerinnen von der Bühne gesungen und die Leute sangen mit.

Die Nationalhymne ist das Lied „Noch sind der Ukraine Ruhm und Freiheit nicht gestorben“ (ukr. «*Ще не вмерла України і Слава, і Воля*»): Text von Pavlo Čubyns'kyj, Musik von Mychailo Verbyts'kyj (siehe Anhang 4).

6.2.5.2.2. Der Strom der Theiß trägt eine Ente

Das lemko-karpatische Klagelied „Der Strom der Theiß trägt eine Ente“ (ukr. «*Пливе кача по Тисині*») in der Version von der A-Capella-Band „Pikkardijs'ka Tercija“ (ukr. «*Піккардійська Терція*») wurde zu einer Hymne auf dem Maidan. Man hat mit dem Trauerlied die Himmlische Hundertschaft beweint (siehe Anhang 5).

6.2.5.2.3. Stina, Nezaležnist' und Vstavaj

Unter den ersten, die auf den Euromaidan reagiert und ihn unterstützt haben, waren vor allem Sänger und Sängerinnen, deren Lieder auf den Protesten ständig gesungen wurden und die Protestierenden geeinigt haben. So zum Beispiel, Svjatoslav Vakarčuk und seine Musik-Band „Okean El'zy“. Wie im Abschnitt 5.2.4.1.2 „Svjatoslav Vakarčuk und Ruslana Lyžyčko“ erwähnt wurde, versammelte er eine Rekordzahl von etwa 200.000 Menschen auf

dem Platz, die mit der legendären Band mitsangen und sich von seinem Gesang und seiner Musik inspirieren ließen.

Die Lieder „Die Wand“ (ukr. «Стіна») und „Die Unabhängigkeit“ (ukr. «Незалежність»), die im Mai. 2013 im Album „Die Erde“ (ukr. «Земля») veröffentlicht wurden (Ukraïns’ka pravda 15.05.2013), waren offensichtlich vor den revolutionären Winterereignissen kreiert worden. Da aber die Texte deren Lieder symbolisch genug waren, wurden sie zu einer zeitgemäßen Hymne der Proteste.

Das Lied „Die Unabhängigkeit“ hat einen aussagekräftigen Inhalt. Wie Svjatoslav Vakarčuk in seinem Konzert in L’viv am 24. August 2014 erklärte, sei dieses Lied nicht für besondere Anlässe geschrieben worden, es gehe um die Beziehung zwischen zwei Menschen, „aber an diesem wichtigen Tag habe es einen besonderen Wert, weil er es durch das Prisma, was in seiner Seele bezüglich der Ukraine vorgeht, betrachte.“ (Burov 25.08.2014) Der Liedtext ist so geschrieben, als ob es seiner Heimat gewidmet wäre. Sie ist so schwach und zerbrechlich, aber gleichzeitig so stark und kämpferisch wie eine nationale französische Heldin des 15. Jahrhunderts:

„Sie verliert an Kraft,
Sie hebt ihre Flügel.
Sie ist wie Jean d’Arc,
Aber so filmisch ist sie schön –
Meine subtile Unabhängigkeit...“
«Вона втрачає сили,
У неї зводить крила.
Вона, мов Жанна д’Арк,
Але так по-кіношному красива.
Моя субтильна незалежність.»

Svjatoslav Vakarčuk. Liedtext „Die Unabhängigkeit“ (ukr. «Незалежність») (Vakarčuk 2013; Nezaležnist’)

Im anderen musikalischen Werk „Die Wand“ (ukr. «Стіна») von Okean El’zy stellt der Autor eine Frage:

„Wo werden wir sein,
Wenn ihr Krieg vorbei ist?
Werden wir genug Kraft haben
Die Wand zu fallen lassen?
Wand, Wand, Wand

Zwischen uns fiel die
Wand, Wand, Wand.“
«Де ми з тобою будем,
Коли закінчиться їхня війна.
Чи вистачить нам сили
Зробити так, щоби впала
Стіна, стіна, стіна.
Впала між нами
Стіна, стіна, стіна.»
(Vakarčuk 2013; Stina).

Unter dem Liedtitel ist die politische Ordnung verborgen, in der die herrschende Elite das gemeine Volk nicht versteht. Es wird dazu angerufen, zusammenzuhalten, um die „Unabhängigkeit“ schlagartig zu erzielen, nach der das ukrainische Volk seit vielen Jahren strebt.

Das Lied „Steh auf“ (ukr. *«Вставай»*), das auch von Svjatoslav Vakarčuk aus der Musik-Band „Okean El'zy“ 2011 veröffentlicht wurde, munterte die Protestierenden dazu auf, mehr zu fordern:

„Steh auf! Meine Liebe, steh auf!
Meine Liebe, steh auf! Meine Liebe, steh auf!
Komm schon! Meine Liebe, komm schon! Meine Liebe, komm schon!
Fordere mehr!“
«Вставай! Мила моя, вставай!
Мила моя, вставай! Мила моя, вставай!
Давай! Мила моя, давай! Мила моя, давай!
Більшого вимагай!»
(Vakarčuk 2001; Vstavaј)

6.2.5.2.4. Voiny sveta

Wie schon im Abschnitt 6.2.4 „Symbolische Figuren“ erwähnt wurde, unterstützten unter anderem ausländische Musik-Bands den Euromaidan. Die belarussische Band „Ljapis Trubeckoj“ hat das Lied „Lichtkrieger“ (rus. *«Воины света»*) veröffentlicht, das zu einem der populärsten Hymnen des revolutionären Winters 2013/14 geworden ist. Es etablierte sich nachdem, das Videomaterial von den Maidan-Ereignissen in einen Videoclip mit dem Lied kompiliert wurde (Karpenko 02.03.2014).

7. Conclusio

Es ist im Rahmen dieser Arbeit mittels Analyse und entsprechender Klassifizierung des Symbolmaterials gelungen, einen Überblick über die für die Bevölkerung bedeutendsten Symbolerscheinungen der beiden ukrainischen Revolutionen des 21. Jahrhunderts zu schaffen und sie mittels der Wissenssoziologischen Diskursanalyse zu untersuchen. Somit konnte die Forschungsfrage, ob sich die revolutionäre Symbolik im heutigen ukrainischen Kontext kulturgeschichtlich einordnen lässt, für die einzelnen betrachteten Revolutionssymbole beantwortet werden. Die Klassifikation der Symbole erfolgte in die folgenden sich in ihrer Ausdrucksform unterscheidenden Kategorien: „heraldische Symbole“, „Objektsymbole“, „Ortssymbole“, „symbolische Figuren“ und „wörtliche Symbole“.

Für die Interdisziplinären Osteuropastudien sind die in der vorliegenden Arbeit erlangten Einsichten relevant, da sie einen Beitrag zum Verständnis des Phänomens des „Ukrainischseins“ machen und zeigen, wie die Ereignisse auf dem Maidan der Jahre 2004/05 und 2013/14 darauf einwirkten. Hiermit konnte ein Beitrag zum Verständnis der Rolle der Revolutionen und ihre Symbolik im Nationsbildungsprozess in der Ukraine geleistet werden.

Außerdem soll die vorliegende Arbeit als ein „Lexikon der Symbole“ gelesen werden können, um die Symbollandschaft der beschriebenen Revolutionen für Interessierte lesbar zu machen.

Von beidem können sozialwissenschaftliche Disziplinen, wie die Soziologie, die Kulturgeschichte, die Kulturwissenschaft, die Sozial- und Kulturanthropologie bis hin zur Slawistik profitieren.

Des Weiteren wurden als Essenz der Diskurse der Orangen Revolution und des Euromaidans Symbole identifiziert. Für die Orange Revolution konnten als wichtigste Symbole die orange Farbe und orange Schleife und als wichtigste Symbole des Euromaidans die Flaggen der EU und der Ukraine und der Maidan-Platz hervorgehoben werden. Als Ortsymbol ist der Maidan, wie oben beschrieben, zu einem Symbol der Revolution im ukrainischen Kontext geworden.

Interessant und lohnend wäre die Ergänzung der gemachten Untersuchungen um die Diskursanalyse und Klassifizierung der konterrevolutionären Symbole in der Ukraine im 21. Jahrhundert, aber auch eine quantitative Analyse zum Symbolgebrauch in den Medien während der betreffenden Ereignisse.

Zusammenfassend hat sich diese Arbeit also mit einigen Symbolen der Orangen Revolution 2004/05 und der Euromaidan-Revolution 2013/14 befasst, die von den Protestierenden eingeführt wurden oder einen neuen Sinn erhalten haben und durch Massenmedien und Soziale Netzwerke weite Verbreitung gefunden haben. Die Maidan-Symbole wurden konzeptualisiert, beispielhaft veranschaulicht und im Kontext des Maidans erklärt. Dabei wurde eine qualitative Analyse der symbolischen Repräsentationen durchgeführt.

Beide Revolutionen der Ukraine im 21. Jahrhundert sind einmalige und einzigartige Massenphänomene, in denen Geschichte kulminiert. Seit 1991 ist in der Ukraine so viel geschehen, dass sich ihre Einwohner oft genug nicht bewusst sind, mit welcher einzigartigen Realität sie umzugehen haben. Die gesellschaftlichen Ereignisse spiegeln sich daher besonders spürbar in der Sprache und der symbolischen Welt wider.

8. Abstract

[DE] Die vorliegende Masterarbeit beschäftigt sich mit der Revolutionssymbolik in der Ukraine im 21. Jahrhundert und betrachtet dabei mittels der Wissenssoziologischen Diskursanalyse die Symbolik der Orangen Revolution 2004/05 und des Euromaidans 2013/14. Dabei wurde eine Klassifikation der Symbole vorgenommen und dabei wurde der Hintergrund ihrer Entstehung und ihre Verwendung geklärt, weshalb die Arbeit auch als Lexikon der Symbole lesbar ist. Die Arbeit soll einen Beitrag zum Verständnis der Rolle der Revolutionen und ihre Symbolik im Nationsbildungsprozess in der Ukraine leisten. Die Autorin erhofft sich dadurch einen detaillierten Einblick in die Thematik verschafft und einen interdisziplinären Erkenntnisgewinn erreicht zu haben.

[UA] Ця мастерська робота присвячена символіці революцій в Україні 21-го століття та в ній розглядається символіка Помаранчевої революції 2004/05 років та Євромайдану 2013/14 років за допомогою дискурс-аналізу з точки зору соціології знання. Проведено класифікацію символів та з'ясовано передумови їх створення та використання, тому цю роботу можна також розглядати як лексикон символів. Робота покликана сприяти усвідомленню ролі революцій та їхньої символіки в націєтворчому процесі в Україні. Авторка прагне зробити внесок в детальне розуміння щодо обраної тематики та поповнити міждисциплінарні знання.

[EN] This master's thesis deals with the symbolism of the revolutions in Ukraine in the 21st century and analyses the symbolism of the Orange Revolution 2004/05 and the Euromaidan 2013/14 by means of the sociology of knowledge approach to discourse. The symbols were classified and the background to their creation and use was clarified, which is why the work can also be considered as a lexicon of symbols. The work is intended to contribute to the understanding of the role of revolutions and their symbolism in the nation-building process in Ukraine. The author hopes to provide a detailed insight into the topic and to have accomplished interdisciplinary knowledge.

9. Anhang

Anhang 1

«Лента за лентою»

Вже вечір вечоріє,
Повстанське серце б'є,
А лента набої
Поспішно подає.

Приспів:

Ах, лента за лентою –
Набої подавай,
Український повстанче,
В бою не відставай!

На марші цілу нічку,
А в ранку на зорі
Почалися завзяті,
Запеклі бої.

А ворог атакує
І преться вже щосил,
Юнак-кулеметник
Їх вправно там косив.

Як сонечко сходило,
Утомлений юнак
Упав – він ранений –
На земляньку навзнак.

До нього санітарка
Поспішно вже іде,
В обличчя вдивляється,
Його пізнає.

Він в неї вдивляється,
А рана запекла,
Біля кулемета –
Дівчина молода.

Українські повстанці
Боролись, як могли,
Останні набої
Для себе берегли.
(Hiščyns'kuj 2007)

Anhang 2

«Разом нас багато»

Приспів:

Разом нас багато –
Нас не подолати!
Разом нас багато –
Нас не подолати!
Разом нас багато –
Нас не подолати!
Разом нас багато –
Нас не подолати!

Фальсифікаціям – ні!
Махінаціям – ні!
Поняттям – ні!
Ні брехні!
Ющенко – так!
Ющенко – так!
Це – наш президент.
Так! Так!

Приспів

Ми – не бидло,
Ми – не козли.
Ми – України
Доньки і сини.
Зараз чи ніколи –
Годі чекати!
Разом нас багато –
Разом нас не подолати!

Приспів

(Mychalko 2007)

Anhang 3

«Горіла сосна, палала»

Горіла сосна, палала,
Під нею дівка стояла.

Під нею дівка стояла,
Русяву косу чесала.

– Ой коси, коси ви мої,
Довго служили ви мені.

Більше служить не будете,
Під білий вельон підете.

Під білий вельон, під
хустку,
Більш не підете за дружку.

Під білий вельон з
кінцями,
Більш не підете з
хлопцями.

Горіла сосна, смерека,
Сподобавсь хлопець
здалека.

Сподобавсь хлопець та й
навік,
Тепер вже він мій чоловік.
(Radyševs'kyj 2006)

«Горіла Шина»

Горіла шина, палала,
Горіла шина, палала, Там
барикада стояла, Там
барикада стояла.

Там барикада стояла.
Там барикада стояла.
Диких собак не пускала,
Диких собак не пускала.

Горіла шина ще й бензин,
Горіла шина ще й бензин,
Стріляв здалека сучий
син, Стріляв здалека
сучий син.

Горіла шина ще й мішок,
Горіла шина ще й мішок,
Ой навезли нам тітушок,
Ой навезли нам тітушок.

Ой, зеки, зеки, ви мої,
Ой, зеки, зеки, ви мої,
Довго служили ви мені,
Довго служили ви мені.

Більше служить не будете,
Більше служить не будете,
Під суд народний підете,
Під суд народний підете.

Під суд народний,
трибунал,
Під суд народний,
трибунал, Кожен піде
регіонал, Кожен піде
регіонал.
(Marcenjuk 2014)

«Горіла бочка»

Горіла бочка, диміла,
Горіла бочка, диміла,
Під нею дівчина сиділа,
Під нею дівчина сиділа.

Під нею дівчина сиділа,
Під нею дівчина сиділа,
Тендітні рученьки гріла,
Тендітні рученьки гріла.

Ой, руці, руці ви мої,
Ой, руці, руці ви мої,
Довго носили напої,
Довго носили напої.
Гарячу каву, та ще чай,
Гарячу каву, тта ще чай,
Грійся, Майдане, не
скачай,
Грійся, Майдане, не
скачай.

Горів у бочці цілий пенъ,
Горів у бочці цілий пенъ,
Грілися люди цілий день,
Грілися люди цілий день.

Горіла бочка, палала,
Горіла бочка, палала,
Як Україна повстала,
Як Україна повстала!

(Pančyŭsyn 2014)

Anhang 4

Гімн України

«Ще не вмерла Україна»

Ще не вмерла України, ні слава, ні воля,
Ще нам, браття українці, усміхнеться доля.
Згинуть наші вороженьки, як роса на сонці,
Запануєм і ми, браття, у своїй сторонці.

Душу й тіло ми положим за нашу свободу,
І покажем, що ми, браття, козацького роду.

Станем, браття, в бій кривавий від Сяну до Дону,
В ріднім краю панувати не дамо нікому;
Чорне море ще усміхнеться, дід Дніпро зрадіє,
Ще у нашій Україні доленька наспіє.

Душу й тіло ми положим за нашу свободу,
І покажем, що ми, браття, козацького роду.

А завзяття, праця щира свого ще докаже,
Ще ся волі в Україні піснь гучна розляже,
За Карпати відоб'ється, згомонить степами,
України слава стане поміж ворогами.

Душу й тіло ми положим за нашу свободу,
І покажем, що ми, браття, козацького роду.

Die Nationalhymne der Ukraine

“Noch nicht starb die Ukraine“

Noch nicht starb die Ukraine, weder Ruhm, noch Wille,
Noch uns, Brüder-Ukrainer, lächelt Schicksal stille.
Unsre Feinde noch verschwinden, wie Tau in der Sonne
Und wir, Brüder, führen selber unser Land zu Wonne.

Leib und Seele geben dahin wir für unsre Freiheit,
Und wir, Brüder, zeigen unsres Kosakenstamms Reinheit.

Brüder, stehen auf für blutig' Schlacht von San bis Done
Lassen wir in Heimat niemand herrschen von dem Throne;
Schwarzes Meer wird lächeln noch und Vater Dnjepr sich
freuen,
Wieder wird das Schicksal unsrer Ukraine blühen.

Leib und Seele geben dahin wir für unsre Freiheit,
Und wir, Brüder, zeigen unsres Kosakenstamms Reinheit.

Eifer und die ehrlich' Arbeit werden sich beweisen,
Noch verlautet Lied darüber in unseren Kreisen,
Drängt es hinter die Karpaten und die Steppenrände,
Und der Ruhm der Ukraine wird bekannt noch Fremden.

Leib und Seele geben dahin wir für unsre Freiheit,
Und wir, Brüder, zeigen unsres Kosakenstamms Reinheit.
(Prieb 2017)

Anhang 5

«Пливе кача по Тисині»

Плине кача по Тисині,
Ой, плине кача по Тисині.
Мамко моя, не лай мені,
Мамко моя, не лай мені.

Залаєш ми в злу годину,
Ой, залаєш ми в злу годину.
Сам не знаю, де погину,
Сам не знаю, де погину.

Погину я в чужім краю,
Погину я в чужім краю.
Хто ж ми буде брати яму?
Хто ж ми буде брати яму?

Виберут мі чужі люде,
Ой виберут мі чужі люде,
Ци не жаль ти, мамко, буде?
Ой, ци не жаль ти, мамко, буде?

Ой як ж мені, синку, не жаль?
Як же мені, синку, не жаль?
Ти на моїм серцю лежав,
Ти на моїм серцю лежав.

Плине кача по Тисині,
Ой, плине кача по Тисині.
Мамко моя, не лай мені,
Мамко моя, не лай мені.

„Der Strom der Theiß trägt eine Ente“

Der Strom der Theiß trägt eine Ente.
Der Strom der Theiß trägt eine Ente.
Liebe Mutter, schilt mich nicht.

Tadele mich in schwerer Stunde.
Ich weiß nicht, wo mein Leben endet.
Ich weiß nicht, wo mein Leben endet.

Sterben werd' ich in der Fremde.
Sterben werd' ich in der Fremde.
Wer hebt für mich das Grab aus?
Wer hebt für mich das Grab aus?

Bestatten werden mich fremde Leute.
Bestatten werden mich fremde Leute.
Wirst du nicht um mich trauern, Mutter?
Wirst du nicht um mich trauern, Mutter?

Mein Sohn, wie könnte ich nicht um dich trauern?
Mein Sohn, wie könnte ich nicht um dich trauern?
Trug ich dich doch unter meinem Herzen.
Trug ich dich doch unter meinem Herzen.

Der Strom der Theiß trägt eine Ente.
Der Strom der Theiß trägt eine Ente.
(Ernst 12.03.2015)

10. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Savilov, Genia. 2013. Maidan Nezaležnosti, Kyïv. AFP/Getty Images	17
Abbildung 2: Lukatsky, Efrem. 26.12.2004. Die Orange Revolution. Maidan Nezaležnosti, Kyïv. AP	24
Abbildung 3: Sinai, Uriel. 2004. Ein Unterstützer von Viktor Juščenko (mit orangefarbenem Schal) streitet mit einer Unterstützerin von Viktor Janukovyč (mit weiß-blauem Schal). Kyïv. Getty	25
Abbildung 4: Guttenfelder, David. Maidan Nezaležnosti, Kyïv. AP	29
Abbildung 5: Garanich, Gleb. 22.12.2004. Die Orange Revolution. Maidan Nezaležnosti, Kyïv. Reuters	31
Abbildung 6: Duimel, Marion. 22.11.2004. Maidan Nezaležnosti, Kyïv. Creative Commons	33
Abbildung 7: Viktor Juščenko. 2004. AP	36
Abbildung 8: Azarov, Dmitrij. 02.12.2004. „Okean El’zy“ bei einer Kundgebung zur Unterstützung von Viktor Juščenko. Kommersant.....	37
Abbildung 9: Gorniak, Edyta. 2004. Ruslana Lyžyčko auf der Bühne während der Orangen Revolution. Shutterstock	37
Abbildung 10: Zemlianichenko, Alexander. 02.12.2004. Julija Tymošenko und Viktor Juščenko jubeln auf dem Unabhängigkeitsplatz in der Kyïver Innenstadt. AP Photo	39
Abbildung 11: Baba Paraska. 2004. Kyïv. Picture-alliance/dpa	41
Abbildung 12: Ukrpošta. 2005. Kunstmarke „Maidan Nezaležnosti. November-Dezember 2004“.	42
Abbildung 13: Lukatsky, Efrem. 2013. Maidan Nezaležnosti, Kyïv. AP	49
Abbildung 14: Petrov, Jehor. 2013. Strajk plakat	51
Abbildung 15: Protest Euromaidan in Dnipropetrovs’k (heutzutage Dnipro). 2013	51
Abbildung 16: Hromads’kyj sektor Jevromajdanu. 2013. „Love is...“ Euromaidan Edition..	53
Abbildung 17: Hromads’kyj sektor Jevromajdanu. 2013. „Love is...“ Euromaidan Edition..	54
Abbildung 18: Strongowski, Eliash. 2013. Euromaidan posters.....	55
Abbildung 19: Tryzub – Wappen der Ukraine. 2013. Maidan Nezaležnosti, Kyïv. Unian	55
Abbildung 20: Garanich, Gleb. 2013. Maidan Nezaležnosti, Kyïv. Reuters	56
Abbildung 21: Pustovit, Lilija. 2014. Kollektion Herbst-Winter 2014. 34. Ukrainian Fashion Week. POUSTOVIT.....	58
Abbildung 22: Ukrainian Fashion Week. 06.05.2014. Kyïv. VICE (Screenshot 10.01.2022)	58
Abbildung 23: Levin, Maks. 08.12.2013. Kyïv. Zerstörung der Lenin-Statue. Reuters	59
Abbildung 24: Angriff auf die Barrikaden am Euromaidan. 11.12.2013. Maidan Nezaležnosti, Kyïv. AFP	60
Abbildung 25: Fedosenko, Vasily. 08.12.2013. Demonstranten üben während einer Kundgebung von Unterstützern der EU-Integration. Maidan Nezaležnosti, Kyïv. Reuters	61
Abbildung 26: Musijenko, Vladyslav. 10.12.2013. Kyïv. UNIAN	62

Abbildung 27: Fedosenko, Vasily. 19.02.2014. Vorbereitung von Molotowcocktails. Kyïv. Reuters	63
Abbildung 28: Kovalenka, Igor. 18.08.2014. Kyïv. European Pressphoto Agency	63
Abbildung 29: Stepanov, Anatoli. 18.02.2014. Kyïv. AFP/Getty Images	64
Abbildung 30: Fedosenko, Vasily. 13.12.2013. Barrikaden. Instytut's'ka StraÙe, Kyïv. Reuters	65
Abbildung 31: Pošyvajlo, Bohdan. 03.12.2013. Maidan Nezaležnosti, Kyïv. Maidanmuseum.org	66
Abbildung 32: Meakovs'kyj, Andrij. 07.12.2013. Markijan Macech spielt Klavier vor den Truppen des Innenministeriums. Bankova StraÙe, Kyïv	68
Abbildung 33: Strongowski, Eliash. 2013. Euromaidan posters.....	69
Abbildung 34: Musijenko, Vladyslav. 10.12.2013. Kyïv. UNIAN	70
Abbildung 35: Grits, Sergei. 08.12.2013. Maidan Nezaležnosti. Kyïv. Associated Press.....	71
Abbildung 36: Mitchell, Jeff J. 2013. Unabhängigkeitsdenkmal. Kyïv. Getty Images	72
Abbildung 37: Kilic, Bulent. 20.02.2014. Unabhängigkeitsdenkmal. Kyïv. AFP/Getty Images	72
Abbildung 38: Nayyem, Mustafa. 21.11.2013. Facebook-Blog (Screenshot 11.12.2021)	76
Abbildung 39: Nayyem, Mustafa. 21.11.2013. Facebook-Blog (Screenshot 11.12.2021)	76
Abbildung 40: #Sociopath. 2014. Portrait von Taras Ševčenko Triptychon „Ikonen der Revolution“. Hruševskyj-StraÙe, Kyïv. Photo von Nazar Kozak.....	78
Abbildung 41: Taras Ševčenko in Social Media	79
Abbildung 42: Serhij Nihojan. 2013. Kyïv. Courtesy Photo	80
Abbildung 43: Korzhenevskaya, Le. 2013. Ruslana Lyžyčko. Facebook-Blog	81
Abbildung 44: Automaidan. 2014. Kyïv. Facebook-Blog	83

11. Quellenverzeichnis

Andryček, Mark; Andruchovyč, Jurij in ihren Beiträgen zu Nicolas Hayoz, Andrej N. Lyshnycki (Hrsg.): *Ukraine at a Crossroads*, Bern, 2005.

Automaidan (o.J.): Vseukraïns'ke ob'jednannja „Automaidan“. Online verfügbar unter: <http://www.automaidan.org.ua/aboutus.html> (Link geprüft am 12.12.2021)

Banakh, Mykhaylo (2014): Die Orange Revolution 2004 und der Euromaidan 2013/2014: Gemeinsamkeiten und Unterschiede. In: *Ukraine-Analysen* Nr. 128 (25.02.2014). S. 17–23. Online verfügbar unter: <https://laender-analysen.de/ukraine-analysen/128/UkraineAnalysen128.pdf> (Link geprüft am 25.08.2020).

Barthes, Roland (1964/1990): Die Fotografie als Botschaft. In: ders. *Der entgegenkommende und der stumpfe Sinn. Kritische Essays III*, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 11–27.

Basenko, Iryna (2015): P'jat' art-symvoliv revoljucii Hidnosti, jakych bil'she nemaje. In: *Vlasno*, 02.01.2015. Online verfügbar unter: <http://vlasno.info/spetsproekti/2/art/item/992-p-iat-art-symvoliv-revoliutsii-hidnosti-iakykh-bilshe-nemaie> (Link geprüft am 08.02.2019).

BBC News Ukraïna (19.01.2014): Sutyčky pislja Narodnoho Viča u Kyjevi. Online verfügbar unter: https://www.bbc.com/ukrainian/multimedia/2014/01/140119_kyiv_clashes_gallery.shtml (Link geprüft am 01.04.2020).

Bennis, Warren; Ward Biederman, Patricia (2009): *The Essential Bennis*. John Wiley & Sons.

Bereza, Anastasija (2013): Imagine people, abo Jak narodžujut'sja symvoly. In: *Ukraïns'ka pravda*, 24.12.2013. Online verfügbar unter: <http://life.pravda.com.ua/society/2013/12/24/146894/> (Link geprüft am 08.02.2019).

Bezpiatchuk, Zhanna (2017): Symbolic representations of protest life-world in media: comparative cross-national analysis of Euromaidan case: doctoral thesis. Online verfügbar in: http://ekmair.ukma.edu.ua/bitstream/handle/123456789/10809/Bezpyatchuk_Zh_Symbolic_representations_of_protest%20%20.pdf?sequence=1&isAllowed=y (Link geprüft am 08.02.2019).

Bilozerska, Olena (20.02.2014): „Lenta za lentoju“ na palajučomu Majdani! Nič na 19.02.2014. Online verfügbar in: <https://www.youtube.com/watch?v=GfPw0XNFCQc> (Link geprüft am 15.02.2020).

Bjeljajev, Dmytro (27.11.2009): Volodymyr Filonenko: Na Maidan vyjšly za poklykom sercja. Online verfügbar in:

https://web.archive.org/web/2013112202800/http://www.prp.org.ua/index.php?mid=2&action=zmi_full_print&id=144 (Link geprüft am 22.11.2021).

Boehm, Gottfried (2007): Jenseits der Sprache? Anmerkungen zur Logik der Bilder, in: ders. Wie Bilder Sinn erzeugen. Die Macht des Zeigens, Berlin: University Press.

Bourdieu, Pierre (1991): Language and Symbolic Power. Cambridge: Polity Press.

Bouvet, Eric (2014): Najkrašči foto časiv Jevromajdanu. In: Ukraïns'ka pravda, 20.11.2014. Online verfügbar unter: <http://www.pravda.com.ua/articles/2014/11/20/7044675/> (Link geprüft am 08.02.2019).

Breckner, Roswitha (2010): Bilder als symbolische Gestaltung der Welt, in: dies.: Sozialtheorie des Bildes. Zur Interpretation von Bildern und Fotografien, Bielefeld: transcript. S. 30-62.

Breckner, Roswitha (2010): Wirklichkeiten im Bild – Bildwirklichkeiten: Skizze grundlagentheoretischer Positionen II, in: dies. Sozialtheorie des Bildes. Zur interpretativen Analyse von Bildern und Fotografien, Bielefeld: transkript. S. 83-111.

Buist, Erica (05.12.2014): That's me in the picture: Markiyan Matsekh plays the piano for riot police in Kiev, 7 December 2013. Online verfügbar unter: <https://www.theguardian.com/artanddesign/2014/dec/05/thats-me-in-picture-ukraine-protest-piano-matsekh> (Link geprüft am 14.02.2020).

Burov, Igor (25.08.2014): Koncert Okean Elzy Lvov 24.08.2014. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=HpDkXB3Pmgs> (Link geprüft am 08.02.2020).

Bürgerinitiative „Band“ (25.10.2004): Pomarančeva revoljucija (nova akcija). Online verfügbar unter: <https://maidan.org.ua//static/mai/1098709243.html> (Link geprüft am 23.11.2021).

Büscher, Klemens (2004): Transnationale Beziehungen der Russen in Moldova und der Ukraine, Ethnische Diaspora zwischen Residenz- und Referenzstaat, Frankfurt am Main, Peter Lang.

Cassirer, Ernst (2001): Philosophie der symbolischen Formen, Teil I, Gesammelte Werke.

cepeus (25.01.2014): „Ekstremist“ dorvalsja do pianino – Evromajdan (extremism in Ukraine on Euromaidan). Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=GGaQ5BDNouM> (Link geprüft am 14.02.2020).

Chalilov, Rustem (22.11.2017): Chronika 22 lystopada. Pomarančeva revoljucija ta Podatkovyj maidan. In: Ukraïns'ka pravda. Online verfügbar unter: <https://www.pravda.com.ua/rus/news/2017/11/22/7162882/> (Link geprüft am 04.11.2021).

- Chilton**, Paul; **Schäffner**, Christina (2011): Discourse and politics. In T. A. van Dijk (Ed.), Discourse studies: a multidisciplinary introduction. London: SAGE. 2nd ed. S. 303-330.
- Collins**, Allan; **Gentner**, Dedre (1987): How people construct mental models. In D. Holland & N. Quinn (eds.), Cultural Models in Thought and Language. Cambridge: Cambridge University Press.
- CVK** (10.02.2010): Rezultaty holosuvannja po Ukraïni. Vybery Prezydenta Ukraïni 17 sičnja 2010 roku. Online verfügbar unter: <https://web.archive.org/web/20100210100320/http://www.cvk.gov.ua/vp2010/wp300pt001f01=700.html> (Link geprüft am 26.08.2020).
- DeLuca**, Kevin Michael; **Peeples**, Jennifer (2002): From public sphere to public screen: Democracy, activism, and the “violence” of Seattle. Critical Studies in Media Communication, 19(2), 125-151. (Hamburger Ausgabe, hrsg. von Birgit Recki), Hamburg, Felix Meiner. S. 1-49.
- Domašenko**, Tetjana (2014): Nebesna Sotnja Majdanu. Kyïv – Vyšneve: Duchovna vis’.
- Dreher**, Jochen (2003): The symbol and the theory of the life-world: "The transcendences of the life-world and their overcoming by signs and symbols". Human Studies, 26(2), 141-163.
- Dubois**, Philippe (1998): Der fotografische Akt. Versuch über ein theoretisches Dispositiv, Amsterdam, Dresden: Verlag der Kunst.
- Duden**. Benutzt in der Online-Version von 2017. Online verfügbar unter: <http://www.duden.de/suchen/englisch/maidan> (Link geprüft am 03.06.2017).
- Ernst**, Tobias (12.03.2015): Deutsche Übersetzung aus dem Lemkischen des Liedes „Plyve kača po Tysyni“. Online verfügbar unter: <https://maidantranslations.com/2015/03/12/daryna-stepaniuk-plywe-katscha/> (Link geprüft am 15.02.2020).
- Eurovision Song Contest** (15.12.2016): Greenjolly - Razom Nas Bahato (Ukraine) Live – Eurovision Song Contest 2005. Online verfügbar unter: https://www.youtube.com/watch?v=N5u6J_mbhLU (Link geprüft am 19.03.2020).
- Expres Online** (04.12.2013): Osvjačena krov”ju studentiv „jolka“ stala vartovoju vežeju i symvolom #Jevromajdanu. Online verfügbar unter: <http://www.expres.ua/digest/2013/12/04/98219-osvyachena-krovyu-studentiv-yolka-stala-vartovoyu-vezheyu-symvolom> (Link geprüft am 08.02.2019).
- Foucault**, Michel (1970): L’ordre du discours. Paris: Collège de France. Gallimard.
- Foxall**, Andrew (14.05.2014): Poppies Vs. Ribbons: The War Of Symbols Between Ukraine And Russia. In Forbes. Online verfügbar unter:

<https://www.forbes.com/sites/realspin/2014/05/14/poppies-vs-ribbons-the-war-of-symbols-between-ukraine-and-russia/?sh=7cf5fb9f1fe2> (Link geprüft am 15.09.2021).

fyncman (24.05.2008): Gryndžoly – Razom nas bahato. Online verfügbar unter: https://www.youtube.com/watch?v=PZLmE1OW2nU&feature=emb_logo (Link geprüft am 29.02.2020).

Gasslitter, Kilian (2016): Diplomarbeit „Gibt es eine ukrainische Varietät des Russischen?“. Universität Wien. Online verfügbar unter: http://othes.univie.ac.at/42837/1/2016-06-21_0846620.pdf (Link geprüft am 29.11.2021).

Goodman, Nelson (1988): Ways of World Making. Indianapolis: Hackett Publishing Company, Inc.

Haran', Oleksij (05.12.2003): Tymošenko skazala kanadcjam, ščo ne bratyme učast' u vyborach. In Ukraïns'ka pravda. Online verfügbar unter: <https://www.pravda.com.ua/news/2003/12/5/2996822/> (Link geprüft am 22.11.2021).

Haran', Oleksij (22.12.2013): Ukraïnci – na Viče o 12.00! Majdan – terytorija, vil'na vid bandytiv – stojatyme do peremohy! In Ukraïns'ka pravda. Online verfügbar unter: <https://blogs.pravda.com.ua/authors/haran/52b6953924c40/> (Link geprüft am 24.03.2020).

Harris, Marvin (1989): Kulturanthropologie. Ein Lehrbuch. Frankfurt/Main: Campus.

Härtel, André (18.07.2016): Wo Putins Russland endet. In Auslandsinformationen der Konrad-Adenauer-Stiftung. Online verfügbar unter: <https://www.kas.de/de/web/auslandsinformationen/artikel/detail/-/content/wo-putins-russland-endet1> (Link geprüft am 25.02.2021).

Hiščyns'kyj, Jevhen (2007): Za volju Ukraïny. Luc'k: Navčal'no-metodyčnyj centr kul'tury Volyni.

Hrančak, Tetjana (2014): Taras Ševčenko u sociokul'turnych vymirach Majdanu. In Ukraïns'ka biohrafistyka. S. 233-246. Online verfügbar unter: <http://biography.nbu.gov.ua/data/vidannya/11/JRN/PDF/18.pdf> (Link geprüft am 12.12.2021)

Hromadske.TV (21.01.2014): Olijnyk: Moï slova “Zeka het” pidpadajut' pid diju zakonu pro naklep. Online verfügbar unter: https://www.youtube.com/watch?v=l0NU9_ci-rQ (Link geprüft am 08.02.2020).

Hromadske.TV (10.02.14): Ruslana pro akciju z pianino na Hruševs'koho. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=4Y-unSTrSW8> (Link geprüft am 15.02.2020).

Hromads'kyj sektor Jevromajdanu: Facebook-Gruppe. NGO „Hromads'kyj sektor Jevromajdanu“. Kyïv. Online verfügbar unter: www.facebook.com/hrom.sektor.euromaidan/ (Link geprüft am 11.02.2020).

- Hromads'kyj sektor Jevromajdanu** (20.12.2013): Facebook-Gruppe. EUROMAIDAN is... NGO „Hromads'kyj sektor Jevromajdanu“. Kyïv. Online verfügbar unter: https://www.facebook.com/pg/hrom.sektor.euromaidan/photos/?tab=album&album_id=638722802833323 (Link geprüft am 11.02.2020).
- Ibárruri**, Dolores (19.07.1936): ¡No pasarán! Radio Madrid. Online verfügbar unter: https://es.wikisource.org/wiki/No_pasar%C3%A1n (Link geprüft am 25.03.2020).
- Insider** (17.03.2014): Revoljucijni motyvy na Ukraïns'komu tyžni mody. Ukrainian Fashion Week. Online verfügbar unter: <http://www.theinsider.ua/rus/lifestyle/revolyutsiini-motivi-na-ukrayinskomu-tizhni-modi/> (Link geprüft am 08.02.2020).
- Izumsky**, Michael (04.04.2014): „Horila bočka“ – novyj narodnyj super-chit Majdanu. Online verfügbar unter: https://www.youtube.com/watch?v=A6X8X0_ILJk (Link geprüft am 14.02.2020).
- Janz**, Nathalie (2001): Ernst Cassirer, un épistémologue de la troisième voie. Paris: Kim.
- Juščenko**, Viktor (22.11.2004): Vystup Viktora Juščenka na Majdani Nezaležnosti 22 lystopada 2004 roku. In Ukraïns'ka pravda. Online verfügbar unter: <https://www.pra-vda.com.ua/news/2004/11/22/3004480/> (Link geprüft am 08.02.2020).
- Kappeler**, Andreas (2009): Kleine Geschichte der Ukraine. Nördlingen: C. H. Beck.
- Karpenko**, Alex (02.03.2014): Ljapis Trubeckoj „Voïny sveta“. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=D8HqRH5cHPo> (Link geprüft am 08.02.2020).
- Katschaniuk-Spiech**, Irena; **Brogi Bercoff**, Giovanna (2019): Taras Schevtschenko. Die große Gruft. Poeme ukrainisch und deutsch. München: Ukrainische Freie Universität, Reihe Varia, Band 72.
- Keller**, Reiner (2015): Die Wissenssoziologische Diskursanalyse im Feld der sozialwissenschaftlichen Diskursforschung. In Kämper, Heidrun; Warnke, Ingo H. (2015): Diskurs - interdisziplinär: Zugänge, Gegenstände, Perspektiven, Berlin, München, Boston: De Gruyter (A). S. 25-46.
- Keller**, Reiner u. a. (Hrsg.) (2010): Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Band 2: Forschungspraxis. 4. Auflage. Wiesbaden.
- Keller**, Reiner; **Truschkat**, Inga (Hgg.) (2012): Methodologie und Praxis der Wissenssoziologischen Diskursanalyse. Band 1: Interdisziplinäre Perspektiven. Springer Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.
- Khalidi**, Rashid (24.02.2011): “Reflections on the revolutions in Tunisia and Egypt”. The Middle East Channel. Online verfügbar unter:

<https://foreignpolicy.com/2011/02/24/reflections-on-the-revolutions-in-tunisia-and-egypt/>

(Link geprüft am 21.03.2020).

Kodeks Ukraïny pro administratyvni pravoporušennja (Stattja 173⁻³): Vyhotovlennja ta propahanda heorhiïvs'koï (hvardijs'koï) stričky. Online verfügbar unter:

<https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/80731-10#Text> (Link geprüft am 15.09.2021).

Korrespondent.net (14.02.2010): „CVK oficijno oholosyla Janukovyča peremožcem prezidents'kyh vyboriv“. Online verfügbar unter:

<https://ua.korrespondent.net/ukraine/1047169-cvk-oficijno-ogolosila-yanukovicha-peremozhcem-prezidentskih-viboriv> (Link geprüft am 26.08.2020).

Kovalenko, Oksana (24.02.2014): Sotnyk, jakyj perelomyv chid istorii: Treba bulo dotyskaty. In Ukraïns'ka pravda. Online verfügbar unter:

<https://www.pravda.com.ua/articles/2014/02/24/7016048/> (Link geprüft am 09.12.2021).

Kovtunovyč, Tetyana; **Pryvalko**, Tetyana (2016): Maydan vid persoi osoby. Mystectvo na barrykadakh. Kyïv: Ukraïns'kyj instytut nacional'noi pam'jati. Ausgabe 2.

Kövecses, Zoltán (2005): Metaphor in culture: Universality and variation. Cambridge & New York: Cambridge University Press.

Kudinov, Dmitrij (o.J.): Pamjatniki Leninu, snesënnje na Ukraine s dekabnja 2013 goda (spisok, fotografii). Online verfügbar unter: <http://www.leninstatues.ru/leninopad> (Link geprüft am 08.02.2019).

Künstlerhaus (2014): Ausstellung „I am a drop in the ocean. Art of the Ukrainian revolution“. Online verfügbar unter: <https://www.k-haus.at/de/kuenstlerhaus/aktuell/ausstellung/229/i-am-a-drop-in-the-ocean.html?fbclid=IwAR3xJHBU3OtYVPwnboMzfNE-GegWy5GVyXcKmhZ5fun7KGwtotyWGaTY3LKA> (Link geprüft am 20.01.2020).

Lakoff, George; **Johnson**, Mark (1980): Metaphors We Live By. Chicago: University of Chicago Press.

Langer, Susanne K. (1954): Philosophy in a new key: A study in the symbolism of reason, rite, and art. The New American Library.

Larin, Dmytro; **Musijenko**, Vlad; **Hrabars'ka**, Hanna; **Sodel'**, Vlad; **Žavroc'kyj**, Artem; **Bouvet**, Eric (2014): Najkrašci foto časiv JevroMajdanu. In Ukraïns'ka pravda, 20.11.2014. Online verfügbar unter: <https://www.pravda.com.ua/articles/2014/11/20/7044675/> (Link geprüft am 10.01.2022).

Lebed', Roman (2015): Bloh korespondenta BBC: jak pid čas Majdanu monastyr stav likarneju. In: BBC, 18.02.2015. Online verfügbar unter: http://www.bbc.com/ukrainian/blogs/2015/02/150216_maidan_hospital_blog_rl (Link geprüft am 08.02.2019).

LeoMOV (11.02.2009): 1974 – Luís Cília – “O povo unido jamais será vencido”. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=JTbnOhXSy44> (Link geprüft am 21.03.2020).

Marcenjuk, Oleksij (28.01.2014): Lied „Horila šyna“ von Klofelin. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=b9TQo8PQ5cI> (Link geprüft am 11.02.2020).

Matusova, Juliana (2014): „Malen’kyj Nikolas na velykomu Majdani“: Kyïv očyma avstrijs’koho fotohrafa. In: Deutsche Welle, 31.07.2014. Online verfügbar unter: <http://www.dw.com/uk/маленький-ніколас-на-великому-майдані-київ-очима-австрійського-фотографа/a-17822673> (Link geprüft am 08.02.2019).

Mayr, Walter (13.05.2005): Die Schöne und der Moralist. Der Spiegel 20/2005. Online verfügbar unter: <https://www.spiegel.de/politik/die-schoene-und-der-moralist-a-61f98401-0002-0001-0000-000040382939> (Link geprüft am 22.11.2021).

Merriam-Webster (2020): “Metaphor.” The Merriam-Webster.com Dictionary, Merriam-Webster Inc. Online verfügbar unter: <https://www.merriam-webster.com/dictionary/metaphor> (Link geprüft am 24.01.2020).

Milosevic, Mira (21.11.2016): World Press Trends Report 2016. Online verfügbar unter: <https://www.wan-ifa.org/reports/2016/11/21/world-press-trends-report-2016> (Link geprüft am 13.11.2019).

Ministerstvo vnutrišnih sprav Ukraïny (24.10.2013): Položennja pro special’nyj pidrozdil milicij hromads’koï bezpeky „Berkut“. Online verfügbar unter: <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/z0019-14#Text> (Link geprüft am 13.09.2021).

Ministerstvo vnutrišnih sprav Ukraïny (25.02.2014): Nakaz № 144 pro likvidaciju special’nych pidrozdiliv milicij hromads’koï bezpeky „Berkut“. Online verfügbar unter: <https://zakon.rada.gov.ua/rada/show/v0144320-14#Text> (Link geprüft am 13.09.2021).

Mithen, Steve (1999): The Prehistory of the Mind: The Cognitive Origins of Art, Religion and Science. Thames and Hudson.

Moser, Michael (2013): Language Policy and the Discourse on Languages in Ukraine under President Viktor Yanukovych (25 February 2010–28 October 2012). (Soviet and PostSoviet Politics and Society, Vol. 122). Stuttgart: ibidem-Verlag.

Mudryk, Valentyna (2015): Palamar Mychajlivs’koho monastyrja rozpoviv, jak byv u nabat dva roky tomu. In: TSN, 10.12.2015. Online verfügbar unter: <https://tsn.ua/kyiv/palamar-mihaylivskogo-monastirya-rozpoviv-yak-biv-u-nabat-dva-roki-tomu-551489.html> (Link geprüft am 08.02.2019).

Muzej Majdanu (17.02.2021): Do Dnja Heroïv Nebesnoï Sotni: informacijno-metodyčni materialy. Online verfügbar unter: <https://maidanmuseum.org/uk/node/1406#sotnya> (Link geprüft am 12.12.2021)

Muzej Majdanu (o.J.): Informacijno-vystavkovyj centr Muzeju Majdanu. Online verfügbar unter: <https://maidanmuseum.org/uk/node/622> (Link geprüft am 13.12.2021).

Muzej Majdanu (2020): Nacional'nyj memorial'nyj kompleks Heroïv Nebesnoï Sotni – Muzej Revoljucii Hidnosti. Online verfügbar unter: <http://maidanmuseum.org> (Link geprüft am 14.02.2020).

Mychalko, Andrij (2007): Pisennyj vinok: Ukraïns'ki narodni pisni. Kyïv: Krynycja.

OSCE, ODIHR (11.05.2005): Vybery Prezydenta Ukraïny 31 žovtnja, 21 lystopada ta 26 hrudnja 2004 r. Zaključnyj zvit Misii OSCE/ODIHR zi sposterežennja za vyboramy. Warszawa. Online verfügbar unter: https://www.cvk.gov.ua/wp-content/uploads/2020/05/2004_osce_pu.pdf (Link geprüft am 09.12.2021).

Orlova, Dariya (2016): EuroMaidan: Mediated Protests, Rituals and Nation-in-the-Making. In Media Events (pp. 207-229). Palgrave Macmillan UK.

Oxford Living Dictionaries. Benutzt in der Online-Version von 2017, in: <https://en.oxford-dictionaries.com/definition/maidan> (Link geprüft am 08.02.2019).

Nacional'nyj al'jans (11.02.2016): Ideolohija. Online verfügbar unter: <http://nation.org.ua/2016/02/ideolohiya/> (Link geprüft am 08.02.2019).

Navarro i Ferrando, Ignasi (2019): Current Approaches to Metaphor Analysis in Discourse. (pp. I–IV). Dilai, Marianna; Serafin, Tetyana: “Metaphorical conceptualization in the Euro-maidan discourse”. Berlin, Boston: De Gruyter.

Nayyem, Mustafa (o.J.): Blog von Mustafa Nayeem. In Facebook. Online verfügbar unter: <https://www.facebook.com/Mustafanayyem> (Link geprüft am 11.12.2021)

Nazarenko, Marko (21.11.2021): Narod skaže, jak zav'jaže, abo Pro Majdany bez pafosu. In Ukrinform. Online verfügbar unter: <https://www.ukrinform.ua/rubric-society/3354275-narod-skaze-ak-zavaze-abo-pro-majdani-bez-pafosu.html> (Link geprüft am 09.12.2021).

Pančyšyn, Andrij (2014): Lied “Horila bočka”. Online verfügbar unter: <https://www.pisni.org.ua/songs/8276409.html> (Link geprüft am 11.02.2020).

Polese Abel, Ó Beacháin Donnacha (2010): The Colour Revolutions in the Former Soviet Republics. Taylor & Francis Ltd.

Portnov, Andriy; **Portnova**, Tetiana (2014): The Ukrainian “Eurorevolution”: Dynamics and Meaning. In V. Stepanenko, & Y. Pylynskyi (eds.), Ukraine after Euromaidan: Challenges and Hopes, (pp. 59-72). Peter Lang.

- Prieb**, Viktor Eduard (2017): Was gereimt werden muss: Sammelgedichte. Goldene Rakete. Online verfügbar unter: http://www.literatur-viktor-prieb.de/Hymne_Ukraine_De.html (Link geprüft am 15.02.2020).
- Proskurnja**, Serhij (22.12.2013): Serhij Nihijan. Naš Ševčenko. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=CyFqqstK7e0> (Link geprüft am 09.12.2021).
- Pušnova**, Tetyana (2014): 94 dni. Jevromajdan očyma TSN. Kyiv: Osnovy.
- Radio Svoboda** (20.01.2014): „Pravyj sektor“ pidtverdžuje svoju učast' u podijach na Hruševs'koho. Online verfügbar unter: <https://www.radiosvoboda.org/a/25235105.html> (Link geprüft am 01.04.2020).
- Radyševs'kyj**, Rostyslav (2006): Pisni mamynoho sercja. Kyiv: Prosvita.
- Ricœur**, Paul (1995): Konflikt interpretacii. Očerki o germenevtiki. Moscow: Academia-Center.
- Romanjuk**, Roman (2016): Korotkyj polityčnyj slovnyk časiv Nezaležnosti. In: Ukraïns'ka pravda, 24.08.2016. Online verfügbar unter: <http://www.pravda.com.ua/articles/2016/08/24/7118522/> (Link geprüft am 25.05.2020).
- SAMAN DORY** (07.01.2013): Barpakhiz, az ja kan, banaye kakh-e doshman. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=gRhCrJibt0> (Link geprüft am 21.03.2020).
- Sandford**, Daniel (19.01.2014): Ukraine protests: Clashes as thousands defy protest law in Kiev. BBC News. Online verfügbar unter: <https://www.bbc.com/news/av/world-europe-25803233/ukraine-protests-clashes-as-thousands-defy-protest-law-in-kiev> (Link geprüft am 01.04.2020).
- Šapoval**, Jurij (2013): Juščenko Viktor Andrijovyč. In Encyklopedija istorii Ukraïny u 10 t. Instytut istorii Ukraïny. Naukova dumka. Online verfügbar unter: <http://history.org.ua/LiberUA/978-966-00-1359-9/978-966-00-1359-9.pdf> (Link geprüft am 04.11.2021).
- Schönhuth**, Michael (2017): Das Kulturglossar, Begriffe: D. Online-Version. Online verfügbar unter: <https://www.kulturglossar.de/html/d-begriffe.html> (Link geprüft am 05.03.2021).
- Schuller**, Konrad (12.03.2012): Knastväterchen Janukowitsch. In Frankfurter Allgemeine Zeitung. Online verfügbar unter: <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/ukraine-knastvaeterchen-janukowitsch-11679597.html> (Link geprüft am 12.12.2021)
- Schütz**, Alfred (1971): Symbol. Wirklichkeit und Gesellschaft, in: ders.: Gesammelte Aufsätze I. Das Problem der sozialen Wirklichkeit, Den Haag: Nijhoff, 331-411.

- Scottos** (04.09.2007): Spot SYRIZA. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=a1u4SeyZz2c> (Link geprüft am 21.03.2020).
- Ševčenko**, Taras (2003): Zibrannja tvoriv: U 6 t. T. 1: Poezija 1837-1847. Kyïv. S 784.
- Slovar' ukraïns'koï movy** / Upor. z dod. vlas. materialu B. Hrinčenko: v 4-ch t. — K. : Vyd-vo Akademii nauk Ukraïns'koï RSR, 1958. Tom 2, st. 494.
- Slovnyk ukraïns'koï movy**, T. 2: H-Ž (1971): I. Bilodid, P. Docenko, L. Jurčuk. AN Ukraïns'koï RSR, Instytut movoznavstv im. O. Potebni. Kyïv: Naukova dumka.
- Slovnyk ukraïns'koï movy**, T. 4: I-M (1973): I. Bilodid, A. Burjačok, P. Docenko. AN Ukraïns'koï RSR, Instytut movoznavstv im. O. Potebni. Kyïv: Naukova dumka.
- Schneider-Deters**, Winfried (2012): Die Ukraine: Machtvakuum zwischen Russland und der Europäischen Union. Berliner Wissenschafts-Verlag.
- Schneider-Deters**, Winfried; **Schulze**, Peter W. (2005): Die Europäische Union, Russland und Eurasien. Die Rückkehr der Geopolitik. Berliner Wissenschafts-Verlag.
- Sedova**, Yana (20.11.2005): 'Baba Paraska' – 'the maidan's talisman' – continues to believe in Orange Revolution's leaders. The Ukrainian Weekly. Online verfügbar unter: https://www.ukrweekly.com/archive/2005/The_Ukrainian_Weekly_2005-47.pdf (Link geprüft am 21.10.2021)
- Serrano**, Carlos (1991): Madrid 1936-1939, un peuple en résistance ou l'épopée ambiguë. Paris, Autrement, "Série Mémoires", n° 4.
- Skidelsky**, Edward (2011): Ernst Cassirer: the last philosopher of culture. Princeton: Princeton University Press.
- Slobodjanik**, Daria (15.01.2014): Maidan – holovnyj podarunok ukraïncjam do juvileju Ševčenska. In LB.ua. Online verfügbar unter: https://lb.ua/culture/2014/01/15/251670_maydan_glavniy_podarok_ukraintsam.html (Link geprüft am 12.12.2021)
- Smolij**, Valerij (2016): 25 rokiv nezaležnosti: nárysy istorii tvjrennja nacii ta deržavy. NAN Ukraïny. Instytut istorii Ukraïny. Nika-Centr. Online verfügbar unter: https://shron2.chtyvo.org.ua/Zbirnyk_statei/25_rokiv_nezalezhnosti_narysy_istorii_tvorennia_natsii_ta_derzhavy.pdf (Link geprüft am 16.11.2021)
- Sociopath** (o.J.): Blog in Facebook. Online verfügbar unter: <https://www.facebook.com/therealSociopath> (Link geprüft am 12.12.2021)
- Solod'ko**, Pavlo (22.11.2005): Ljudy, jaki stvoryly styl' revoljucii. Častyna perša. In Ukraïns'ka pravda. Online verfügbar unter: <https://www.pravda.com.ua/articles/2005/11/22/3020805/> (Link geprüft am 23.11.2021)

sssaabbiii88 (2012): Inti Illimani – Venceremos. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=TCIf8iK5Jzo> (Link geprüft am 25.03.2020).

Stanislawski, Wojciech (2005): The Orange Ribbon. Centre for Eastern Studies. Online verfügbar unter: https://www.files.ethz.ch/isn/105394/Pomaranczowa_kokarda_en.pdf (Link geprüft am 29.11.2021).

Symbol (2005). In Osnovy filosofii kultury. Slovyk. Kyiv: Znannia Ukrainy.

Strajk Plakat: Facebook-Gruppe. Strike poster – enter, download, print, use. Online verfügbar unter: www.facebook.com/strikeposter (Link geprüft am 15.02.2020).

Tarasova, Dar'ja (2014): TOP-15 ukraïns'kykh knyžok pro Jevromajdan. In: Espresso.tv, 19.09.2014. Online verfügbar unter: http://espresso.tv/article/2014/09/19/top_15_ukrayinskykh_knyzhok_pro_revoljuciyu_hidnosti (Link geprüft am 20.01.2020).

Telekanal novostej „24“ (14.08.2015): 24 druzej Ukrainy, kotorye poznalis' v bede. Online verfügbar unter: https://24tv.ua/ru/24_druzej_ukrainy_kotorye_poznalis_v_bede_n602172 (Link geprüft am 16.01.2022).

Tereshchenko, Antonina (2012): Politische Beteiligung und Positionierung ukrainischer Jugendlicher: Die Orange Revolution und darüber hinaus. Porto. S. 16-20 In: Ukraine-Analysen (08.05.2012). Nr. 103. Online verfügbar unter: <https://laender-analysen.de/ukraine-analysen/103/UkraineAnalysen103.pdf> (Link geprüft am 25.08.2020).

Transparency International (2019): Corruption Perceptions Index 2019. Online verfügbar unter: <https://www.transparency.org/cpi2019> (Link geprüft am 23.01.2020).

Ukraine-Analysen (08.05.2012). Nr. 103. Online verfügbar unter: <https://laender-analysen.de/ukraine-analysen/103/UkraineAnalysen103.pdf> (Link geprüft am 25.08.2020).

Ukraiïns'ka pravda (19.11.2019): Havryljuk, Jaroš, Parasjuk, Soboljev, Lucenko ta inši. De zaraz a čym zajmajut's'ja heroï Majdanu. Online verfügbar unter: <https://www.pravda.com.ua/articles/2019/11/19/7232357/> (Link geprüft am 09.12.2021).

Ukraiïns'ka pravda (12.02.2004): Kašanova revoljucija. Online verfügbar unter: <https://www.pravda.com.ua/news/2004/02/12/2998028/> (Link geprüft am 23.11.2021).

Ukraiïns'ka pravda (15.05.2013): „Okean El'zy“ vyklaly novyj al'bom v Internet. Foto. Video. Online verfügbar unter: <https://life.pravda.com.ua/culture/2013/05/15/128518/> (Link geprüft am 15.02.2020).

Ukraiïns'ka pravda (22.01.2014): Likari na Hruševs'koho povidomyly pro zahybel' 5 ljudej. Online verfügbar unter: <http://www.pravda.com.ua/news/2014/01/22/7010771/> (Link geprüft am 01.04.2020).

Ukraińs'ka pravda (19.01.2014): Na Hruševs'koho proty mitynhyval'nykiv „uvimknuly“ vodomety. Online verfügar unter: <https://www.pravda.com.ua/news/2014/01/19/7009961/> (Link geprüft am 01.04.2020).

Ukraińs'ka pravda (19.01.2014): Na Hruševs'koho spalyly majže usju spectechniku i avtobusy Berkuta. Online verfügar unter: <http://www.pravda.com.ua/news/2014/01/19/7010036/> (Link geprüft am 08.02.2019).

Ukraińs'ka pravda (22.01.2014): Na Hruševs'koho vbyto protestuval'nyka. Uže druha smert'. Online verfügar unter: <https://www.pravda.com.ua/news/2014/01/22/7010558/> (Link geprüft am 01.04.2020).

Ukraińs'ka pravda (22.01.2014): Na Hruševs'koho vbyto šče odnu ljudynu. Online verfügar unter: <https://www.pravda.com.ua/news/2014/01/22/7010588/> (Link geprüft am 01.04.2020).

Ukraińs'ka pravda (21.01.2014): Olijnyk vyznav, ščo za „Zeka het'!“ zs novym zakonom joho b pokaraly. Online verfügar unter: <https://www.pravda.com.ua/news/2014/01/21/7010414/> (Link geprüft am 08.02.2020).

Ukraińs'ka pravda (06.12.2004): Pjtnadcatyj den' soprotivlenija. Online verfügar unter: <https://www.pravda.com.ua/rus/articles/2004/12/6/4383660/> (Link geprüft am 28.11.2021).

Ukraińs'ka pravda (07.11.2004): Pomarančeva revoljucija. Online verfügar unter: <https://www.pravda.com.ua/news/2004/11/7/3003977/> (Link geprüft am 29.11.2021).

Ukraińs'ka pravda (21.01.2005): Pomarančeva revoljucija koštuje 45 kopijok. Online verfügar unter: <https://www.pravda.com.ua/news/2005/01/21/3006334/> (Link geprüft am 05.01.2022).

Ukraińs'ka pravda (22.09.2004): Potomu čto „proffesor“. Online verfügar unter: <https://www.pravda.com.ua/rus/news/2004/09/22/4381275/> (Link geprüft am 18.08.2020).

Ukraińs'ka pravda (24.01.2014): Protystojannja na Hruševs'koho vidnovylosja. Je poranenyj. Online verfügar unter: <https://www.pravda.com.ua/news/2014/01/24/7011260/> (Link geprüft am 08.02.2020).

Ukraińs'ka pravda (02.07.2004): Sojuz Juščenko i Tymošenko teper nazyvajet'sja „Syla narodu“. Online verfügar unter: <https://www.pravda.com.ua/news/2004/07/2/3000888/> (Link geprüft am 22.11.2021).

Ukraińs'ka pravda (02.07.2004): Tymošenko obicaje peremohu Juščenko v peršomu turi. Online verfügar unter: <https://www.pravda.com.ua/news/2004/07/2/3000889/> (Link geprüft am 22.11.2021).

Ukraińs'ka pravda (22.01.2014): Vidomo im'ja ljudyny, jaku zastrelyly na Hruševs'koho. Online verfügar unter: <https://www.pravda.com.ua/news/2014/01/22/7010564/> (Link geprüft am 01.04.2020).

Ukraińs'ke demokraticne kolo (09.2010): Projekt „Ukraińi potribni heroï“. Online verfügar unter: <https://polityka.in.ua/info/456.htm> (Link geprüft am 12.12.2021)

Ukrinform (22.11.2019): Sjahodni 15-ta ričnycja počatku Pomarančevoi revoljucii. Online verfügar unter: <https://www.ukrinform.ua/rubric-society/2823179-sogodni-15ta-ricnica-po-catku-pomarančevoi-revoljucii.html> (Link geprüft am 09.11.2021).

Ukrinform (10.09.2015): Vidnovlennja Nezaležnosti: jak peremahav Majdan. Online verfügar unter: <https://www.ukrinform.ua/rubric-politycs/1882770-vidnovlennja-nezaležnosti-yak-peremagav-majdan.html> (Link geprüft am 08.02.2019).

Ukraińs'kyj instytut nacional'noi pam'jati (UINP) (o.J.): Dekomunizacija <http://www.memory.gov.ua/page/dekomunizatsiya-0> (Link geprüft am 08.02.2019).

UNIAN (10.12.2016): Na pam'jat' pro Majdan: Mychajlivs'kyj monastyr try hodyny byv u dzvony (foto). Online verfügar unter: <https://www.unian.ua/society/1672417-na-zgadku-pro-majdan-mihajlivskiy-monastir-tri-godini-biv-u-dzvoni-foto.html> (Link geprüft am 08.02.2019).

Unimag (28.07.2014): Ausstellung: Le Petit Nikoloz am Maidan – Kiew nach der Revolution. Online verfügar unter: <http://www.unimag.at/kultur/2195-Ausstellung-Le-Petit-Nikoloz-am-Maidan-Kiew-nach-der-Revolution.html> (Link geprüft am 08.02.2019).

Vakarčuk, Svjatoslav (2013): Liedtext „Nezaležnist“. Online verfügar unter: <https://nashe.com.ua/song/28488/album/967/> (Link geprüft am 15.02.2020).

Vakarčuk, Svjatoslav (2013): Liedtext „Stina“. Online verfügar unter: <https://nashe.com.ua/song/28486> (Link geprüft am 15.02.2020).

Vakarčuk, Svjatoslav (2001): Liedtext „Vstavaj“. Online verfügar unter: <https://nashe.com.ua/song/299> (Link geprüft am 15.02.2020).

Verchovna Rada Ukraïny (16.01.2014): Zakon Ukraïny „Pro vnesennja zmin do Zakonu Ukraïny „Pro sudoustrij i status suddiv“ ta procesual'nych zakoniv ščodo dodatkovych zachodiv zachystu bezpeky hromadjan. Die Gesetzgebung der Ukraine. Online verfügar unter: <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/721-18#Text> (Link geprüft am 12.12.2021).

Verchovna Rada Ukraïny (27.02.1991): Postanova „Pro zatverdžennja pravyl zastosuvannja special'nych zasobiv pry ochoroni hromads'koho porjadku“. Die Gesetzgebung der Ukraine. Online verfügar unter: <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/49-91-%D0%BF> (Link geprüft am 01.04.2020).

Verchovna Rada Ukraïny (04.10.2018): Zakon Ukraïny „Pro vnesennja zmin do dejakych zakoniv Ukraïny ščodo vitannja „Slava Ukraïni! – Herojam slava!“. Die Gesetzgebung der Ukraine. Online verfügbar unter: <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/2587-VIII#Text> (Link geprüft am 11.01.2022).

Verchovna Rada Ukraïny (03.07.2012): Zakon Ukraïny „Pro zasady deržavnoï movnoï polityky“. Die Gesetzgebung der Ukraine. Online verfügbar unter: <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/5029-17#Text> (Link geprüft am 13.12.2021).

Vitovs'ka, Vita (24.02.2014): Slovar' revoljucii: 19 slov i vyraženij, roždjonnych na Majdane. In bit.ua. Online verfügbar unter: <https://bit.ua/2014/02/words-of-revolution/> (Link geprüft am 10.01.2022).

Vogel, Thomas (2012): Wie weiter? Das Assoziierungsabkommen der EU im Spannungsfeld von Wirtschaft und Menschenrechten. Brüssel. S.2-6 In: Ukraine-Analysen (08.05.2012). Nr. 103. Online verfügbar unter: <https://laender-analysen.de/ukraine-analysen/103/UkraineAnalysen103.pdf> (Link geprüft am 25.08.2020).

Vovnjanko, Dmytro (13.01.2019): Jak vona vyhrala revoljuciju. A ščo tam u PP. Online verfügbar unter: <https://tvrezo.info/pp/post/90120> (Link geprüft am 22.11.2021).

Wandler, Reiner; Meiners, Kay (2016): Das Lied des linken Chile: El Pueblo Unido. In: Magazin Mitbestimmung. Hans-Böckler-Stiftung. Online verfügbar unter: https://www.boeckler.de/66355_111567.htm?id=magazinmitbestimmung_8ee1164d691ef0e2a3461722cf7b1a38 (Link geprüft am 19.03.2020).

Žabotyns'ka, Svitlana (2015): Jazyk kak oružie v bor'be mirovozzrenij. Kyïv.

zagraŭa (03.12.2010): Janukovyč pro rozgon Majdana (Novorična jolka). Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=WLUVDSWcBOM> (Link geprüft am 14.02.2020).

ZN.UA (12.12.2013): Aktyvisty Jevromajdanu za nič sporudyly 5-metrovi barykady. Online verfügbar unter: https://dt.ua/UKRAINE/aktivisti-yevromaydanu-za-nich-sporudili-5-metrovi-barikadi-133731_.html (Link geprüft am 08.02.2019).

ZN.UA (27.01.2014): U 60 mistach svitu ukraïns'ka diaspora provvela akciï na pidtrymku Jevromajdanu. Online verfügbar unter: https://dt.ua/UKRAINE/u-60-mistah-svitu-ukrayinska-diaspora-provela-akciyi-na-pidtrimku-yevromaydanu-136278_.html (Link geprüft am 15.02.2020).

ZN.UA (24.01.2019): Janukovyča pryhovoryly k 13 hodam tjur'my. Online verfügbar unter: https://zn.ua/POLITICS/yanukovicha-prigovorili-k-13-godam-tyurmy-306718_.html (Link geprüft am 18.08.2020).

5 kanal (18.01.2020): Serhij Žadan v Randevu z Janinoju Sokolovoju. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=zf9BCmLJG1A> (Link geprüft am 15.02.2020).